

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 74

Donnerstag, 28. März 1929

36. Jahrgang

Diktatoren

sehen so aus:



Primo de Rivera

kündigt an, daß er alt und müde sei, und deshalb zurücktreten wolle.



Eugen Berg

hat sich mit seinem Briefe an Amerika vor aller Welt lächerlich gemacht. Seine eigene Partei, deren Vorsitzender er ist, ist in peinlichster Verlegenheit.

Zeppelein gelandet!

Friedrichshafen, 28. März (Radio)
Graf Zeppelin ist um 10.17 Uhr nach 81stündiger Fahrt in Friedrichshafen gelandet.

Graf Zeppelin, 27. März, 21.20 Uhr (Eig. Funkb.)

Graf Zeppelin befindet sich zurzeit über der Umgebung von Budapest mit Kurs auf Preßburg. Beim Abendessen über Jugoslawien hielt Reichstagspräsident Loh eine Dankrede auf Cäner. Er feierte Cäner als einen Pionier der Luftfahrt und forderte die Passagiere auf, in ein dreifaches Hoch auf Cäner anzustimmen.

Graf Zeppelin, 28. März, 6 Uhr morgens (Eig. Funkb.)

Graf Zeppelin passierte Wien in 1000 Meter Höhe nachts 9 Uhr bei heftigen Gegenwinden und Regen. Die Leistungsfähigkeit ist infolge der Gegenwinde seit Mitternacht stark verzögert. Der Wiener Rundfunk begrüßte und beglückwünschte Schiff und Passagiere und sprach die Hoffnung auf baldige Wiederkehr des Schiffes aus. Reichstagspräsident Loh antwortete auf die Begrüßung, er teile den Wienern mit, das Schiff habe eine große Reise hinter sich und habe leider den Plan Wien zu besuchen, infolge des heftigen Regens aufgeben müssen. Das Schiff fährt augenblicklich 62 Kilometer pro Stunde.

Wien meldet:

Wien, 28. März (Radio)

Graf Zeppelin ist heute um 3 Uhr nachts über Wien geflogen. Man hatte ihn ursprünglich erst für Donnerstag vormittag erwartet. Im Laufe des Mittwochsabends wurde durch Radio mitgeteilt, daß er gegen Mitternacht kommen würde. Trotz des starken Regens erwarteten viele Tausende auf den Straßen das Luftschiff und harrierten unentwegt bis 3 Uhr morgens aus.

Der Chefredakteur des Sozialdemokratischen Pressedienstes warf über Wien einen Brief für die Arbeiterzeitung ab in dem er die Fahrt des Grafen Zeppelin schilderte. Das Luftschiff hat danach für eine Strecke von insgesamt 8900 Kilometer für die Fahrt von Friedrichshafen nach Palästina und zurück rund 81 Flugstunden gebraucht. An Bord war gegen Ende der Fahrt noch Gas und Del für drei Tage vorhanden.

Reichstagspräsident Loh hat über Wien einen Brief an Bürgermeister Seitz mit schwarz-rot-goldenen und weiß-roten Bändern abgeworfen, in dem er dem Bürgermeister und der Be-

völkerung Wiens Grüße entbietet und seiner Freude darüber Ausdruck gibt, daß er wieder über deutschem Boden sei. Beide Briefe wurden im Vorort Simmering in einem Garten von einer Gärtnerfrau um 3 Uhr morgens gefunden und der Arbeiterzeitung zugestellt. Der Brief trägt die Unterschriften sämtlicher Passagiere.

Krisenspannung in Paris

Fliegt die Konferenz auf?

Paris, 27. März (Eig. Drahtber.)

Die Sachverständigenkonferenz hielt am Mittwoch keine Vollsitzung ab. Dagegen werden unter den einzelnen Delegationen die Besprechungen über die Zahl und Höhe der deutschen Jahreszahlungen eifrig fortgesetzt. Die Osterfeiertage werden alle Delegierten außer den Amerikanern in ihrer Heimat verbringen. Die Konferenz hält am Donnerstag früh noch eine Sitzung ab.

Ein großer Teil der Pariser Presse hält sich nach wie vor berechtigt, die gegenwärtigen Verhandlungen über die Höhe der deutschen Jahreszahlungen mit heftigen polemischen Kommentaren zu begleiten, deren Spitzen selbstverständlich gegen die deutschen Delegierten gerichtet sind. Die Verhandlungen der Konferenz vollzogen sich weiterhin in aller Ruhe und Sachlichkeit, aber es läßt sich kaum behaupten, daß derartige Manöver zu ihrer Förderung beitragen. Die großen Informationsblätter scheuen sich dabei nicht, sich in den unglücklichsten Drohungen zu ergehen. So meint das nationale „Echo de Paris“ einen Triumph zu besitzen, wenn es erklärt, im Falle des Scheiterns der Konferenz werde einfach der Damesplan wieder in Kraft treten. Das soll den Anschein erwecken, als ob die Deutschen allein es wären, in deren Interesse eine Revision des Planes liegt, und als ob nicht sein Fortbestehen in der jetzigen Gestalt schon angesichts der Unmöglichkeit, die geforderten Summen weiterhin zu transferieren, die größte Gefahr für alle in sich schloße. Die deutsche Delegation hat bereits großes Entgegenkommen gezeigt und in den Modalitäten der künftigen Reparationsregelung den alliierten Wünschen nach Berücksichtigung ihrer eigenen Zahlungen gegenüber Amerika in weitgehendem Maße Rechnung getragen. Die Schwierigkeiten, die augenblicklich hinsichtlich der Höhe und Dauer der künftigen deutschen Verpflichtungen bestehen und für die vor den Opfern kaum mehr eine Regelung zu erwarten ist, sind ausschließlich das Resultat der übertriebenen Sonderforderungen, die von den einzelnen Delegationen der früheren Alliierten plötzlich vorgebracht werden.

Paris, 28. März (Radio)

Vor der Vertagung in die Osterferien werden die Sachverständigen heute vormittag noch eine kurze rein formale Sitzung abhalten. Die ganze Pariser Presse aber glaubt wie auf eine gemeinsame Parole hin mitteilen zu können, daß in dieser Sitzung

die Entscheidung über Erfolg oder Mißerfolg

der Konferenz fallen werde, denn in dieser Sitzung werde der deutschen Delegation ein Ultimatum gestellt werden. Die künftige Weigerung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, annehmbare Vorschläge für die Festsetzung der deutschen Schuld zu machen, habe die Geduld der alliierten Delegationen erschöpft. Sie seien daher am Mittwoch zu einer Protestsituation zusammengetreten und hätten das Ultimatum an die Adresse Dr. Schachts beschlossen.

Sie hätten, wie der „Matin“ behaupten zu können glaubt, ein ausführliches Memorandum ausgearbeitet, worin sie ihre Forderungen und äußersten Zugeständnisse noch einmal formulierten. Der Vorsitzende der Konferenz, Owen Young, habe ein zweites Memorandum abgefaßt, das er heute den deutschen Delegierten vorlegen werde. Er werde darin einen Vergleich ziehen zwischen der augenblicklichen Lage Deutschlands unter dem Damesplan und der künftigen Reparationsregelung nach dem jetzt erreichten Zugeständnissen der Alliierten. Er werde den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in formellster Weise auffordern, noch einmal mit sich zu Räte zu gehen. Entweder entspreche er sich zu vernünftigen Angeboten oder aber er übernehme die

Verantwortung für die Sprengung

der Konferenz. Der Zustand aber, daß die Konferenz sich ewig auf der gleichen Stelle drehe, könne nicht mehr länger andauern. „Es ist wirklich besser“, schreibt der „Welt Parisien“ in deutlich merkbarem Erpressertatstil, die Konferenz abzubrechen als eine ungerathene Lösung hinzunehmen. Der Damesplan funktionierte zur vollsten Zufriedenheit Frankreichs und selbstverständlich wird Frankreich im Falle eines Mißerfolges der Konferenz die Rheinlandräumung nicht gewähren.“

Steigende Teuerung in Russland

Rationierung gefordert!

Berlin, 28. März (Radio)

Die Preise der wichtigsten Massenbedarfsartikel sind in Sowjet-Russland in der letzten Zeit erheblich gestiegen, nicht nur im freien Handel, sondern auch im staatlichen und genossenschaftlichen Handel. Die Handelsbehörde für das Gouvernement Moskau hat deshalb eine Konferenz der Vertreter der Genossenschaften und staatlichen Unternehmungen einberufen. Auf der Konferenz wurde festgestellt, daß die Kleinhandelspreise für eine Reihe von Waren, die speziell im Arbeiterhaushalt gebraucht werden, in letzter Zeit um 5 bis 6 Prozent gestiegen sind, während die Preiserhöhungen bei solchen Massenbedarfsartikeln, die nicht reguliert werden, sogar 12 bis 16 Prozent betragen haben. Auch die Butter- und Käsepreise seien bei einigen Sorten um 25 Prozent gestiegen. Durch diese Preissteigerungen werde die Lebenshaltung der Arbeiterschaft eingeschränkt. Angesichts dieser katastrophalen Verhältnisse fordert die Konferenz die Ausdehnung der Rationierung auf Pflanzen, Del, tierische Fette und Tee.

Pakt in Belgrad unterzeichnet

Zwischen Griechenland und Südslawien

Belgrad, 27. März

Der griechisch-südslawische Freundschaftspakt ist heute mittag um 1/2 Uhr im Belgrader Außenministerium durch den griechischen Außenminister Karapanos und den stellvertretenden südslawischen Außenminister Kumanudi unterzeichnet worden.

Die Unterzeichnung des griechisch-jugoslawischen Vertrages wird in Belgrad als großer Erfolg der Bemühungen zur Sicherung des Balkanfriedens aufgefaßt. Noch vor einigen Monaten bemühte sich die italienische Diplomatie Griechenland, Bulgarien und die Türkei für Italien zu gewinnen. Die Unterzeichnung des griechisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages durchkreuzt die italienischen Pläne. In heftigen diplomatischen Kreisen sieht man nach der Unterzeichnung des Vertrages die äußere Lage Jugoslawiens als gefestigt an.

Erneut Bürgerkrieg in China

London, 28. März (Radio)

Bei der Einnahme der Stadt Tschifu durch die Truppen des Generals Tschang Tschang Tschang wurden 10 000 Mann der Nanjingregierung gefangen genommen und entwaffnet. Nach der Besetzung Tschifus durch die Truppen Tschang Tschangs ist die Schantung-Provinz vollständig dem Einfluß der Nanjingregierung entzogen. Zwei in Tschifu stationierte chinesische Kanonenboote sind in die Hände Tschang Tschangs gefallen.

Was wird in Württemberg?

Kritische Lage nach dem Staatsgerichtsurteil

Stuttgart, 27. März (Eigenber.)

Die politischen Auswirkungen der Wahlrechtsentscheidung des Staatsgerichtshofs zeigen sich in Württemberg zunächst in einer großen Beunruhigung innerhalb der Regierungsparteien. Sie findet in der Presse lebhaften Ausdruck. Sehr schwarzheerisch ist das Blatt der Deutschen Nationalen, die „Süddeutsche Zeitung“. Sie stellt fest, daß sich die Regierungsbasis nunmehr auf nur 36 Mandate von 80 verringert hat. Ob die verschiedenen jetzt bestehenden Splintergruppen — Deutsche Volkspartei und Christlicher Volksdienst mit je drei, Volksrechtspartei mit zwei Mandaten und Nationalsozialisten mit einem Mandat — der Regierung in Konfliktfällen die erforderliche Unterstützung gewähren werden, sieht das Blatt als zweifelhaft an. Es befürchtet daher, daß es zu Neuwahlen kommen könnte, obwohl das verfassungsmäßig nicht erforderlich sei. Das Blatt tritt daher jetzt für den Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien von den Deutschen Nationalen bis zu den Demokraten ein.

Es wird den Demokraten überlassen werden müssen, sich mit der Einladung zum Eintritt in die Regierung auseinanderzusetzen. Aber selbst wenn sie sich dazu bereit fänden, blieben doch sehr erhebliche Schwierigkeiten bestehen. Wer garantiert einer so zusammengesetzten Regierung, daß der Bauernbund — ohne den sie keine Mehrheit hinter sich hätte — sich stets für ihre Politik einsetzen würde? Das erscheint um so zweifelhafter, als der Bauernbund heute schon gar nicht daran denkt, für die von seinen eigenen Parteiministern eingebrachten Vorlagen die Mitverantwortung zu übernehmen.

Das Landesorgan des Zentrums, das Stuttgarter „Deutsche Volksblatt“, sieht in der Begünstigung der kleinen Splinterparteien durch das Urteil des Staatsgerichtshofes eine Erschwerung der parlamentarischen Arbeit und übt bei diesem Anlaß eine scharfe Kritik am Verhältniswahlssystem überhaupt. Der Grundsatz der größtmöglichen Gerechtigkeit habe hier zu großen Unzuträglichkeiten geführt. Das Leipziger Urteil gebe der Reichsverfassung lediglich eine formal-juristische Auslegung. Darum müsse entweder das Verhältniswahlssystem geändert oder das parlamentarische System in den Ländern eingeschränkt werden.

Man darf annehmen, daß die Auseinandersetzungen über diese Fragen im Vordergrund der Statdebatten stehen werden, die in den Wochen nach Ostern im Landtag beginnen sollen.

Eine Frechheit?

Noch mehr eine Taktlosigkeit ohnegleichen

August Wilhelm Prinz von Preußen, ein Bruder des Kronprinzen, reist in Stahlfeldmohlsbegehren. Er wurde kürzlich in Um 200 prominenten Stahlfeldmilitären, hauptsächlich Offizieren der alten Armee vorgestellt. Dabei sprach er:

Das Haus Hohenzollern sei 500 Jahre alt, das sei doch etwas anderes als beispielsweise die Persönlichkeit Eberis, von dem man nicht wisse, ob seine Großeltern im Zuchthaus gesessen hätten.

Diese unglaublich beschimpfende Äußerung ist authentisch. Sie ist im Milieu des Stahlfelds nicht weiter verwunderlich, noch viel weniger bei dem Sohn eines Mannes, der einst einen großen Teil des Volkes beschimpfte als „eine Rotte Menschen, nicht wert den Namen Deutsche zu tragen“, und der dann in der schwersten Stunde Deutschlands Land und Volk im Stich ließ, um feige nach Holland zu desertieren.

Reichskonferenz der Arbeiterwohlfahrt

Gute Arbeit!

Frankfurt a. M., 27. März (Eig. Bericht)

Von der Abg. Frau Zuchacz mit herzlichem Begrüßungswort eröffnet, begannen am Mittwoch früh im großen, reich dekorierten Saale des Frankfurter Volksbildungsheimes die Arbeiten der Reichskonferenz der Arbeiterwohlfahrt. Neben den etwa 400 Beauftragten der Organisation steht man zahlreiche Vertreter der kommunalen und städtischen Behörden aus ganz Deutschland. Einen Einblick in das gewaltige Arbeitsfeld der Organisation gaben am Vortage die Kommissionsverhandlungen. Was allein an ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen der kommunalen und staatlichen Wohlfahrts- und Jugendpflege aus den Reihen der Arbeiterwohlfahrt durch die Arbeiterwohlfahrt herangebildet und zur Verfügung gestellt worden ist, darüber einige Zahlen: Im letzten Berichtsjahr wurden durchgeführt: 219 Kurse und Lehrgänge von ein- bis sechsmonatiger Dauer. In 308 Arbeitsgemeinschaften wurden die wichtigsten sozialen Themen in Kurien bis zu sechs Monaten verarbeitete, 1187 Einzelvorträge und 69 Wohlfahrtskonferenzen wurden veranstaltet. Vom 4. bis 11. Februar tagte die erste Reichsjahreskonferenz des Hauptauschusses, an der sämtliche Bezirke beteiligt waren. Vom 9. bis 13. Oktober waren die in den ostdeutschen Provinzen tätigen Helfer zum gleichen Zweck versammelt. Es kommen hinzu unzählige allgemeine Vorträge und Werberveranstaltungen, Schulungsstunde und ein großes, Lehrwecken dienendes Frühlingsfest. Um geeignete Kräfte aus den Reihen der Arbeiterwohlfahrt für die sozialen Dienste heranzubilden, werden zins- und zinslose Studienbeihilfen gegeben, mit Hilfe deren staatliche Schulen besucht werden können. Unter der Leitung von Hedwig Wagenheim hat die Arbeiterwohlfahrt eine eigene Wohlfahrtschule errichtet. Zahlreiche Heime, Kindergärten, Hort, Kaffeehäuser, Beratungsstellen für Jugend, für Gesundheitspflege und alle sozialen Gebiete bis zur Gerichtshilfe und Gefangenenerziehung bilden das waltige Arbeitsfeld. Es ist nicht ein einziges soziales Gebiet, das nicht betreut, für das keine Einrichtung geschaffen, über das nicht immer neu beraten und gewirkt worden wäre. Über 1950 Ortsgruppen der Arbeiterwohlfahrt bestehen in Deutschland, und kein Wunder, wenn am offiziellen Eröffnungstage die Stadt Frankfurt durch ihren Bürgermeister den Dank der Stadt für die durch die Arbeiterwohlfahrt geleistete Hilfe aussprechen ließ. Frau Quard-Hammerlag, hieß die Delegierten im Auftrag des Bezirks Hessen-Rhain willkommen, und darauf begannen die vorbereitenden Referate.

Als erste sprach Käthe Buchrucker-Berlin über „Der Stand der wohlfahrtspflegerischen und sozialpädagogischen Ausbildung“. Die Referentin betonte vor allem, daß dem Volkshüter der Weg zu den sozialen Berufen geebnet werden müsse. Der Lehrkörper in den Schulen sei ungenügend, damit er einen Geist habe, der dem wirksamen entspreche. Die Arbeitsmarktlage für die Fürsorgeberufenen sei erschwerend gel. Der Bedarf an Kräfte könne jedoch nicht gedeckt werden. Es gebe noch lange nicht genug Gesundheitspflegerinnen, denn der Vergleich an Reichs- und Fürsorgeberufenen sei zu groß, weil starke Leistungen an Körper und Seele gestellt würden.

Als nächstes Thema behandelte Stadtmagistrat Dr. Franz Goldmann-Berlin die „Frage der sozialpädagogischen Ausbildung der Fürsorgeberufenen“. Diese Seite dürfte nicht vernachlässigt werden. Der Referent wendet sich gegen die Verlegung der Ausbildung über die Dauer von einem Jahr, was zur Zeitvergebung sei und eine Konspiration für

Das italienische „Wahlergebnis“

Eine Affentomödie!

Locarno, 27. März (Eig. Bericht)

Es ist tatsächlich nur ein Zugeständnis an den konventionellen Wortsin, wenn man den „Wahlen“ vom 24. März einen Kommentar widmet. Wahlen waren es nicht, ein Ergebnis gaben sie nicht, ein Parlament gibt es in Italien nicht, also könnte man die ganze Sache mit Stillschweigen übergehen. Der Faschismus hat wieder einmal einen Meilenstein seines Vormarsches gesetzt, aber in Europa kann man diese Meilensteine ruhig übersehen, ohne darum über das politische Leben in Italien weniger orientiert zu sein. Wenn man überhaupt über die Sache schreibt, so ist es nur deshalb berechtigt, weil man der vom Faschismus bezweckten Legendenbildung vorbeugt.

Eine Wahlbeteiligung von 89,63 Prozent ist immerhin ein Erfolg, 8 1/2 Millionen Stimmen für das Regime sind keine Bagatelle — mag der Uneingeweihte einwenden. Wenn es in Europa viele solcher „Uneingeweihten“ gibt, so hat der Wahlsammel vom Palmsonntag tatsächlich seinen Zweck erreicht. Einen andern hatte er nämlich nicht. Ein Parlament mit den Befugnissen einer Volksvertretung gibt es ja im faschistischen Italien nicht; für eine nicht existierende Funktion braucht man also kein Organ. Die 400 Männer, die gegen entsprechende Diäten in Montecitorio „Ja“ sagen sollen, kannten wir vor dem Wahltage. Die hatte der hohe Rat schon durch Akklamation angenommen, nachdem durch ein unter Ausschluß der Öffentlichkeit vorgenommenes Verzeichnis 400 Namen aus den 1000 herausgesucht worden waren, die die verschiedenen damit beauftragten Organisationen durch ihre Exekutivkomitees oder durch andere behördlich ernannte oder bestätigte Vorstände vorgeschlagen hatten.

Die neue Kammer heißt deshalb Ständevertretung, weil 800 von den 1000 vorgeschlagenen Namen von den Sekretären der Berufsverbände, zu gleichen Teilen von denen der Unternehmer wie von denen der Arbeiter, vorgeschlagen sind. Die Gleichstellung von Unternehmern und Arbeitern im Vorschlagsverfahren der Kandidaten — die ja an sich schon eine Ungerechtigkeit ist, da es viel mehr Arbeiter gibt als Unternehmer — verliert sich übrigens beim Übergang vom Repräsentativsystem der Kandidaten zum Schmeißerlingsstadium des Deputierten: wir haben 125 Deputierte, die von den Unternehmern, 89, die von den Arbeiterorganisationen und 82, die von den freien Berufen vorgeschlagen sind. Tüchtig vertreten ist das Bankkapital durch Direktoren und Vorstände der Verwaltungsräte aller großen Banken, in zweiter Linie kommt das Schiffahrtskapital. Arbeiter gibt es in der neuen Kammer nur 4, also 1 Prozent. Wer so beschaffen ist, daß er sich als Arbeiter freiwillig zum Faschismus bekennt, der ist längst faschistischer Funktionär. Diese bilden das Gros der neuen Kammer.

Da wird nun der Uneingeweihte fragen: Wie ist aber eine so starke Wahlbeteiligung möglich, wenn das Wahlergebnis ohnehin bekannt war? Darauf ist zu antworten, daß wir über die tatsächliche Wahlbeteiligung gar nichts wissen. Die darüber verbreiteten offiziellen Zahlen sind ganz unkontrolliert und unkontrollierbar. Als von faschistischen Behörden gelieferte Zahlen sind sie von vornherein ungläubwürdig. In den großen Städten hat man durch rubeulwefes Zutreiben der Arbeiter vielfach wirklich eine starke Beteiligung erzielt. Jeder die Beteiligung in den kleinen Orten wird man nie die Wahrheit erfahren. Alle Faschisten waren angewiesen, möglichst viel Wähler vor-

zuweisen. Wo das nicht durch Herbeischleppen möglich war, hat man entweder die Zettel vorher in die Urnen gesteckt oder hat denjenigen Wähler bis zur Bedienung des Bedarfs arbeiten lassen. Außer Faschisten war im Wahllokal niemand zugegen. Wahlleiter und Beisitzende wie Kontrolleure waren amtlich bestellt. Mag sein, daß gelegentlich auch wahrheitsgetreue Zahlen angegeben wurden, aber glauben tut man in Italien nicht an sie, auch nicht unter Faschisten.

Interessant wäre eigentlich nur die Zahl der Wahlbeteiligung gewesen, denn aus ihr hätte man ersehen können, wie weit der Faschismus durch seine wirtschaftliche, politische und handgreifliche Macht die Bevölkerung zu erfassen vermag. Die Zahl der ablehnenden Stimmen ist von geringem Belang. Sie wird offiziell auf 136 198 angegeben. Da die Abstimmung nicht geheim war, rühren sie entweder von Personen her, deren wirtschaftliche und soziale Stellung sie vor Repressalien sichert, oder von so fürchtigen Deutschen, daß sie den großen Kontrollmechanismus der Abstimmung nicht gewagt wurden. Aus Besinnlichkeit mit „Nein“ zu stimmen, hatte so wenig praktischen Wert, daß es wahrhaftig nicht lohnte, dafür seine Existenz und die der Familie aufs Spiel zu setzen. Die für jeden Antifaschisten

Verwandlungskünstler Mussolini.



„Ich lege Ihren Stimmzettel in meinen Zylinder — und ein Faschist kommt heraus!“

gebotene Taktik war einzig die der Wahlenthaltung. Und über sie legt sich der Schleier der offiziellen Statistik.

Jedem Kommentar des italienischen „Wahlergebnisses“, und komme es von einem hundertprozentigen „Uneingeweihten“, ist immer — gleichsam als Divisor — die Tatsache beizufügen, daß die Wahlhandlung, wie sie auf dem Verordnungswege vom Minister des Innern vorgeschrieben wurde, dem Wahlleiter erlaubt, bei jedem einzelnen Wähler sofort festzustellen, wie er gewählt hat. Wir haben das schon in früheren Berichten hervorgehoben, aber es schadet nichts, es noch einmal zu sagen. Der Wähler erhält, nachdem er sich ausgewiesen hat, zwei Zettel, einen mit „Ja“ und einen mit „Nein“. Sie sind so beschaffen, daß sie bei Zusammenfallen einander vollständig gleichen. Aber ohne der Wähler mit ihnen in die Wahlkabine tritt, geht noch eine Kleinigkeit mit ihnen vor: der Wahlleiter schreibt auf beide Zettel seinen Namen. Natürlich schreibt er ihn so, daß sie nur mehr nicht gleich sind. In der Wahlkabine steckt dann der Wähler den verworfenen Zettel in eine bereitstehende Urne und gibt dem andern dem Wahlleiter zurück. Der erstere aus seiner Unterhose, die auf dem Ja-Zettel ein wenig anders war als auf dem Nein-Zettel, wolle der Wähler gewählt hat und trägt dies in die Urne ein. So liefert der Wahltag als einziges wirkliches Ergebnis eine schwarze Urne. Der Faschismus rechnet darauf, auf diese Art all seine schwarzen Schafe kennen zu lernen. Vor allem lernt er aber Schafe kennen.

Momentan ist der Bluff zu Ende und die Glocken von Rom haben abgelaute. Nichts ist anders als vor dem Wahltage. Am Palmsonntag ist der Heiland Faschismus auf einem Gesäßen aus Papiermachee eingezogen; im nahen Wortsin aus Papier und Speichel. Man weiß noch nicht einmal, was die faschistischen Pressionen, vom Terror bis zur Bestechung, zu leisten vermögen. Denn gegen den Faschismus schwebt eine historische Nichtigkeitsbeschwerde: man glaubt seinen Worten nicht, man glaubt seinen Zahlen nicht. Seine Macht reicht so weit wie sein Knipsel reicht, und der kann zwar Schadelbeden einschlagen, aber die Menschen nicht zwingen, an seine Worte zu glauben. So hat er jetzt 8 1/2 Millionen Stimmen für sein Regime erhalten, aber kein Mensch glaubt daran, am allerwenigsten die Faschisten selber.

Die jüngste Frau im Parlament

Jenny Lee, die jüngste Abgeordnete des Unterhauses und vermutlich die jüngste weibliche Abgeordnete irgendeines europäischen Parlaments, wurde am Dienstag mit dem üblichen Zeremoniell im Unterhaus eingeführt. Als Paten bei diesem feierlichen Akt dienten ihr Robert Smilke, der große Arbeiterführer und jahrzehntelange Freund ihrer Familie, und der Abg. Maxton, der Präsident der Unabhängigen Partei. Der neuen Abgeordneten wurde von der Fraktion der Arbeiterpartei bei ihrem Eintritt ins Parlament eine lebhaftes Ovation dargebracht. Mit der Einführung durch zwei männliche Abgeordnete hat Jenny Lee mit einem seit Jahren üblichen Brauch gebrochen, sich durch zwei weibliche Mitglieder einführen zu lassen. Die Wahl Maxtons durch Jenny Lee deutet darauf hin, daß sich die neue Abgeordnete zum linken Flügel der Partei zählt.

Deutscher Kredit für Rumänien

Die von der Reichskreditgesellschaft mit der rumänischen Regierung wegen des bekannten Barcredits von 125 Millionen Reichsmark geführten Verhandlungen haben zu einer prinzipiellen Einigung mit der rumänischen Regierung über das Zustandekommen des Geschäfts geführt. Die Verhandlungen werden fortgesetzt, sobald die rumänische Regierung die Art und Höhe ihres Untersuchungsprogramms für die aus den verschiedenen Gebieten nötigen Materialien festgelegt hat, womit teilweise noch im Laufe des Monats April zu rechnen sein dürfte.

die bürgerlichen Fürsorgepflegerinnen schaffe. Außerdem werde durch die Ausbildungszeit von zwei Jahren den sozialistischen Frauen das Eindringen in die sozialen Berufe erschwert. Der Redner forderte ferner eine qualitative Verbesserung der Ausbildung. Der Lehrstoff müsse mehr auf die Bedürfnisse der Masse zugeschnitten sein. Kommunen und Staat hätten die Verpflichtung, genügende Stellen zur Ausbildung zu schaffen.

Robert Göring-Köln spricht darauf über die „wohlfahrtspflegerische Ausbildung und Laufbahn des mittleren Beamten“. Der bürokratische Apparat der Wohlfahrtspflege sei immer noch nicht befähigt. Es gebe noch immer Beamte, die in dem Fürsorgeberuf einen Widerwertigen sehen. Deshalb sei für den Verwaltungsbeamten eine eingehende Ausbildung in der Wohlfahrtspflege zu fordern. Die bereits tätigen Beamten müßten in Lehrgängen und Unterrichtskursen nachgeschult werden.

Dr. Karl Menckel, der Direktor des sozialpolitischen Seminars an der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin referiert über „Wirtschaftslehre und Wohlfahrtspflege“. Er beklagt sich darüber, daß man in den Kreisen der Gewerkschaften immer noch auf den Widerstand gegen eine Schulung der Arbeitsvermittler und Berufsberater stöße. Das preußische Wohlfahrtsministerium habe die Schulung bereits in ihr Programm aufgenommen. Selbstverständlich müsse die Auslese der Schüler gemeinsam mit den gewerkschaftlichen Organisationen getroffen werden. Als Berufsberater und Arbeitsvermittler können nur Menschen in Frage kommen, die mehrere Jahre berufstätig gewesen seien.

Das Thema „Akademiker und Wohlfahrtspflege“ behandelte Dr. Ernst Kantorowicz aus Kiel. Wer eine leitende Stelle in der Wohlfahrtspflege bekleiden will, müsse nicht nur praktisches und geistiges Wissen besitzen, sondern auch organisatorisches Können und die geeignete Stellungnahme zu seinen Aufgaben. Die Universitäten könnten dies nicht vermitteln. Qualifikation für eine leitende Stelle gebe nicht die Ausbildung, sondern der Aufstieg. Es sei notwendig, daß in den Universitäten soziale Lebenskunde gelehrt werde und ebenso die Möglichkeit praktischen Wirkens. Wer ein leitender Verwaltungsbeamter werden will, müsse sich bemühen, daß er soziales Leben zu gestalten habe, daß er fremdes Schicksal bestimme. Er müsse ferner wissen, wie die breiten Volksmassen leben. Er müsse sie deshalb in ihren Wohnstätten und in den Fabriken ansprechen. Er müsse das ganze soziale Elend des Volkes kennen lernen. Für die Bekleidung einer leitenden Stelle in der Wohlfahrtspflege sei akademische Ausbildung weder erforderlich noch genügend.

Dr. Gudula Call-Düsseldorf spricht über die „Forderung an die Lehrenden der Ausbildungsstätten“ und sagt, daß in den Volkshochschulen die einzig mögliche Vorbildung für den sozialen Beruf liegt. Die Referentin wehrt sich gegen das Berechtigungswejen, doch sei ein Jahr Ausbildungszeit in der Krankenpflege nicht genügend. Ein Examen sei zu fordern, aber nicht auf der Basis des Berechtigungswefens, sondern weil die Fürsorgeberufenen Diagnosen zu stellen haben, und man müsse wissen, ob sie das können. Besonders aber dann sei das Examen in der Krankenpflege notwendig, wenn wir Einheitsfürsorgeberufenen anstreben. Die heutigen Ausbildungsstätten seien zu primitiv. Der Jugendzueher dürfe nicht nur in der Aufsicht ausgebildet werden, sondern er müsse die Jugend draußen im Leben kennen lernen; denn Jugendarbeit sei ein Beruf.

Deutschlands schönstes Schiff

ist jetzt ein trauriges Wrack

Ein Wahrzeichen des Wagemuts und deutscher Technik hatte man die beiden Riesenschiffe des Norddeutschen Lloyd genannt, als sie im August vorigen Jahres in Hamburg und Bremen vom Stapel liefen. Nun ist eines der beiden Schwesterschiffe, die „Europa“, ein Raub der Flammen geworden. Eine Nacht hat genügt, um zu vernichten, was Tausende von Arbeitern in Jahren geschaffen haben. 50 Millionen hat der Norddeutsche Lloyd aufgewandt, um ein Schiff zu erbauen, das seinen Passagieren alle Bequemlichkeiten und jeden Luxus bieten sollte. Schon rüsteten die beiden Hansestädte Hamburg und Bremen für den Tag, an dem die beiden Schiffe ihre Werften verlassen sollten, um ihre Jungfernfahrt nach Amerika anzutreten. Besonders vorzüglich, die sich keine Sensation ergehen lassen wollten, hatten bereits Plätze für die erste Reise bestellt, bekannte deutsche Politiker sollten das Schiff auf seiner ersten Fahrt begleiten, um den Vereinigten Staaten die Größe des deutschen Volkes zu überbringen. Wenn nun das Schwesterschiff, die „Europa“, im Sommer die heimliche Werk verlassen wird, wird man in Deutschland keine ungetrübte Freude empfinden, denn man wird an den schweren Verlust erinnert werden, den die deutsche Handelsflotte erlitten hat.

Von der Größe des vernichteten Schiffes kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß ein Spaziergang rund um die „Europa“ ungefähr eine halbe Stunde dauerte. 2100 Passagiere hätte der Dampfer aufnehmen können, 900 Mann Besatzung waren bereits für die erste Fahrt verpflichtet. Nicht nur die Schiffsahrtsgesellschaft und die Werft, sondern die gesamte deutsche Volkswirtschaft hat durch den Verlust der „Europa“ einen empfindlichen Verlust erlitten. Allein der Ausfall, den die Lieferanten von Lebensmitteln erleiden werden, dürfte in die Hunderttausende gehen. Mehr als 1000 Zentner Fleisch- und Wurstwaren, fast 300 Zentner Fische, nahezu 400 Zentner Geflügel und fast 500 Zentner Mehl sollte die „Europa“ für ihre erste Reise an Bord nehmen, außerdem fast 20 000 Liter Milch, 150 Zentner Butter, 1000 Eier und je 1500 Flaschen Wein und Mineralwasser. Alle diese Bestellungen gehen jetzt dem deutschen Lebensmittelhandel verloren.

Nicht nur für den Norddeutschen Lloyd, sondern auch für die gesamte deutsche Technik und Wirtschaft sollte die „Europa“ in der neuen Welt werden. Fachleute, die in letzter Zeit Gelegenheit hatten, das fast fertige Schiff zu besichtigen, äußerten, daß es an Bequemlichkeit und Komfort alles übertreffen werde, was

bisher geschaffen worden ist. Riesige Sport- und Sonnenbäder sollten es den Passagieren gestatten, jeden nur erdenklichen Sport auszuüben. In ausgedehnten Turnhallen, die mit zahlreichen Apparaten ausgestattet werden sollten, hätten sich die Passagiere betätigen können. Neben einem geräumigen Schwimmbad waren umfangreiche Badeanlagen eingerichtet, in denen der Reisende jedes gewünschte medizinische Bad hätte nehmen können. Nicht nur in der ersten, sondern auch in der billigsten Klasse sollten Wannen- und Brausebäder den Fahrgästen zur Verfügung stehen. In der ersten Klasse hätte es neben den Zimmern mit Privatbad eine Anzahl von Kabinen gegeben, die ein eigenes Brausebad besitzen sollten. Daß der Speisesaal der ersten Klasse sehr elegant und kostbar eingerichtet werden sollte, ist selbstverständlich. Dieser Speiseraum wäre aber noch in den Schatten



Phot. Lübecker Volksbote

gestellt worden von einem großen Restaurant, das den Reisenden zur Verfügung stehen sollte, die ihre Mahlzeiten nach eigener Wahl einnehmen wollten. Den Passagieren, denen etwa die tägliche Speisefolge nicht zugesagt hätte, sollte Gelegenheit gegeben werden, sich im Restaurant auf eigene Kosten zu verpflegen. Diese Reisenden hätten nur den Fahrpreis zu erlegen

brauchen, während die Pauschalsumme für ihre Verpflegung fortgefallen wäre. Elegante Gesellschaftsräume, ausgedehnte Promenadenbänke und behagliche Klubzimmer waren ebenso vorgesehen wie ruhige Bibliotheksräume, in denen Bücher für jeden Geschmack und jede Geistesrichtung ausliegen sollten. Eine Anzahl führender deutscher Firmen hatte bereits Verträge abgeschlossen, um sich einen der Verkaufskände zu sichern, die gemeinsam eine Ladenstraße mit prächtigen Auslagen bilden sollten. Kostbare Juwelen, herrliche Kleider, elegante Anzüge und Luxuswäsche hätte man dort ersehen können, köstliches Obst, erlesene Lederbissen und kostbare Parfüms. Hoffte man doch auf diese Weise den fremden Gästen zeigen zu können, daß die deutschen Firmen den Wettkampf mit ihren amerikanischen Konkurrenten nicht zu scheuen brauchen. Bedeutende Künstler hatten die Inneneinrichtung für die Luxusabkabinen zusammengestellt, in den Speisesälen und Gesellschaftsräumen sollten Bilder und Zeichnungen berühmter deutscher Künstler hängen. Man kann sich ungefähr vorstellen, welches glanzvolle Bild die kostbaren, verschwenderisch beleuchteten Gesellschaftsräume dieses schwimmenden Palastes abends geboten hätten, wenn ein Luxus in der großen Halle entfaltet worden wäre. Auch bei Sturm und hohem Seegang hätte die Behaglichkeit der Passagiere nicht zu leiden brauchen, denn technische Vorrichtungen sorgten dafür, daß das Stampfen und Vibrieren, das Schaukeln und Schlingern stark abgeschwächt wurde.

Wie eine ungeheure Felswand mutete die „Europa“ den Beschauer an, der von unten her an dem aus schwarzen und roten Stahlplatten zusammengefügt Koloß hinauf sah. Acht Millionen Nieten waren in den Schiffskörper eingeseht worden, der von vier Maschinen betrieben werden sollte. 24 000 Tonnen verschiedener Blecharten hatte man mit über 3000 Eisenbahnwagen für den Schiffsbau heranzubringen müssen, mehr als 10 000 Arbeiter hatten durch den Schiffsbau Beschäftigung gefunden. Vielleicht hätte die „Europa“ sogar einen Wunsch der deutschen Schiffsahrtsgesellschaften erfüllt, vielleicht hätte sie Deutschland das „Blaue Band des Ozeans“ erobern können, den Siegespreis, der dem schnellsten Schiff auf dem Weltmeer zuerkannt wird. In sechs Tagen sollte das Riesenschiff den Weg von Europa nach Amerika zurücklegen, und vielleicht hätte man es nach einigen Fahrten fertig gebracht, die Dauer der Reise noch etwas zu verkürzen. Alle diese Hoffnungen werden sich nun auf das Schwesterschiff, die „Bremen“, vereinigen.

Wer bezahlt den Brandschaden der „Europa“?

Eine Umfrage bei den deutschen Versicherungsgesellschaften / Die rückversicherte Rückversicherung / Die ganze Welt muß zahlen! / Automatische Verpflichtungen

Von Herbert Ruland

Von den 45 Millionen Mark, die der Bau des Ozeantiefen „Europa“ bisher gekostet hat, ist der größte Teil verloren; Vorder- und Mittelschiff sind in Flammen aufgegangen, Maschinen wurden zerstört, und die anstrengende Arbeit der zwanzig Hamburger Löschoote hat nicht mehr viel retten können. Der Norddeutsche Lloyd hatte das Schiff bestellt, aber es gehörte ihm noch nicht, da es unvollendet im Betrieb von Blohm u. Voß schwamm; die Reederei hat daher keinen unmittelbaren Schaden erlitten, sondern ist nur dadurch geschädigt, daß sie das Schiff nicht, wie beabsichtigt, am 21. August auf die erste Reise schicken kann. Die „Europa“ war also noch im Besitz der Werft, die den Neubau in voller Höhe bei einer großen Gesellschaft versichert hatte. Müßte diese Gesellschaft jetzt 40 oder 45 Millionen Mark ausbezahlen, so würde dies zu dem Zusammenbruch eines solchen Unternehmens und zu einer schweren Erschütterung anderer Versicherungsunternehmen führen.

Aber die deutsche Wirtschaft ist durch den gewaltigen Schaden, der soeben im Hamburger Hafen entstanden ist, zum Glück nicht in diesem Ausmaß gefährdet worden. Jede Versicherungsgesellschaft hütet sich, ihre Existenz dadurch auf das Spiel zu setzen, daß sie das Risiko für einen so bedeutenden Gegenstand allein auf sich nimmt; sie wälzt vielmehr einen beträchtlichen Teil der Gefahr sofort durch die Herabsetzung anderer Versicherungen und vor allen Dingen durch sog. Rückversicherungen ab. Die großen Gesellschaften haben außerdem Verträge mit Rückversicherungsgesellschaften durch die automatisch ein beträchtlicher Teil der Haftpflicht übertragen wird, und zwar schon in demselben Augenblick, in dem die Police in Kraft tritt. Versichert man sich also bei der Gesellschaft A gegen einen Brandschaden von 100 000 Mark, so haftet diese Gesellschaft aus ihrem eigenen Vermögen tatsächlich nur mit vielleicht 30 000 Mark, während 70 000 Mark automatisch durch eine Rückversicherungsgesellschaft gedeckt sind. Aber die Gesellschaft A wird sich bei großen Objekten mit dieser Verteilung des Risikos nicht begnügen; sie gibt vielmehr sofort noch Unterbeteiligungen ab.

Auch in diesem Fall sind große Unterversicherungen abgeschlossen worden; manche Versicherungsgesellschaft haftet jetzt nur für den tausendsten Teil der gesamten Summe, also für Beträge von vielleicht 40 000 oder 45 000 Mark. Natürlich teilt die Gesellschaft, mit der die Werft ihren Vertrag abgeschlossen hat, die Police nicht selbst in tausend oder hundert Teile auf; sie behält sich gewöhnlich ein Achtel oder ein Zehntel der zu zahlenden Prämien und haftet dementsprechend, während sie ebenso große Anteile anderen Gesellschaften weitergibt, die sich ihrerseits weiter rückversichern. So weit sich bisher übersehen läßt, sind erhebliche Summen des Baukosten der „Europa“ in England rückversichert worden; aber auch amerikanische Gesellschaften und Versicherungen in der Schweiz und in anderen Ländern werden

automatisch zur Deckung des entstandenen Schadens herangezogen, so daß das Risiko tatsächlich auf die ganze Welt verteilt worden ist. Nun läßt es sich freilich noch nicht feststellen, ob die englischen Unternehmen nicht wiederum Rückversicherungen in Deutschland vorgenommen haben, so daß schließlich doch ein beträchtlicher Anteil der Schadenssumme auf die deutsche Wirtschaft entfällt.

Daß Versicherungsgesellschaften in fernen Ländern für einen irgendwo entstehenden Brand zu zahlen haben, so daß man von einer Solidarität der Welt in solchen Fällen sprechen kann, hat z. B. das Erdbeben von San Francisco gezeigt. Damals mußte eine Münchener Rückversicherungsgesellschaft tief in die Tasche greifen, um den Bürgern der Westküste der Vereinigten Staaten den Aufbau neuer Häuser zu ermöglichen. Auch die Amerikafahrt des Zeppelins war durch eine außerordentlich große Zahl von Rückversicherungsverträgen gesichert, so daß ein Unfall keineswegs zu Lasten weniger Gesellschaften gegangen wäre.

Zum Glück sind Katastrophen, bei denen Werte von 40 oder 50 Millionen Mark vernichtet werden, äußerst selten. Bei den Luxusdampfern tragen meist die Transportversicherungen auch das Brandrisiko. Anders ist es natürlich, wenn ein Schiff noch auf der Werft liegt. Die Prämien für ein im Bau befindliches Schiff betragen, solange der Rumpf noch nicht vom Stapel gelassen ist, etwa 1/2 pro Mille im Monat und dieser Satz erhöht sich um einen kleinen Betrag nach dem Stapellauf, um nochmals ein wenig anzusteigen, wenn das Schiff nur noch einen Monat bis zu seiner endgültigen Fertigstellung braucht. Für den Neubau sind nicht etwa sofort die Prämien zu zahlen, die dem Wert des vollendeten Schiffes entsprechen; um die Prämien niedrig zu halten, versichert man vielmehr von Monat zu Monat den steigenden Wert des Neubaus. Und falls dieses Verfahren im vorliegenden Fall richtig angewendet worden ist, muß jetzt also die Versicherungssumme etwa 45 Millionen betragen. Es ist aber auch üblich, nur „auf erstes Risiko“ zu versichern, eine Methode, die sich beim Brand der „Europa“ sehr ungünstig stellen würde. Versichert jemand einen Gegenstand, der 100 000 Mark wert ist, nur mit 60 000 Mark und erleidet er beim Brand dieses Objektes einen Schaden von 50 000 Mark, so erhält er nur 60 Prozent seines Schadens vergütet, also 30 000 Mark ausbezahlt. Es ist für den Besitzer dieses Gegenstandes viel vorteilhafter, eine Police zu nehmen, die ohne Rücksicht auf den Wert des Gegenstandes den Schaden bis zu einer Höhe von 60 000 Mark ausbezahlt; diese Klausel nennt man „eine Versicherung auf erstes Risiko“. Wenn die Werft von Blohm u. Voß nun angenommen haben sollte, daß ein Brand voraussichtlich nicht den ganzen Neubau vernichten, sondern höchstens einen Schaden von vielleicht 15 Millionen Mark anrichten könnte, so hätte sie sich

diesmal ganz außerordentlich verspekuliert; es geht daraus hervor, daß vorsichtige Geschäftsleute die beliebte Versicherung auf erstes Risiko nur selten benutzen sollen.

Entsprechend große Brände sind in Deutschland bisher kaum vorgekommen; wenn man von Explosionkatastrophen in chemischen Werken abliest, die natürlich auch von Feuer begleitet sind, aber doch grundsätzlich zu einer anderen Gattung von Unglücksfällen gehören. Im vergangenen Jahr sind in Norddeutschland einige Dorfkomplexe völlig abgebrannt, und die Versicherungen mußten für bedeutende Schäden aufkommen, die sich aber wieder auf viele Gesellschaften verteilten. Der Hamburger Hafen hat im vorigen Jahr auch eine große Brandkatastrophe gesehen; damals wurden einige große Speicher vernichtet, und es entstand ein Schaden von vielen Millionen Mark. Die Prämienätze, die für die Versicherungen so verschiedener Objekte wie Schiffsbauten, holsteinische Dörfer oder Hamburger Hafenspeicher zu entrichten sind, sind natürlich sehr verschieden. Die Versicherungsgesellschaften informieren sich eingehend, ob Industriebetriebe mit Benzin oder anderen feuergefährlichen Flüssigkeiten arbeiten, und sie nehmen z. B. verhältnismäßig hohe Prämien von Mühlen, in denen die Brandgefahr sehr groß ist und die auch durch die Selbstentzündung von Mehlstaub gefährdet sind. Verfügt eine Getreidemühle oder eine Fabrik von Zellulosewaren über besonders gute Sicherheitsvorrichtungen, etwa über selbsttätige Löscheinrichtungen, so wird ihr dafür von dem für ihre Klasse üblichen Prämienatz ein erheblicher Teil vergütet, so daß sie eine Versicherung unter Umständen zur Hälfte des gewöhnlichen Preises abschließen kann. Billig sind dagegen die Mobiliarversicherungen. Das ist nicht nur auf die geringere Gefährdung der Wohnhäuser durch Feuer zurückzuführen, sondern auch auf die Tatsache, daß Brandstiftungen in Wohnhäusern verhältnismäßig selten sind. Generaldirektor Dr. Schmitt hat vor einiger Zeit in einem Vortrag geäußert, daß die Versicherungsgesellschaften auch eine gewisse Dosis Böswilligkeit in ihre Prämien ein kalkulieren müssen. Die Gesellschaften gehen zwar nicht so weit, zu sagen, daß jeder „Abgebrannte“ ein Brandstifter sei und jedes Schadenfeuer auf Brandstiftung beruhe. Sie behaupten aber, daß immerhin ein Drittel aller Schadenfälle auf Brandstiftung zurückzuführen sei. Die Versicherungsstatistiker haben eine graphische Darstellung angefertigt, die die Abhängigkeit der Brände von der Wirtschaftskonjunktur beweisen soll, und diese Kurve zeigte eine vollkommene Parallellität des Brandrisikos mit den Fällen von Brandschaden. Es ist natürlich ausgeschlossen, daß bei dem Hamburger Riesenbrand eine Brandstiftung aus solchen Motiven vorgekommen sein kann, wenn man vorläufig auch noch nicht weiß, ob das Feuer im Schiffskörper nur durch irgend eine Fahrlässigkeit entstanden ist.

Niesensational

Jetzt zu uns!

der Oster-Woche
Riesige Vorteile winken!



Apertes Crêpe-Caid-Kleid
fresche Glockenform 34⁵⁰



Fresche Strohglocke
mit reicher Band-³
garnitur



Mod. schräge Glocke
aus Hanfütze, mit ⁵
Bandgarnitur



Aparte Glocke
bunt Strohflecht und ⁷
einfarb. Stroheins



Flotter Frauen-Hut
aus Tagalstroh, mit ⁸
eleg. Bandgarnitur



Fescher Herrenstoff-Mantel
gute, schwere Qualität, mit ²⁸
langer Seiden-Passe

- | | | | |
|---|-------------------------|--|-------------------------|
| Damen-Kleider aus reinw. Popeline jugendliche Form, mit Plisserock | 9 ⁷⁵ | Mäntel aus engl. gemusterten Stoffen, mit Rückenfalte und Gürtel | 9 ⁷⁵ |
| Damen-Kleider aus reinwoll. Ripo moderne Glockenform m. weiß. Kragen | 12 ⁷⁵ | Mäntel aus engl. karierten Stoffen mit breiten imit. Leder-Gürtel | 12 ⁷⁵ |
| Damen-Kleider aus reizenden Fantasiestoffen | 14 ⁷⁵ | Mäntel aus karierten Herrenstoffen, Sportform ganz auf K-Seide gefüttert | 18 ⁵⁰ |
| Damen-Kleider aus Velontine, mit neuem Stufenrock | 18 ⁵⁰ | Mäntel das neue Pipita-Muster ganz gefüttert, Rücken mit eingelegter Falte | 24 ⁵⁰ |
| Damen-Kleider aus Crêpe Caid, mit Glockenrock, moderne Farben | 24 ⁵⁰ | Mäntel aus feinen gemusterten Herrenstoffen ganz auf K-Seide gefüttert | 29 ⁷⁵ |
| Damen-Kleider aus reinseid. Crêpe Satin mit Faltenrock und Spitzenkragen | 29 ⁵⁰ | Damen-Kostüme aus schönen kar. Herrenstoffen mit Gürtel und Taschen | 24 ⁵⁰ |
| Damen-Kleider aus reinseidnem Crêpe Satin, neue Glockenform | 36 ⁰⁰ | Damen-Kostüme aus prachtv. kar. Herrenstoffen mit Gürtel und Taschen | 35 ⁰⁰ |

MÄDCHEN-KONFEKTION

- | | | | |
|---|------------------------|---|-------------------------|
| Mädchen-Kleider aus Popeline, mit Lackgürtel, und eingelegten Falten, Gr. 45 | 4 ⁵⁰ | Mädchen-Mäntel aus karierten Herrenstoffen, mit Rundgürtel und Passe, Gr. 45 | 6 ⁵⁰ |
| Mädchen-Kleider aus Waschsamt, mit Passe und Bubikragen.....Größe 60 | 5 ⁷⁵ | Mädchen-Mäntel aus feinkarierten Sportstoffen, mit Rückenfallen, Größe 60 | 11 ⁷⁵ |

HOLSTENHAUS

Konfirmanden- und Jünglings-Anzüge
Schöne Paßformen, vorzügliche Verarbeitung

Wer rechnen und überlegen muß
findet die richtigen Preislagen.

z. B. 19.75 22.50 28.00 34.50 39.00 44.00 usw. bei

Otto Albers

Kohlmarkt 10 Markt 4

Ebenfalls **Lehrjungs-Bekleidung** für alle Berufe in meiner Sonder-Abteilung „**Arbeitsgarderoben**“
Mit ca. 300 zahlkräftigen Firmen kaufe ich gemeinsam ein, daher in Preiswürdigkeit unübertroffen.

Z. P. F. Johannisstr. 47/49
Fernsprecher 23044
Sonnabend vor Ostern
alle Abteilungen geschlossen!

Beste Kapitalanlage

Wir bieten an unsere
reichsmündelsicheren
8% Goldpfandbriefe
Emission II Börsenkurs 98%

Die Goldpfandbriefe
werden an der Hamburger Börse amtlich
notiert und sind von der Reichsbank zur
Bezeichnung in Klasse A zugelassen.
Für Einlösung und Verzinsung haftet der
liberale Staat. Kauf-Anträge werden
von der unterzeichneten Kasse und allen
Banken und Sparkassen entgegengenommen.

Lübecker
Hypothekbank
Aktiengesellschaft



GRABPFLEGE

Vergessen Sie nicht, sofort die Grabpflege bei der
Notgemeinschaft für Bestattungen
zu Lübeck e. V., Hundestraße 49/51
zu bestellen

Trinkt
Lübecker Bier-Perle
das bekannte hervorragende
Qualitäts-Malzbier
der Bierbrauerei
Hermann Stamer
Überall zu haben



Erstes Vogelied

Lang haben wir es entbehrt, das Lied unserer geliebten Sängler. Wir waren schon froh, wenn aus den Wipfeln der Nadelbäume ein helles, feines Piepen ertönte und wenn dann sich das winzige Goldhähnchen zeigte. Aber das war auch fast alles.

Doch nun, wo die Sonne wieder wärmer zu scheinen beginnt, da erschallen die ersten Lieder des kommenden Frühlings. Noch sind oft am Morgen die Wasserpfützen auf den Wegen gefroren, noch liegt wohl noch kühler Nacht in der Frühe Reif auf Dächern, Gartenhäuten und den Zweigen der Hecken. Aber wenn die Sonne emporsteigt und ein wenig Wärme und Schönheit ausbreitet auf die kahlen Flächen der Felder und auf die Menschen, die an ihre Arbeit eilen, dann steigen die ersten Lieder auf in den Luftraum und singen jubelnd ihre Lieder.

Dagwischen piepen und locken die Meisen. Alles freut sich der Sonne, die den Schnee zurückdrängt und wieder Nahrung finden läßt. Frühmorgens scheint die Goldammer oft noch traurig und steif von der Kälte zu sein. Sie mag noch nicht den Wanderer begleiten, wie sie es sonst so gerne tut. Doch am Tage tönt immer wieder ihr ein wenig heißer klingende Ruf.

Dann aber ist noch ein Sänger da, der es sich nicht nehmen läßt, immer und immer wieder das Lachen des Frühlings zu künden: der Buchfink schmettert aus den kahlen Bäumen seine Stöpsel herab. Selbst wo in der Großstadt irgendwo ein paar Bäume stehen, ist er jetzt tagtäglich zu hören, vom frühen Morgen an, wenn nur ein wenig Sonnenschein auf Giebeln und Dächern liegt.

Auch im Walde tönt fort und fort sein Schlagen. Hier ist es anfangs noch stiller als auf den großen, freien Aedern. Auch die blattlos stehenden Bäume geben noch Schatten, und die Schneereise halten sich hier länger als anderswo. Laut hallen die Axtschläge der Forstarbeiter. Aber von Tag zu Tag kommt nun mehr Leben in den Wald hinein. Bald ist hier, bald dort ein Piepen und Zirpen. Dicht am Boden lockt die Amstel. Ueber den Wipfeln ab und an noch ein Gackern der Krähen. Und plötzlich hat sich eines Tages die Singdrossel eingestellt, und nun beginnt erst richtig das Schmettern und Singen im Walde.

Noch ist kaum frisches Grün zu finden. Fahl ist die Saat, gelblich-bleich das Gras der Wiesen, Wasserlächen von der Schneeschmelze stehen noch hier und dort. Aber wenn die Vögel wieder singen, kommt neuer Mut in die Seele des Menschen. Gering und aufdringlich beginnt das Konzert in Feld und Wald. Und doch sind es diese wenigen Töne, die uns neue Hoffnung geben, Hoffnung auf Frühling und Sonne, Hoffnung, die dem Proleten erst recht das Herz ergreift. Denn unter den Schreden des Winters leidet sonst niemand unter den Menschen so wie er.

Nochmals der B. D. U.

Von der Leitung der Lübecker Schulgruppen des B. D. U. wird uns geschrieben:

- Gegenüber unwahren Behauptungen, die in einem B. D. U. überschriebenen Artikel vom 26. März des Volksboten erschienen sind, stelle ich, soweit es die Schulgruppen angeht, folgendes fest:
- 1. Es ist nicht wahr, daß nicht Versuche gemacht worden seien, an den hiesigen Volksschulen Schulgruppen zu bilden. Sie sind leider erfolglos geblieben.
- 2. Es ist nicht wahr, daß fällige Beiträge nicht nach Berlin abgeführt seien. Sämtliche Schulgruppen haben jedes Jahr ihre Beiträge abgeleitet, alles übrige Geld ist fast restlos der Nordburger Schule überwiesen, für die wir Hunderte von Mark aufgebracht haben.

3. Es ist nicht wahr, daß wir Mitgliederbeiträge dazu verwendet hätten, uns für Grunden mit einer Tracht zu versehen. Die Marinekracht, die wir als Lübecker trugen, war nicht die der kaiserlichen Zeit.

Studienrat Knoke,
Leiter des Schulgruppen-Verbandes.

Demgegenüber bleibt unser Gewährsmann dabei, daß die von ihm gemachten Mitteilungen voll und ganz der Wahrheit entsprechen. Insbesondere verweist er darauf, daß nach der Goslarer Tagung 1927 von zahlreichen jugendlichen Mitgliedern, insbesondere auch von den Schülerinnen der Ernestinen-Schule die Ausbreitung des B. D. U. an den Volksschulen gefordert sei, daß aber gerade Herr Studienrat Knoke diesen Bestrebungen entgegengetreten sei, da nach seiner Ansicht hier im Norden die parteipolitischen Gegensätze zu scharf seien, um das süddeutsche Vorbild nachzuahmen. Andere Mitglieder stimmten dem zu mit der Begründung, daß die Volksschüler in den B. D. U. nicht „hineinpaßten“.

Was die Kassenführung angeht, so ist uns eine sachliche Nachprüfung natürlich nicht möglich. Es wird Sache der Mitglieder selbst sein, nachzuprüfen, ob die Mitgliederbeiträge restlos für die Zwecke verwendet wurden, für die sie bestimmt waren. Die Aenderung der Marineuniformen bestand nach den uns gemachten Mitteilungen lediglich in einer Auswechslung der Kofarben und Mützenbänder. Und es bleibt u. E. eine grobe Geschmacklosigkeit, wenn Primaner in Oesterreich als Marineoffiziere verkleidet ausmarschieren. Entscheidend ist und bleibt aber die Tatsache, daß die Ortsgruppe Lübeck des B. D. U. nach wie vor Mitglied der B. V., d. h. der Dachorganisation sämtlicher Wehrverbände ist, und daß der Vorstand der Lübecker Ortsgruppe einseitig deutschnational, wenn nicht allddeutsch zusammengefaßt ist.

Und solange diese Dinge so bleiben, haben wir keinerlei Anlaß, unsere Stellung zum B. D. U. auch nur im geringsten einer Korrektur zu unterziehen.

Aufpostverkehr an den Feiertagen. Am Karfreitag werden die von Travemünde ausgehenden Postflüge wie werktags ausgeführt. An den beiden Oftertagen ruht der Flugdienst.

Eine öffentliche Sitzung des Seerats findet am Sonnabend, dem 30. März, 9 1/2 Uhr, im Zimmer 40 des Gerichtshauses statt. Es wird verhandelt über den Unfall des Lübecker Dampfers „Nordland“ am 21. April 1928 im Hafen von Hull.

ph. Bedeutende Diebstähle. In den letzten Monaten sind wiederholt aus dem Lagerraum einer hiesigen Firma, in der Kanalstraße verschiedene Gegenstände gestohlen worden. So verschwanden bis jetzt etwa 500 Feudel, teils mit roter, teils mit blauer Kante, 98 Stück medizinische Vanolinseife, 22 Nestlühner und 12 Tanagra-Schindlacher mit dünnem, rotem Kantenstreifen. Angunehmen ist, daß die Sachen in Lübeck verkauft wurden. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden ersucht, sich im Bureau der Kriminalpolizei, Gr. Bauhof 14, Zimmer 6, zu melden.

Lübecker Bildnis-Ausstellung im Behn-Haus. Gleich nach Ostern muß die Ausstellung „Das Lübecker Bildnis in vier Jahrhunderten“ geschlossen werden. Mit Rücksicht auf die vielen Besucher ist eine Verlängerung nicht möglich. Entgegen der Gewohnheit soll das Behn-Haus indessen sowohl am Karfreitag als auch an beiden Oftertagen von 11 bis 4 Uhr geöffnet sein. Endlich wird auch am Dienstag, dem 2. April die Ausstellung noch zum letztenmal zu sehen sein. Um den Besuch in jeder Beziehung zu erleichtern, wird für die drei Festtage das Eintrittsgeld auf 20 Pfg. ermäßigt. Die Haupträume sind gut geheizt.

Die Jugend ruft Euch

ZUM
Eltern- und Werbeabend
am Karfreitag im Gewerkschaftshaus
Erscheint in Massen! / Unterstützt uns
Sozialistische Arbeiter-Jugend

Die mißglückte Auferstehung

Von Erich Kästner

Herr Klein ging am Osteronnabend mit kurzen hüpfenden Schritten die Ludwigsstraße entlang. Er trug einen hellfarbenen Sportanzug, einen schwarzen Filzhut und einen niedlichen Rucksack. Wengiglich hielt er hinter seiner Brille Umschau. Aber es lächelte ihn niemand aus. — Herr Klein war das erstemal in München. Ja, Herr Buchhalter Klein befand sich überhaupt das erste Mal auf einer Erholungsreise!

Er ging also die Ludwigsstraße entlang. Und fand, daß man um solche grauen Paläste und solche mit dem Lineal gezogenen Straßenzüge zu sehen, auch sehr gut in Berlin hätte bleiben können. Allerdings — die Theatinerkirche war ganz niedlich. Und der Hofgarten auch. Aber es war doch sehr unpraktisch, nur deswegen so weit zu fahren.

Auf der Brücke vor dem Maximilianeum blieb er stehen und schaute — wie die anderen auch — in die lehmbräune, lärmende Nar hinunter. Dann kehrte er um.

Die freundlichen Wiesenwege des Englischen Gartens waren recht voller Menschen. Herr Klein stand einigermassen verdutzt vor dem Monopteros und sah dann am Chinesischen Türmchen nieder, um seinem Chef eine Ansichtskarte zu schreiben.

Dann ging er bald in sein Hotel an der Kauffingerstraße, denn er war sehr müde.

Schon frühzeitig sah er am ersten Ofterfeiertag in einem Gedränge überfüllten Zug nach Garmisch. Die Landschaft zog trüb und verärgert an den Fenstern entlang. Herr Klein hielt den Regenschirm zwischen den Armen, schüttelte seinen Kopf auf den Schirmgriff und dachte nach.

Es war reichlich unvernünftig gewesen, dem Drängen des Chefs so ohne weiteres nachzugeben. Aber schließlich — war Herr

Steinkopf nicht beinahe zudringlich geworden? „Herr Klein“, hatte er gesagt, „Sie müssen mich den ganzen Sommer über vertreten. Denn auf wen soll ich mich sonst verlassen. Ja? Also fahren Sie geschwind drei Wochen in die bayrischen Alpen. Denn der Sommer wird harte Arbeit bringen.“

Mein Gott! Wer weiß, wie es jetzt im Bureau drunter und drüber ging! Der Ehrenberg würde sicher viel zu nachlässig arbeiten.

In Garmisch regnete es. Und Herr Klein sah beim besten Willen nichts weiter als eiskalte Willenstrahlen, die von einer grauwüchsellenden Nebelmauer umzingelt waren. Herr Klein spannte den Regenschirm auf und ging mit kurzen hüpfenden Schritten durch den frostigen Kurort.

Entsetzlich! Hier sollte er drei Wochen wohnen? Nicht um die Welt! Wenn er wenigstens die Postkiste mitgebracht hätte, wie ihm die Wirtschaftlerin zugeredet hatte! Es war fürchterlich kalt in diesen Bergen, die man nicht sah, wenn man nicht gerade vor einem Postkartenladen stehen blieb.

Nach mancherlei Umwegen und bereits erkältet, kam Herr Klein zum Bahnhof zurück, setzte sich in die Wirtschaft und spannte den Schirm zum Trocknen auf.

Er aß etwas, machte sich Notizen in seinem Block, rechnete aus, was er bis jetzt ausgegeben habe, und fuhr, als der Regen nachließ, mit der Kleinbahn nach Niedergarmisch.

Vins und rechts unerbittliche Nebelwände. Herr Klein marschierte mit kurzen hüpfenden Schritten zwischendurch und frostete. Er stieß den Schirm herab auf den Boden und versuchte zu singen. Aber es machte ihm keine Freude. Eigentlich fiel ihm auch gar nicht ein, was auf seine Situation gepaßt hätte.

Am Gipfel setzte er sich in die Veranda des Hotels und schaute in den flatternden Nebel hinaus. Voller Erwartungen, die sich nicht zu erfüllen schienen. Er zählte bis drei. Er ließ sich

Das Fischereirecht in der ...

Die Revisionsverhandlung der Nienborfer Fischer wurde ein schrecklicher Erfolg. Die Revision wurde in der Sache der Fischer, die die Revisionsverhandlung der Nienborfer Fischer wurde ein schrecklicher Erfolg. Die Revision wurde in der Sache der Fischer, die die Revisionsverhandlung der Nienborfer Fischer wurde ein schrecklicher Erfolg.

Die Beschwerdeführer machten geltend, daß sie in gutem Glauben gehandelt hätten; auch beriefen sie sich auf den Nienborfer Vergleich vom 29. Juli 1817. Gegenüber drei Gruppen, die verurteilt worden sind, beantragte der Generalstaatsanwalt Verwerfung der Revision, gegen eine Gruppe, die aus subjektiven Gründen freigesprochen ist und gegen die die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt hat, Aufhebung des amtsgerichtlichen Urteils und Zurückverweisung zur nochmaligen Verhandlung.

Der Straffenrat erkannte dem Antrage entsprechend. Die Angeklagten seien sowohl aus § 16 Ziffer 3 des Lübecker Fischereigesetzes, das den Besitz einer Fischereikarte vorschreibt, wie auch aus § 370 Ziffer 4 des Strafgesetzbuches zu verurteilen, einer Bestimmung, die das unberechtigte Fischen verbietet. — Bemerkte sei, daß die Fischereikarte den Angeklagten gar nicht ausgestellt werden kann, denn der Anspruch steht nur den Mitgliedern der Lübecker Fischereigenossenschaft zu. Der sogenannte Nienborfer Vergleich. So führt das Gericht aus, bezieht sich nicht auf die Travemündung, sondern auf ganz andere Gebiete. Daß die Angeklagten hätten annehmen können, unmittelbar in der Travemündung vor der Stadt Travemünde die Fischerei ausüben zu dürfen, sei unmöglich. Der gute Glaube sei ihnen daher nicht zuzubilligen.

Verkehrsunfälle

ph. Wie erst jetzt bekannt wird, fuhr am letzten Sonntag an der Ecke König- und Johannisstraße ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Die Ursache ist bisher noch unbekannt. Dem Personenkraftwagen wurde bei dem Zusammenstoß die rechte Tür eingedrückt und die Glascheibe zertrümmert, während das Motorrad leichter beschädigt wurde. Der Führer des Kraftwagens erlitt erhebliche Kopfverletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Mittwoch gegen 15.30 Uhr fuhr ein Lieferwagen beim Einbiegen von der Königstraße in die Hüxstraße gegen ein Haus und zwar dadurch, daß die Kurve nicht richtig genommen wurde. Hierbei wurde ein Passant verletzt, der aber glücklicherweise nur leichtere Verletzungen davontrug.

Sonderzüge nach Travemünde und von Molln. Die Lübecker Büchener Eisenbahngesellschaft legt am 1. und 2. Oftertage einen Sonderzug nach Travemünde ein. Lübeck ab 15.05 Uhr und 18.15 Uhr ab Travemünde Strand. Am 2. Oftertage einen Sonderzug von Molln nach Lübeck (ab Molln 19.02 Uhr, an Lübeck 19.48 Uhr). Dieser Sonderzug hält auf allen Stationen, während der Sonderzug nach Travemünde nur Bahnhalle und Travemünde Stadt hält.

Die Warmbadeanstalt in Travemünde wird vom 28. März, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, geöffnet.

Hundsteuer zahlen! Bis zum 15. April ist die Hundsteuer für die Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni zu entrichten. Es wird empfohlen, die Steuer unter Angabe des Steuerzeichens auf das Konto der Polizeikasse bei der Commerzbank oder auf Postsparkonto 44 500 Hamburg einzuzahlen. Bei Ueberweisung von Steuerbeträgen für bisher noch nicht versteuerte Hunde ist außer dem Vor- und Familiennamen auch der Stand und die genaue Adresse des Hundehalters anzugeben. Bis zum 15. April nicht entrichtete Steuerbeträge werden unter Er-

nom Kellner befehlen, daß der Nebel unmöglich lange anhalten könne.

Aber der Nebel hielt trotz des Kellners an. Auch das Jähren blieb ohne Wirkung.

Die Zugspitze pflege sonst da drüben sichtbar zu sein! Herr Klein starrte ehrfürchtig nach links hinüber. Nach einem fast schwarzen Nebelfleck, auf den der Kellner mit dem Finger wies. So, dort dahinter.

Am Abend war Herr Klein schon wieder in München. Und es regnete noch immer. Am zweiten Feiertag war er schon wieder in Berlin.

Dienstag früh ging der Buchhalter Klein durch die Stadt. Und ohne daß er sich übermäßig gewundert hätte, fand er sich plötzlich in der Kommandantenstraße. Vor dem Bureau.

Aber er kehrte wieder um: denn er war noch sehr erkältet. Doch am Mittwoch war er endlich wieder in seinem Geschäftszimmer. Die anderen Angestellten waren sehr verwundert. Und Herr Steinkopf, der Chef, verstand erst nach längerer Unterhaltung, wieso Klein schon wieder zurück wäre. „Nja“, sagte Herr Steinkopf und zog ernst an seiner Zigarre, „naja, Klein, da wollen Sie also allen Ernstes gleich wieder mit der Arbeit anfangen?“

„Wenn ich darum bitten dürfte, Herr Steinkopf“, sagte Buchhalter Klein.

„Nja, aber mit dem größten Vergnügen, Klein! Sie sind vielleicht ein komischer Kerl! — Will keine Ferien haben!“

Herr Klein sah vor sich hin und sagte leise, als ob er das eben erst erkannte: „Die Ferien sind zehn Jahre zu spät gekommen!“

„n Morgen“, knurrte der Chef und ging ins Privatkontor. „Guten Morgen, Herr Steinkopf“, sagte Klein. Und sah die Post durch.

Riesensensation

der Oster-Woche
Riesige Vorteile winken!



Apartes Crêpe-Caid-Kleid
fesche Glockenform 34⁵⁰



Fesche Strohglocke
mit reicher Band-
garnitur..... 3⁵⁰



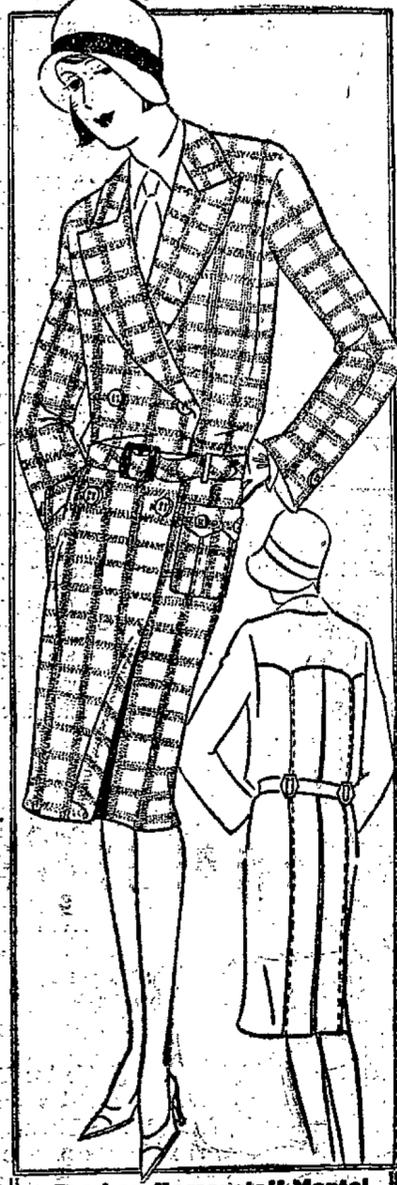
Mod. schräge Glocke
aus Hanfhitze, mit
Bandgarnitur..... 5⁵⁰



Aparte Glocke
bunt, Strohgewebe
einfarb. Stroheins. 7⁵⁰



Flotter Frauen-Hut
aus Tagalstroh, mit
eleg. Bandgarnitur 8⁷⁵



Fescher Herrenstoff-Mantel
gute, schwere Qualität, mit
langer Seiden-Passe..... 28⁵⁰

- | | | | |
|--|-------------------------|---|-------------------------|
| Damen-Kleider aus reinw. Popeline
jugendliche Form, mit Plisserock | 9 ⁷⁵ | Mäntel aus engl. gemusterten Stoffen,
mit Rückenfalte und Gürtel | 9 ⁷⁵ |
| Damen-Kleider aus reinwoll. Ripo
moderne Glockenform m. weiß. Kragen | 12 ⁷⁵ | Mäntel aus engl. karierten Stoffen mit
breiten imit. Leder-Gürtel | 12 ⁷⁵ |
| Damen-Kleider aus reizenden
Fantasistoffen | 14 ⁷⁵ | Mäntel aus karierten Herrenstoffen,
Sportform ganz auf K-Seide gefüttert | 18 ⁵⁰ |
| Damen-Kleider aus Veloutine, mit
neuem Stufenrock | 18 ⁵⁰ | Mäntel das neue Pipita-Muster ganz
gefüttert, Rücken mit eingeleger Falte | 24 ⁵⁰ |
| Damen-Kleider aus Crepe Caid,
mit Glockenrock, moderne Farben | 24 ⁵⁰ | Mäntel aus feinen gemusterten Herren-
stoffen ganz auf K-Seide gefüttert | 29 ⁷⁵ |
| Damen-Kleider aus reinseid. Crepe
Satin mit Faltenrock und Spitzenkragen | 29 ⁵⁰ | Damen-Kostüme aus schönen kar.
Herrenstoffen mit Gürtel und Taschen | 24 ⁵⁰ |
| Damen-Kleider aus reinseidenem
Crepe Satin, neue Glockenform | 36 ⁰⁰ | Damen-Kostüme aus prachtv. kar.
Herrenstoffen mit Gürtel und Taschen | 35 ⁰⁰ |

MÄDCHEN-KONFEKTION

- | | | | |
|--|------------------------|--|-------------------------|
| Mädchen-Kleider aus Popeline, mit
Lackgürtel, und eingelegten Falten, Gr. 45 | 4 ⁵⁰ | Mädchen-Mäntel aus karierten Herren-
stoffen, mit Rundgürtel und Passe, Gr. 45 | 6 ⁵⁰ |
| Mädchen-Kleider aus Waschsamt, mit
Passe und Bubikragen..... Größe 60 | 5 ⁷⁵ | Mädchen-Mäntel aus feinkarierten
Sportstoffen, mit Rückenfalten, Größe 60 | 11 ⁷⁵ |

HOLSTENHAUS

Konfirmanden- und Jünglings-Anzüge

Schöne Paßformen, vorzügliche Verarbeitung

Wer rechnen und überlegen muß

findet die richtigen Preislagen.

z. B. 19.75 22.50 28.00 34.50 39.00 44.00 usw. bei

Otto Albers

Kohlmarkt 10 Markt 4

Ebenfalls **Lehrlings-Bekleidung** für alle Berufe
in meiner Sonder-Abteilung „Arbeitsgarderoben“
Mit ca. 300 zahlkräftigen Firmen kaufe ich gemeinsam ein,
daher in Preiswürdigkeit unübertroffen.

Z. P. F. Johannisstr. 47/49

Fernsprecher 23044

Sonnabend vor Ostern

alle Abteilungen geschlossen!

Beste Kapitalanlage

Wir bieten an unsere

reichsmündelfähigeren
8% Goldpfandbriefe

Emission II Börsenkurs 98%

Die Goldpfandbriefe

werden an der Hamburger Börse amtlich
notiert und sind von der Reichsbank zur
Bekleidung in Klasse A zugelassen.

Für Einlösung und Verzinsung haften der
Lübecker Staat. Haus-Hypothek werden
von der unterzeichneten Kasse und allen
Banken und Sparkassen entgegengenommen.

Lübecker
Hypothekbank

Hilfskassen



GRABPFLEGE

Vergessen Sie nicht, sofort die Grabpflege bei der
Notgemeinschaft für Bestattungen

zu Lübeck e. V., Hundestraße 49/51

zu bestellen

Lübecker Bier-Perle

das bekannte hervorragende

Qualitäts-Malzbier

der Bierbrauerei

Hermann Stamer

Überall zu haben



Erstes Vogellied

Lang haben wir es entbehrt, das Lied unserer geliebten Sänger. Wir waren schon froh, wenn aus den Wipfeln der Nadelbäume ein helles, feines Piepen ertönte und wenn dann sich das winzige Goldhähnchen zeigte. Aber das war auch fast alles.

Doch nun, wo die Sonne wieder wärmer zu scheinen beginnt, da erschallen die ersten Lieder des kommenden Frühlings. Noch sind oft am Morgen die Wasserpfützen auf den Wegen gefroren, noch liegt wohl nach kühler Nacht in der Frühe Reif auf Dächern, Gartenhäusern und den Zweigen der Hecken. Aber wenn die Sonne emporkommt und ein wenig Wärme und Schönheit ausbreitet auf die kalten Flächen der Felder und auf die Menschen, die an ihre Arbeit eilen, dann steigen die ersten Lieder auf in den Luftraum und singen jubelnd ihre Lieder.

Dazwischen piepen und loden die Meisen. Alles freut sich der Sonne, die den Schnee zurückdrängt und wieder Nahrung finden läßt. Frühmorgens scheint die Goldammer oft noch traurig und steif von der Kälte zu sein. Sie mag noch nicht den Wanderer begleiten, wie sie es sonst so gerne tut. Doch am Tage löst immer wieder ihr ein wenig heiser klingende Ruf.

Dann aber ist noch ein Sänger da, der es sich nicht nehmen läßt, immer und immer wieder das Nehen des Frühlings zu künden: der Buchfink schmettert aus den kalten Bäumen seine Strophen herab. Selbst wo in der Großstadt irgendwo ein paar Bäume stehen, ist er jetzt tagtäglich zu hören, vom frühen Morgen an, wenn nur ein wenig Sonnenschein auf Giebeln und Dächern liegt.

Auch im Walde tönt fort und fort sein Schlagen. Hier ist es anfangs noch stiller als auf den großen, freien Aedern. Auch die blattlos stehenden Bäume geben noch Schatten, und die Schneereise halten sich hier länger als anderswo. Laut hallen die Ästschläge der Forstarbeiter. Aber von Tag zu Tag kommt nun mehr Leben in den Wald hinein. Bald ist hier, bald dort ein Piepen und Zirpen. Nicht am Boden lockt die Amstel. Über den Wipfeln ab und an noch ein Gacken der Krähen. Und plötzlich hat sich eines Tages die Singdrossel eingestellt, und nun beginnt erst richtig das Schmettern und Singen im Walde.

Noch ist kaum frisches Grün zu finden. Zahl ist die Saat, gelblich-bleich das Gras der Wiesen, Wasserläden von der Schneeschmelze stehen noch hier und dort. Aber wenn die Vögel wieder singen, kommt neuer Mut in die Seele des Menschen. Gerings und aufdringlich beginnt das Konzert in Feld und Wald. Und doch sind es diese wenigen Töne, die uns neue Hoffnung geben, Hoffnung auf Frühling und Sonne, Hoffnung, die dem Proleten erst recht das Herz ergreift. Denn unter den Schrecken des Winters leidet sonst niemand unter den Menschen so wie er.

Nochmals der B. D. U.

Von der Leitung der Lübecker Schulgruppen des B. D. U. wird uns geschrieben:

Gegenüber unwahren Behauptungen, die in einem B. D. U. überführten Artikel vom 26. März des Volksboten erschienen sind, stelle ich, soweit es die Schulgruppen angeht, folgendes fest:

1. Es ist nicht wahr, daß nicht Versuche gemacht worden seien, an den hiesigen Volksschulen Schulgruppen zu bilden. Sie sind leider erfolglos geblieben.
2. Es ist nicht wahr, daß fällige Beiträge nicht nach Berlin abgeführt seien. Sämtliche Schulgruppen haben jedes Jahr ihre Beiträge abgehandelt, alles übrige Geld ist fast reiflos der Nordburger Schule überwiesen, für die wir Hunderte von Mark aufgebracht haben.

3. Es ist nicht wahr, daß wir Mitgliederbeiträge dazu verwendet hätten, uns für Omnibus mit einer Tracht zu versehen. Die Marinetracht, die wir als Lübecker trugen, war nicht die der kaiserlichen Zeit.

Studienrat Knoke,
Leiter des Schulgruppenverbandes.

Demgegenüber bleibt unser Gewährsmann dabei, daß die von ihm gemachten Mitteilungen voll und ganz der Wahrheit entsprechen. Insbesondere verweist er darauf, daß nach der Goslarer Tagung 1927 von zahlreichen jugendlichen Mitgliedern, insbesondere auch von den Schülerinnen der Ernestinen-Schule die Ausbreitung des B. D. U. an den Volksschulen gefordert sei, daß aber gerade Herr Studienrat Knoke diesen Bestrebungen entgegengetreten sei, da nach seiner Ansicht hier im Norden die parteipolitischen Gegensätze zu scharf seien, um das süddeutsche Vorbild nachzuahmen. Andere Mitglieder stimmten dem zu mit der Begründung, daß die Volksschüler in den B. D. U. nicht „hineinpaßten“.

Was die Kassenführung angeht, so ist uns eine sachliche Nachprüfung natürlich nicht möglich. Es wird Sache der Mitglieder selbst sein, nachzuprüfen, ob die Mitgliederbeiträge reiflos für die Zwecke verwendet wurden, für die sie bestimmt waren. Die Ueänderung der Marineuniformen bestand nach den uns gemachten Mitteilungen lediglich in einer Auswechslung der Kokarden und Mützenbänder. Und es bleibt u. E. eine grobe Geldmacherei, wenn Primaner in Oesterreich als Marineoffiziere verkleidet aufmarschieren. Entschieden ist und bleibt aber die Tatsache, daß die Ortsgruppe Lübeck des B. D. U. nach wie vor Mitglied der B. B. B., d. h. der Dachorganisation sämtlicher Wehrverbände ist, und daß der Vorstand der Lübecker Ortsgruppe einseitig deutschnational, wenn nicht allddeutsch zusammengesetzt ist.

Und solange diese Dinge so bleiben, haben wir keinerlei Anlaß, unsere Stellung zum B. D. U. auch nur im geringsten einer Korrektur zu unterziehen.

Luftpostverkehr an den Feiertagen. Am Karfreitag werden die von Travemünde ausgehenden Postflüge wie werktags ausgeführt. An den beiden Oftertagen ruht der Flugdienst.

Eine öffentliche Sitzung des Seemanns findet am Sonnabend, dem 30. März, 9½ Uhr, im Zimmer 40 des Gerichtshauses statt. Es wird verhandelt über den Unfall des Lübecker Dampfers „Nordland“ am 21. April 1928 im Hafen von Hull.

pb. Bedeutende Diebstähle. In den letzten Monaten sind wiederholt aus dem Lagerraum einer hiesigen Firma in der Kanalstraße verschiedene Gegenstände gestohlen worden. So verschwanden bis jetzt etwa 500 Feudel, teils mit roter, teils mit blauer Kante, 98 Stück medizinische Lanolinseife, 22 Kesttücher und 12 Tanagra-Handtücher mit dünnem, rotem Kantenstreifen. Anzunehmen ist, daß die Sachen in Lübeck verkauft wurden. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden ersucht, sich im Bureau der Kriminalpolizei, Gr. Bahnhof 14, Zimmer 6, zu melden.

Lübecker Bildnis-Ausstellung im Behn-Haus. Gleich nach Oftern muß die Ausstellung „Das Lübecker Bildnis in vier Jahrhunderten“ geschlossen werden. Mit Rücksicht auf die vielen Leihgeber ist eine Verlängerung nicht möglich. Entgegen der Gewohnheit soll das Behn-Haus indessen sowohl am Karfreitag als auch an beiden Oftertagen von 11 bis 4 Uhr geöffnet sein. Endlich wird auch am Dienstag, dem 2. April die Ausstellung noch zum letztenmal zu sehen sein. Um den Besuch in jeder Beziehung zu erleichtern, wird für die drei Festtage das Eintrittsgeld auf 20 Pfg. ermäßigt. Die Haupträume sind gut geheizt.

Die Jugend ruft Euch

zum
Eltern- und Werbeabend
am Karfreitag im Gewerkschaftshaus
Erscheint in Massen! / Unterstützt uns
Sozialistische Arbeiter-Jugend

Die mißglückte Auferstehung

Von Erich Kästner

Herr Klein ging am Oftersonnabend mit kurzen hüpfenden Schritten die Ludwigsstraße entlang. Er trug einen hellfarbenen Sportanzug, einen schwarzen Fjähhut und einen niedlichen Kufschal. Wengstlich hielt er hinter seiner Brille Umschau. Aber es lachte ihn niemand aus. — Herr Klein war das erste mal in München. Ja, Herr Buchhalter Klein befand sich überhaupt das erste mal auf einer Erholungsreise!

Er ging also die Ludwigsstraße entlang. Und fand, daß man, um solche grauen Paläste und solche mit dem Linceal gegogenen Straßenzüge zu sehen, auch sehr gut in Berlin hätte bleiben können. Allerdings — die Theaterstrasse war ganz niedlich. Und der Hofgarten auch. Aber es war doch sehr unpraktisch, nur deswegen so weit zu fahren.

Auf der Brücke vor dem Maximilianeum blieb er stehen und schaute — wie die anderen auch — in die lehmbräune, lärmende Nar hinunter. Dann kehrte er um.

Die freundlichen Wiesenwege des Englischen Gartens waren recht voller Menschen. Herr Klein stand einigermaßen verdußt vor dem Monopteros und sah dann am Chinesischen Türmchen nieder, um seinem Chef eine Anstaltskarte zu schreiben.

Dann ging er bald in sein Hotel an der Rauffingerstraße, denn er war sehr müde.

Schon frühzeitig sah er am ersten Ofterfeiertag in einem Gedränge überfüllten Zug nach Garmisch. Die Landschaft zog trüb und verzerrt an den Fenstern entlang. Herr Klein hielt den Regenschirm zwischen den Knien, stützte seinen Kopf auf den Schirmgriff und dachte nach.

Es war reichlich unermüdet gewesen, dem Drängen des Chefs so ohne weiteres nachzugeben. Aber schließlich — war Herr

Steinkopf nicht beinahe zudringlich geworden? „Herr Klein“, hatte er gesagt, „Sie müssen mich den ganzen Sommer über vertreten. Denn auf wen soll ich mich sonst verlassen. Ja? Wo fahren Sie geschwind drei Wochen in die bayrischen Alpen. Denn der Sommer wird harte Arbeit bringen...“

„Mein Gott! Wer weiß, wie es jetzt im Bureau drunter und drüber ging! Der Ehrenberg würde sicher viel zu nachlässig arbeiten.“

In Garmisch regnete es. Und Herr Klein sah beim besten Willen nichts weiter als eiliche Willenstrassen, die von einer grauweißwollenden Nebelmauer umzingelt waren. Herr Klein spannte den Regenschirm auf und ging mit kurzen hüpfenden Schritten durch den frostigen Kurort.

Entschlich! Hier sollte er drei Wochen wohnen? Nicht um die Welt! Wenn er wenigstens die Pelzweste mitgebracht hätte, wie ihm die Wirtschaftlerin zugeredet hatte! Es war fürchterlich kalt in diesen Bergen, die man nicht sah, wenn man nicht gerade vor einem Postkartenladen stehen blieb.

Nach mancherlei Umwegen und bereits erkältet, kam Herr Klein zum Bahnhof zurück, setzte sich in die Wirtschaft und spannte den Schirm zum Trocknen auf.

Er sah etwas, machte sich Notizen in seinem Block, rechnete aus, was er bis jetzt ausgegeben habe, und fuhr, als der Regen nachließ, mit der Kleinbahn nach Niedergarmisch.

Links und rechts unerbittliche Nebelwände. Herr Klein marschierte mit kurzen hüpfenden Schritten zwickendurch und fröstelte. Er stieß den Schirm herzhast gegen den Boden und versuchte zu singen. Aber es machte ihm keine Freude. Eigentlich fiel ihm auch gar nicht ein, was auf seine Situation gepaßt hätte.

Am Gisee setzte er sich in die Veranda des Hotels und schaute in den flatternden Nebel hinaus. Voller Erwartungen, die sich nicht zu erfüllen schienen. Er zählte bis drei. Er ließ sich

Das Fischereirecht in der Travemünder Bucht

Die Revisionsverhandlung der Niendorfer Fischer — Ablehnung des Einspruchs

Das Amtsgericht Lübeck hat im vorigen Jahre gegen eine Gruppe Niendorfer Fischer verhandelt, weil sie auf Lübeckischem Hoheitsgebiet vor Travemünde, und zwar zwischen der Seebadeanstalt und der Nordmole, gefischt hatten. Die Angeklagten, die zu Geldstrafen verurteilt worden sind, haben gegen das Urteil Revision eingelegt, über die vor dem Straffenat des Hanseatischen Obergerichtes verhandelt wurde.

Die Beschwerdeführer machten geltend, daß sie in gutem Glauben gehandelt hätten; auch beriefen sie sich auf den Niendorfer Vergleich vom 29. Juli 1817. Gegenüber drei Gruppen, die verurteilt worden sind, beantragte der Generalstaatsanwalt Verwerfung der Revision, gegen eine Gruppe, die aus subjektiven Gründen freigesprochen ist und gegen die die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt hat, Aufhebung des amtsgerichtlichen Urteils und Zurückverweisung zur nochmaligen Verurteilung.

Der Straffenat erkannte dem Antrage entsprechend. Die Angeklagten seien sowohl aus § 16 Ziffer 3 des Lübeckischen Fischereigesetzes, das den Besitz einer Fischereikarte vorschreibt, wie auch aus § 370 Ziffer 4 des Strafgesetzbuches zu verurteilen, einer Bestimmung, die das unberechtigte Fischen verbiete. — Bemerkenswert sei, daß die Fischereikarte den Angeklagten gar nicht ausgestellt werden kann, denn der Anspruch steht nur den Mitgliedern der Lübeckischen Fischereigenossenschaft zu. Der sogenannte Niendorfer Vergleich, so führt das Gericht aus, bezieht sich nicht auf die Travemündung, sondern auf ganz andere Gebiete. Daß die Angeklagten hätten annehmen können, unmittelbar in der Travemündung vor der Stadt Travemünde die Fischerei ausüben zu dürfen, sei unmöglich. Der gute Glaube sei ihnen daher nicht zubilligen.

Verkehrsunfälle

pb. Wie erst jetzt bekannt wird, fuhr am letzten Sonntag an der Ecke König- und Johannisstraße ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Die Ursache ist bisher noch unbekannt. Dem Personenkraftwagen wurde bei dem Zusammenstoß die rechte Tür eingedrückt und die Glascheibe zertrümmert, während das Motorrad leichter beschädigt wurde. Der Führer des Kraftwagens erlitt erhebliche Kopfverletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Mittwoch gegen 15.30 Uhr fuhr ein Lieferwagen beim Einbiegen von der Königstraße in die Hüßstraße gegen ein Haus und zwar dadurch, daß die Kurve nicht richtig genommen wurde. Hierbei wurde ein Passant verletzt, der aber glücklicherweise nur leichtere Verletzungen davontrug.

Sonderzüge nach Travemünde und von Mölln. Die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft legt am 1. und 2. Oftertage einen Sonderzug nach Travemünde ein. Lübeck ab 15.05 Uhr und 18.15 Uhr ab Travemünde Strand. Am 2. Oftertage einen Sonderzug von Mölln nach Lübeck (ab Mölln 19.02 Uhr, an Lübeck 19.48 Uhr). Dieser Sonderzug hält auf allen Stationen, während der Sonderzug nach Travemünde nur Waldhalle und Travemünde Stadt hält.

Die Warmbadeanstalt in Travemünde wird vom 28. März, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, geöffnet.

Hundesteuer zahlen! Bis zum 15. April ist die Hundesteuer für die Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni zu entrichten. Es wird empfohlen, die Steuer unter Angabe des Steuerzeitraums auf das Konto der Postkasse bei der Commerzbank oder auf Postcheckkonto 44 500 Hamburg einzuzahlen. Bei Ueberweisung von Steuerbeträgen für bisher noch nicht versteuerte Hunde ist außer dem Vor- und Familiennamen auch der Stand und die genaue Adresse des Hundehalters anzugeben. Bis zum 15. April nicht entrichtete Steuerbeträge werden unter Er-

vom Kellner befehlen, daß der Nebel unmöglich lange anhalten könnte.

Aber der Nebel hielt trotz des Kellners an. Auch das Jähren blieb ohne Wirkung.

Die Zugspitze pflege sonst da drüben sichtbar zu sein! Herr Klein starrte ehrfürchtig nach links hinüber. Nach einem fast schwarzen Nebelfleck, auf den der Kellner mit dem Finger wies. So, dort dahinter.

Am Abend war Herr Klein schon wieder in München. Und es regnete noch immer. Am zweiten Feiertag war er schon wieder in Berlin.

Dienstag früh ging der Buchhalter Klein durch die Stadt. Und ohne daß er sich übermäßig gewundert hätte, fand er sich plötzlich in der Kommandantenstraße. Vor dem Bureau.

Aber er kehrte wieder um; denn er war noch sehr erkältet.

Doch am Mittwoch war er endlich wieder in seinem Geschäftszimmer. Die anderen Angestellten waren sehr verwundert. Und Herr Steinkopf, der Chef, verstand erst nach längerer Unterhaltung, wieso Klein schon wieder zurück wäre. „Naja“, sagte Herr Steinkopf und sog ernst an seiner Zigarre, „naja, Klein, da wollen Sie also allen Erkranken gleich wieder mit der Arbeit anfangen?“

„Wenn ich darum bitten dürfte, Herr Steinkopf“, sagte Buchhalter Klein.

„Naja, aber mit dem größten Vergnügen, Klein! Sie sind vielleicht ein komischer Kerl! — Will keine Ferien haben!“

Herr Klein sah vor sich hin und sagte leise, als ob er das eben erst erkannte: „Die Ferien sind zehn Jahre zu spät gekommen!“

„n Morgen“, knurrte der Chef und ging ins Privatkontor. „Guten Morgen, Herr Steinkopf“, sagte Klein. Und sah die Post durch.

hebung einer Zuschlagsgebühr von 2 Mark für verspätete Zahlung oder nach Festsetzung einer Geldstrafe im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben. Die Kosten der Zwangsvollstreckung hat der Schuldner zu tragen. (Siehe auch Bekanntmachung im amtlichen Teil.)

Die Einwanderungsquoten der Vereinigten Staaten. Die Einwanderungsgesetzgebung der Vereinigten Staaten sperrt die Einwanderung aus Asien, läßt dagegen die Einwanderung aus den Ländern des amerikanischen Kontinents unbeschränkt und die Einwanderung aus Europa im Rahmen eines Quotensystems beschränkt zu. Das Einwanderungsgesetz von 1924 bestimmt in seiner ursprünglichen Fassung, daß für jede europäische Nation 2 Prozent der Einwanderung zugelassen werden, die von der betreffenden Nation nach der Volkszählung von 1890 nach den Vereinigten Staaten abgegeben wurde. Danach betrug die deutsche Quote rund 52 000. Die Gesamt einwanderung sollte jedoch vom 1. Juli 1927 ab nicht mehr als 150 000 Menschen betragen. Der Prüfungsausschuß hat die Einwanderungsquoten errechnet, die für Deutschland höchst ungünstig sind. Die deutsche Einwanderung soll auf ungefähr die Hälfte der bisherigen, d. h. auf rund 26 000 herabgedrückt werden. Mit der Inkraftsetzung dieser Quote am 1. Juli muß jetzt gerechnet werden, nachdem Präsident Hoover am 23. März 1929 das Gesetz proklamiert hat. Er hat es nur widerstrebend getan und darauf verwiesen, daß der 71. Kongreß der Vereinigten Staaten während der für Anfang April anberaumten Sondersession die Inkraftsetzung der neuen Quoten verhindern könne.

Werbend der Soz. Arbeiter-Jugend Lübeck. Der Jugend die Zukunft! Die Kraft der alten Parteigenossen wird eines Tages ermatten und für sie muß eine junge Generation vorhanden sein, um das Werk zu Ende zu führen. Die Vorarbeit ist Aufgabe der Sozialistischen Arbeiterjugend. Nicht nur ernste politische Fragen werden in der Jugend behandelt, sondern auch Unterhaltung jeglicher Art wird dem Jugendlichen geboten. Ist es nicht eine Freude, wenn die große Partei auf ihre Zukunftshelfer blicken kann und wenn deren Darbietungen den Eltern eine frohe Stunde bringt. So hat auch in diesem Jahre die Jugend sich vorgenommen, den Eltern und Geschwistern zu zeigen, was bei uns geboten wird. Wer denkt noch an die frohen Stunden auf der Freilichtbühne, was hat die Jugend alles geboten, um die Herzen aller zu erfreuen. In diesem Sinne wird am Karfreitag die Jugend einen Abend bieten, bei dem jeder auf seine Rechnung kommt. Die Musikgruppe der T. V. wird spielen, Lieder zur Laute werden zu Gehör gebracht, Jugendchor, Spielchor und Tanzgruppe werden geben, was in ihren Kräften steht. Die Ansprache wird Gen. Meyer-Hamburg halten. Auf ans Gewerkschaftshaus, unterstützt die Jugend!
S. Mariens.

Arbeitsamt Lübeck

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck in der Woche vom 21. bis 27. März

Einstellungen in der Landwirtschaft und im Baugewerbe haben die günstige Gestaltung des Arbeitsmarktes im Laufe der Berichtswache stark beeinflusst. Der Zugang an Arbeitslosen betrug 467, dem 479 Vermittlungen und 704 zurückgezogene Bewerbungen gegenüberstanden, so daß das Minus an Arbeitslosen gegenüber der Vorwoche 716 betrug.

Es waren vorhanden:

	Arbeitsuchende		Vermittl.		N.-L.-Empf.		S.-L.-Empf.		Sonderf.	
	19.3.	28.3.	19.3.	28.3.	19.3.	28.3.	19.3.	28.3.	19.3.	28.3.
Entn.	790	637	21	63	322	293	15	27	385	356
Oldenburg	767	603	13	44	224	189	10	10	558	459
Neustadt	343	314	6	5	148	126	23	24	195	174
Burg a. F.	534	511	—	—	64	49	2	2	450	402
Schwartau	606	511	8	5	290	269	24	25	261	199
Travemünde	147	130	—	—	118	110	1	—	38	26
Schönberg	241	209	33	23	82	60	—	—	157	146
Ahrensböf	287	251	12	15	77	69	1	2	209	173
Lübeck	6657	6430	309	320	3922	3916	635	684	878	743
	10312	9590	402	475	5247	4961	711	774	3131	2738
	- 716	+ 73	- 286	+ 63	- 393					

Metallindustrie. Die Zahl der Arbeitslosen stieg etwas. In Lübeck erfolgten Entlassungen bei der Firma Thiel & Söhne und bei mehreren Maschinenfabriken. Einstellungen bei den Werften konnten den Ausgleich nicht wieder herstellen.
Holzgewerbe: Die Zahl der Arbeitslosen ging in geringem Maße zurück. Wenn auch in fast allen Bezirken Tischler und vereinzelt auch Stellmacher und Böttcher zur Entlassung kamen, so fanden diesen Entlassungen doch Einstellungen ins-

besondere von Tischlern in größerem Maße gegenüber, so daß eine geringe Besserung zu verzeichnen war.

Baugewerbe: Die Zahl der arbeitslosen Maurer ging infolge der fast restlosen Wiederaufnahme der Bauarbeiten sehr stark zurück. Wenn für die nächsten Wochen mit noch wesentlichen Besserungen in Lübeck zu rechnen ist, so kann man diese Annahme allgemein auf die Nebenstellen nicht übertragen. Im Laufe der Berichtswache fanden auch zwar dort noch prozentual gute Einstellungen statt. Bei der verhältnismäßig schlechten Lage des Baumarktes wird in den Außenbezirken schon alsbald mit einer Einstellungsstodung zu rechnen sein.

Hausangestellte und Arbeiterinnen: Im Laufe der Berichtswache wurde eine größere Anzahl Hausangestellte arbeitslos. Diesen Entlassungen standen nur geringe Einstellungen von Reinmachefrauen und Tagesmädchen gegenüber. Die Zahl der Arbeitslosen stieg. Desgleichen stieg die Zahl der arbeitslosen Arbeiterinnen. Es erfolgten größere Entlassungen in den Fischfabriken von Salslutup, bei der Firma Paul Grasmik & Co., und dem Kagerwerk. Diesen umfangreichen Entlassungen standen geringe Vermittlungen bei der Blechindustrie gegenüber.

Lehrmännliche und Bureauangestellte: Die Zahl der Arbeitslosen ging gering zurück. Es wurde eine größere Zahl Ausschüssen für die Warenhäuser vermittelt.

Die Arbeitslosigkeit in Lübeck

Am 26. März 1929 betrug die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 6412 (Vorwoche 6713)

Davor entfallen auf:	Berichtswache	Vorwoche	
Landwirtschaft	176	202	
Metallgewerbe	660	685	
Holzgewerbe	388	390	
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	103	102	
Baugewerbe	886	1029	
Verschiedene Berufe	407	464	
Müller	56	56	
Angelernte Arbeiter	2007	2069	
Jugendliche Arbeiter	186	183	
Erwerbsbehinderte	151	155	
Kaufleute u. Bureauangestellte	446	451	
	zusammen	5466	5786
Frauen und Mädchen	946	927	
	Gesamtsumme	6412	6713

Was Travemünde seinen Gästen bietet

Von der Kurverwaltung wird uns geschrieben:

Travemünde ist von neuem auf den Ausbau seiner Kur- und Badeeinrichtungen und seiner Sportplätze bedacht gewesen. Unter den Neu-Einrichtungen ist in erster Linie erwähnenswert die neue elektrische Beleuchtung, die an Stelle der bisher-

gen Gasflücht-Lampen tritt, und die Beschaffung weiterer 200 neuer Strandkörbe, die für den Ausbau des Badebetriebes dringend erforderlich sind. Wesentliche Verbesserungen haben die Wohnverhältnisse dadurch erfahren, daß eine Reihe Hotels und Pensionshäuser ihre Wohnungen mit Zentralheizung, fließendem kaltem und warmem Wasser ausgestattet haben.

An sportlichen Veranstaltungen wird Travemünde in diesem Sommer mehr denn je aufzuweisen haben. Eine besondere Rolle im Badeleben spielt in diesem Sommer der Golfport. Es ist geplant, ein Golf-Turnier zu veranstalten und namhafte Golfspieler dazu einzuladen. Der von dem Hamburger Polo-Klub errichtete neue Poloplatz auf dem Brodtener Ufer ist ebenfalls fertiggestellt. Das Programm des Polo-Klubs sieht für drei Wochen im August Wettspiele vor.

Eine weitere Bereicherung erfährt das Travemünder Sportprogramm durch die vom Lübeck-Travemünder Rennklub geplanten Trabrennen. Zunächst sind zwei Renntage, für den 9. Mai (Himmelfahrtstag) und Sonntag, den 12. Mai festgelegt. Es kann voraussichtlich noch mit weiteren 6 bis 8 solcher Renntage gerechnet werden. Die Regatta in der Lübecker Bucht findet vom 30. Juni bis 5. Juli statt. Am 6. Juli veranstaltet die Kurverwaltung unter der Leitung des Reichsverbandes für Langsport ein offizielles Langturnier um die Meisterschaft von Norddeutschland, an welchem wieder die besten Paare Deutschlands und voraussichtlich auch das deutsche Meisterpaar teilnehmen werden. Der Harwesthuber Tennis- und Hockey-Klub hat für die Zeit vom 11. bis 14. Juli das Travemünder Tennisturnier vorgesehen. Am 13. Januar d. J. gehörte Travemünde 600 Jahre zu Lübeck. Es wird beabsichtigt, dieses Ereignis in der Hauptsaison mit einer Feier mit einem Tagesprogramm zu verbinden. Erdgültiges über die Einzelheiten dieses Programms wird später bekanntgegeben. Ein großes See-Schwimmfest ist für den 28. Juli in Aussicht genommen. Es wird nicht wie bisher in der Vadebannt, sondern in der offenen See an der Promenade entlang veranstaltet, so daß sich die Wettkämpfe mehr vor den Augen der Allgemeinheit abspielen werden. Zu diesem Schwimmfest sollen auch Autoritäten auf dem Gebiete des Schwimmsports eingeladen werden. Am 2. und 4. August veranstaltet der Lübeck-Travemünder Rennklub auf der Primalkrennbahn die Wollturnen. Der Travemünder Reiterverein hat ein größeres Reiterfest für den 14. Juli in Aussicht genommen. Der Lübecker Seglerverein „Trave“ hat zwei Wettfahrten für den 5. Mai und 18. August in der Lübecker Bucht ausgeschrieben.

Mehrere andere Veranstaltungen, so z. B. ein Automobilturnier sind in Aussicht genommen. Die Termine dafür stehen aber noch nicht fest und werden später noch bekanntgegeben werden. Außer diesen sportlichen Veranstaltungen steht das Programm der Kurverwaltung dann gesellschaftliche Veranstaltungen aller Art, Modeshaden, Strand- und Kinderfeste, Illuminationsabende und Feuerwerke, Korsosfahrten u. a. m. vor, sodas den Kurgästen, welche Travemünde in diesem Sommer besuchen, an Zerstreuung und Unterhaltung mehr als reichlich geboten werden wird. Den Auftakt der Saison bildet das Osterfest, zu dem mit Ausnahme des Kurhauses sämtliche Hotels und Pensionen, der Städtische Kurpark und das Warmbadehaus geöffnet sind. In den Vergnügungstätten ist für Tanz-Unterhaltung und Konzert gesorgt. Die Mittelstraße ist Ostern über schon in Betrieb.

Achtung, Maurer und Stuckateure! Ueber die Arbeiten auf dem Gut Trenthorst bei Oldesloe wurde wegen Differenzen die Sperre verhängt. Reiner darf dort in Arbeit treten!
Der Baugewerksbund

Krammisse. Durch einen namhaften Beitrag, welchen die Lübecker Brandkasse leistete, wurde es der hiesigen Feuerwehr ermöglicht, ihre Handdruckpumpe durch den Einbau eines Pumpwerkes so zu vervollkommen, daß sie in einem Brandfälle dem entsestellten Element erfolgreicher entgegenzutreten vermag.

Genossenschaften

Die dem Verband schweizerischer Konsumvereine angeschlossenen Genossenschaften konnten im Jahre 1928 ihren Umsatz von 139 Millionen Franken auf 150 Millionen steigern. Der Bruttogewinn beträgt 973 000 Franken. Dem Verband sind gegenwärtig 516 Konsumvereine, Zweigenossenschaften und Stiftungen angeschlossen. Im verfloffenen Jahre wurde auch eine genossenschaftliche Zigarrenfabrik neu in Betrieb genommen.

.....und mit
Kathreiner
trinken Deine Kinder
die Milch noch 'mal so
gern!
Jede gute Mutter
bestätigt das!

Peter Tüpfelfangel

Roman von Friedrich Raff.

66. Fortsetzung

Als aber Lona am Morgen nach dieser Nacht früh erwachte, löste sie sich leise aus den Armen ihres Mannes und ging durch Jims heute unberührtes Schlafzimmer zu Peter hinüber, beobachtete zärtlich seinen Schlaf und hauchte ihm einen Kuß auf. Lange betrachtete sie ihn, leuchtete, verliebte ihn mit einem langen Blick und machte dann, weil es noch früh und Marianne noch nicht zu Hause war, sich selbst das Bad an. Lona dachte keinen Augenblick an Julia, sie kann nur über ihr Kind nach, verjuchte sich Lotte in seiner Anschauung zu malen, aber es mißlang ihr. Inzwischen kam das Mädchen nach Hause, Lona hörte, wie Marianne in das Zimmer ging, hörte das Geplätscher des Waschens und läutete ihr, als sie leise auf den Gang trat. Marianne kam, sagte vergnügt „Guten Morgen“ und trank Lona ab.

„Soll ich die gnädige Frau im Schlafzimmer anleiden?“

„Nein, Marianne, du kannst jetzt noch nicht hineingehen.“

Das Mädchen verstand und konnte ein ganz zartes Lächeln nicht unterdrücken. Die beiden Frauen schauten sich unermüdet an, und in diesem Augenblick, der ihnen die innige Schlichtheit ihres zuletzt Erlebten zum Bewußtsein brachte, fiel die Grenze zwischen der Gnädigen und der Angestellten, etwas Vertrautes, Schwesterliches war im Raum, in Lona, an der Marianne so hing, daß sie darum gebeten hatte, gebüzt zu werden, sagte mit ihrer leisen Stimme:

„Reinst du denn, Marianne, du junges Füllen, du hättest allein ein Recht auf Sommerabende?“

Das Mädchen wurde blutrot, konnte aber ihre Seligkeit nicht unterdrücken.

„Wo wart ihr denn miteinander, Marianne?“

„Ja — im Wald, gnädige Frau,“ flüsterte sie in Verlegenheit.

„Im Wald. Ach ja, Ihr Gläubigen, das konnte ich früher auch einmal. Das ist schöner als das Zimmer der Dame und das Zimmer des Herrn. Will er dich denn heiraten?“

„Ich weiß nicht.“

„Wenn du aber in Hoffnung kommst?“

„Ach, gnädige Frau, das — das muß ja nicht sein. Und wenn, dann wird er mich hoffentlich schon nehmen.“

„Marianne, ich glaube, ich habe einen großen Fehler gemacht.“

„Ne meinen das die gnädige Frau?“

„Ich hätte noch ein Kind haben sollen. Es wäre für Peter viel besser gewesen. Und für mich. Ein paar Jahre noch, dann geht er fort. Dann sitzen wir allein da, mein Mann und ich.“

dige Frau sind doch noch jung und gesund. Es wäre doch immer noch Zeit, meine ich.“

„Aber, wo denkst du denn hin, Marianne? Das sind keine Sachen, mein Kind. Und wenn es Folgen bei dir hätte und er ließe dich sitzen, dann wollen wir dein Kleines bei uns aufziehen.“

Angelleidet ging sie durch den Garten. Feiertag hing der Morgen über ihr. Sie kann über Peter nach, den sie bald weitergeben mußte, über Jim, der am Abend vor ihr niedergefallen war, so trenn, unterwürdig und anbetend, wie in jenen ersten glänzenden Wochen, da er sie endlich gewonnen hatte, an Peter, der um die Barlos litt, ihr der anderen, aber seine Seele anbot und in dem sie einen Ebenbürtigen, Gleichgesinnten fühlte.

Dann wartete sie in den nächsten Tagen, daß der Knabe Fragen an sie richten, vielleicht über seine Unterredung mit Lotte erzählen würde. Aber Peter war mißmutig, herrisch, hatte Launen, es gab sogar, was selten war, im Atelier Auftritte zwischen Specht und ihm. Endlich konnten sie zu den Aufnahmen in die Schweiz reisen, aber die Hitze war so groß, die Arbeit ging in so gehemtem Tempo voran, daß keine Erholung an den Abenden in Zürich und Luzern für sie übrig blieb. Je mehr der Film dem Ende zuging, je hitziger wurden alle. Tom drängte darauf, daß der neue „Bären“-Palast mit dem „Kind des Wanderzirkus“ eröffnet werden sollte. In Berlin schmitt Jonas bereits am Film, die eigene Kopieranstalt des Reichsfilms laurierte auf die große Arbeit, Telegramme befeuerten Willy, der in die Schweiz mitgefahren war, mit den Wünschen der Köchtrahne. Überall hieß es: „Vorwärts, Vorwärts!“ Dabei war Stellaris plötzlich totentwill geworden. Krümmel aramönte, daß der Gegner nur den Film mit Lotte Gutenberg „Berliner Wäntze“ einmal herausbringen und dann wieder zum Angriff übergehen würde.

Lona wartete vergebens auf Peters Vertrauen. Der Knabe war freundlich zu ihr, tat, als ob nichts vorgefallen sei, aber oft, wenn sie seinen Blick ohne kein Wissen überwachte, las sie darin Betrachtung gegen Unbekanntes, müden traurigen Ekel. Und sie wollte auf der Dampferfahrt des letzten Sonntags das Wort an ihn richten.

Sie waren nach Mülten gefahren, hatten dort zu Mittag gegessen, dann brachte sie ihr Auto nach Altdorf. Peter las seit Beginn zu Lona's Kreuze eifrig. Jede freie Minute flegte er seine Kasse in Schiller, bellarmierte „Zell“, und in dieser ihm heiligen Lust schien er keine eigenen finkeren Gedanken zu verweisen. Auf dem Auszug hing er sich frohlich in seine Mutter ein, und Lona freute sich und sah den Vorzug, am Abend auf der Heimfahrt zu sprechen, wenn es um Mülten dunkelte, wenn der Verwahrloster noch tagüberhitziger schon erstes Dämmern trat, wenn man den Kitz sah und fern in den noch hellen Himmel das Rab Schann ins Wasser schaukelte und das Schiff zwischen zwei Aktern der Schönheit dahinjahr, wollte sie ihn ganz zurück-

Als sie aber nach Mülten zurückkehrten, erwartete Willy Pech die kleine Gesellschaft. Er war wegen Telefongesprächen in Luzern zurückgeblieben, und Lona sah sofort an keinem gezwungenen Lächeln, daß er erregt war. Vielleicht glaubte sie, hat er sich vollends mit der Barlos überworfen, die von der Allgemeinen Nervosität der letzten Tage am meisten angefaßt worden war.

„Was gibt es, Meister?“ fragte Lona. Er hatte sie schon länger gebeten, seinen Namen, den er nicht mochte, mit dem Vornamen zu vertauschen, aber sie hatte gemeint, Willy gefalle ihr auch nicht und dafür lächelnd den Vornamen von „Meister Pech“ gewählt. Und da sie das „Meister“ so hübsch und freundschaftlich aussprach, war Pech damit einverstanden.

Auf dem Schiff, Lona, erwiderte der Gesteigte leise. „Behmütig schaute Lona nach dem Peter, der mit Specht und Knoff das wartende Schiff betrat. Wie überall auf der Reise, bedeutete das Erscheinen des weltberühmten Knaben eine Genation. Die sechs Nationen, die ihre verschiebendarigen Sprachen über das Deck schwärzten, kannten ihn alle. Einige Engländer fingen ihn trotz der schon sinkenden Sonne mit ihren Apparaten ein. Kinder kamen ganz nahe und bestarrten das kleine Wunderkinder. Peter lief unbedürftig die Front der gewöhnlichen stummenden Ovation entlang, eine achtjährige feste Französin sprach den Knaben an, den sie erst vor einigen Wochen im „Ausbubenpreis“ gesehen hatte. Sie fragte ihn, ob er vom Film komme, und war viel weniger erstaunt darüber, wie die Umstehenden, daß Peter in einem geläufigen Hauslehrerfranzösisch antwortete. Ein amerikanischer Boy glaubte Peter blamieren zu können und mischte sich englisch in die Konversation. Aber Peter gab ihm ruhig Antwort, sagte dann „excuse me“ und rettete sich zu Specht, der seinen Koloss zwischen Schühling und Neugier hob.

Am Ende der ersten Kajüte standen Willy und Lona, abgewandt von den anderen.

„Der Vertrag ist heute um zwölf Uhr im Hotel unterzeichnet worden. Fitzgerald war persönlich gekommen. Ich Giel habe den Amerikanern Szenen mit Lyda aus dem Zirkusfilm vorgeführt lassen, um sie auf den Kauf des Films scharf zu machen. Und dabei hatten sie gar nicht den Film, sondern Lyda gemeint. Sie schiffte sich im Oktober ein.“

„Bisher ist es die beste Lösung, Meister.“

„Sie meinte, als sie es mir sagte. Sie habe aus Zorn über unsere geistige Szene abgeschlossen. Aber das ist ja alles Romodie, die Szene und alle Händel der letzten Zeit. Lyda will vorwärts, hat das Recht dazu, die Steigbügelhalter bekommen einen Kritt, das alte Eisen wirkt man zum alten Eisen.“

Der Abend setzte Schatten in die Landschaft, ein Dampfbegegnete ihnen, Grüße flogen herüber, Pech sah nichts. Der Schmerz drückte ihn auf die Brust.

„Was ist mit Jonas, Meister?“ fragte Lona und setzte sich neben ihn.

„Ich weiß es nicht genau. Er soll noch keinen Vertrag in der Tasche haben. Aber ich halte die Sache für perfekt. Lyda wird nur unter ihm filmen wollen.“ (Fortsetzung folgt.)

Wegen fahrlässiger Körperverletzung war ein Hausbursche angeklagt. Im Dezember v. J. fuhr er auf einem Koffiz durch die Bahmstraße in Richtung Balauerstraße. Zu gleicher Zeit war auch ein Löschzug der Feuerwehr alarmiert. Mit dem diesem Löschzuge vorauffahrenden Motorrad, besetzt mit zwei Feuerwehrleuten, von denen der eine durch Trompetensignale auf das Herannahen des Löschzuges aufmerksam machte, fuhr der Angeklagte an der Ecke der Bahmstraße und Balauerstraße zusammen. Durch diesen Zusammenstoß wurden beide Feuerwehrmänner sehr erheblich verletzt. Die Schuld an diesem Zusammenstoß wird dem Angeklagten zur Last gelegt, weil er beim Einbiegen in Balauerstraße die Kurve geschnitten, anstatt den vorgeschriebenen großen Bogen gemacht hat. Der Angeklagte gibt zu, beim Einbiegen etwas geschnitten zu haben. Nach den Befundungen der Zeugen dieses Unfalls hat er es zweifellos an der von ihm zu fordernden Aufmerksamkeit und Sorgfalt fehlen lassen. Das Gericht war der Ansicht, wenn der Angeklagte aufmerksam gewesen wäre, hätte er die lauten Warnungssignale der Feuerwehr nicht überhören können. Das Urteil lautet auf eine Geldstrafe von 80 RM.

Des Betruges hatte sich eine Ehefrau schuldig gemacht. Sie betrieb hier ein kleines Ladengeschäft, welches sie verkaufte. Der Käuferin verschwiegen sie, daß die Ladeneinrichtung von ihr wegen Warenschulden bereits an ihren Lieferanten verpfändet, ferner, daß sie auch mit einem nicht unerheblichen Mietbetrug rückständig war. Die Angeklagte ließ sich von der Käuferin einen Betrag von etwa 170 RM. auf den vereinbarten Kaufpreis auszahlen. Nachdem die Käuferin das Geschäft übernommen hatte, kehrte sie die vorerwähnten Tatsachen heraus. Die Angeklagte nimmt eine Betrugsabsicht in Abrede und will gehofft haben, mit dem Kaufpreise ihre Schulden abdecken zu können. Der Käuferin ist hiervon aber nach ihrer Befundung nichts bekannt gewesen, da sie bei Kenntnis dieser Sachlage den Kauf nicht eingegangen wäre. Unter Zustimmung mildernder Umstände erkennt das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat. — **Wegen Unterschlagung** war ein Händler angeklagt. Er wird beschuldigt, einen Betrag von 130 RM., den er für ein Kohlen, das durch seine Vermittlung verkauft worden ist und den er vom Käufer ausgezahlt erhalten hatte, für sich verbraucht zu haben. Der Angeklagte bestreitet dies, er will nicht der Vermittler, sondern der Käufer für eigene Rechnung gewesen sein. Im übrigen will er auch den Betrag in Lübeck verloren haben. Er wird zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt.

Vandalen. Zwei Bäcker und ein Schmied waren beschuldigt, hier in der Nacht zum 27. Dezember v. J. gemeinschaftlich Sachschädigungen bezogen und fremdes Eigentum vorfälschlich zerstört zu haben. In dieser Nacht wurden in der Kronsforder Allee Gartenpforten ausgehoben und verschleppt, Garteneinfriedigungen zerbrochen und Zementtürpfosten beschädigt. Die Bäcker erhalten je zwei Monate Gefängnis, während gegen den Schmied auf eine Geldstrafe von 50 RM. erkannt wird.

Das Dachstuhlhaltungsanstalt. Zwei Kaufleute kamen im August v. J. hier nach Lübeck, nachdem die Gründung irgend-einer Erfindung an anderen Orten fehlgeschlagen war. Sie beabsichtigten hier ein Dachstuhlhaltungsanstalt zu errichten. Sie suchten nun Hausbesitzer auf, um diese angeblich für dieses neue Institut zu interessieren. Der Betrieb wurde als recht profitabel auch in pekuniärer Hinsicht hingestellt, so daß es gelang, einige Kundenschaft zu erhalten. Als Mitglied wurden Vierteljahrsbeiträge von 6 bis 12 RM. gefordert, für die die Häuser bauern in Ordnung gehalten werden würden. Es gelang beiden Angeklagten auch wirklich einige Personen zu finden, die den geforderten Beitrag sofort bezahlten. In einem Falle wurde gleich auf Gegenseitigkeit ein Betrag im Werte von 10 RM. gekauft. Geschmackvoll wurden diese Schilderungen gemacht, indem sich der eine Angeklagte als ehemaliger Kriminalbeamter ausgab, der zu seiner Pension etwas zu verdienen müsse, auch wurde von 20 000 RM. Betriebskapital und einem gleichen Geschäft in Kiel usw. gesprochen. Nach kurzer Zeit, als sich die Kriminalpolizei etwas für sie interessierte, verschwanden beide aus Lübeck, ohne sich um ihre Auftraggeber weiter zu kümmern, angeblich weil auch auswärtige Staatsanwaltschaften sich um ihre persönliche Bekanntheit bemühten. Wegen gemeinschaftlichen Betruges wird der Angeklagte Propp zu 3 Monaten, Warnde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.



Die erfolgreiche Berliner Mordkommission

(von links) Kriminalrat Hoppe, Kriminalsekretär Meyer und Kriminalrat Braßmich — verläßt das Hirschberger Gerichtsgebäude nach der Vernehmung des Grafen Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode, in der dieser sein Geständnis ablegte.

100 Wildddiebe festgenommen

Die Zustände in Arnberg wurden unerträglich

Bochum, 28. März (Radio)

Die Ueberhandnahme großer Wildddiebereien im Arnberger Revier hat die Behörden zu einer großen Verhaftungsaktion veranlaßt. Ueber 100 Personen, die der Wildddieberei verdächtig sind, wurden vorläufig festgenommen. Eine große Anzahl von Infanteriegewehren, Karabinern, Armeepistolen, Schlingen, Tellereisen und Sprengstoffen wurden beschlagnahmt. 50 der Verhafteten haben bereits volle Geständnisse abgelegt.

Kindermord in Böhmen

Beinahe wäre der Täter gehängt worden

Prag, 28. März (Radio)

In Rischüh-Neustadt in Böhmen wurde ein (Schred.)-er Kindermord verübt. Ein Landstreicher brach in ein Bauernhaus ein. Die allein anwesenden Kinder des Besitzers, das eine von vier Jahren, das andere acht Monate alt, begannen aus Angst zu weinen. Der Eindringling schlug sie mit einer Hacke tot und flüchtete. Zwei Stunden später wurde er von der Gendarmerie verhaftet. Die erbitterten Detsbewohner wollten den Mörder lynchen. Der Gendarmerie gelang es nur mit Mühe, ihn davor zu schützen.

Schiff in Flammen

Umgestürzte Petroleumflasche — Drei Seeleute verbrannt

Auf dem im Hafen von Horsens (Dänemark) liegenden schwedischen 4000-Tonnen-Dampfer „Aetna“ brach in der Nacht zum Mittwoch im Mannschaftsraum, in dem 14 Seeleute schliefen, ein Brand aus. Nur elf Mann konnten mit schweren Brandwunden gerettet werden. Ihre drei Kameraden wurden später völlig verkohlt aufgefunden. Der Brand ist durch eine umgestürzte Petroleumflasche verursacht worden.

Therese fängt schon wieder an

Neueste Nachrichten aus Konnersreuth

Rechtzeitig zu Beginn der Fastenzeit sollen bei Therese von Konnersreuth erneute Stigmata festgestellt worden sein. Verschiedene Zeugen wollen an einer Schulter Thereses eine Wunde gesehen haben, aus der Blut sickert. Die Wunde soll sich an derselben Stelle befinden, an der Jesus Christus von einem Soldaten ein Langensich beigebracht wurde. Für den kommenden Karfreitag erwartet man zahlreiche Besucher. Es haben sich bereits so viele Neugierige angemeldet, daß Therese eine Auswahl vornehmen mußte. Diesmal sollen angeblich auch Ärzte zur Beobachtung zugelassen werden.

Chemnitzer Millionenschwindler gefaßt

Betrug und Bigamie hat er gleichfalls auf dem Kerbholz

Die Frankfurter Kriminalpolizei hat seit vier Jahren von verschiedenen deutschen Staatsanwaltschaften gesuchten Warenschwindler Wilhelm Stohmann aus Chemnitz festgenommen. Der Betrüger hat seit dem Jahre 1925 unzählige Textilfirmen, vor allem in Sachsen und Thüringen, um Summen in Höhe von mindestens dreiviertel Millionen Mark betrogen. Der Betrüger ist bereits wegen Betruges und Bigamie verurteilt. In den beiden letzten Jahren half ihm seine geschiedene Ehefrau Antonie Domes bei seinen Betrügereien.

Vorschuss- und Spar-Vereins-Bank
in Lübeck
gegründet 1862

Aktienkapital: 1 000 000 RM.
Reserven: 475 000 RM.



Die spanischen Flieger

Iglecias (rechts) und Jimenez (links) sind in 35 Stunden von Spanien über den Ozean nach Südamerika geflogen. Der mit dem Flugzeug „Großmächtiger Jesus“ durchgeführte Flug von rund 7000 Kilometer ist eine hervorragende sportliche Leistung.

Haukohl-Kaffee ist der beste.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON **HAMBURG KANADA**
DIREKT NACH

Nächste Passagier-Abfahrten:
M. S. „St. Louis“ . . . 29. März
D. „Westphalia“ . . . 10. April
D. „Thuringia“ . . . 24. April
D. „Cleveland“ . . . 9. Mai
D. „Westphalia“ . . . 22. Mai
D. „Thuringia“ . . . 5. Juni

AUSWANDERER

HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG 1 / ALSTERDAMM 23

über die Verano in Lübeck, Reisebüro
L. Hamburg-Amerika-Linie, Auf dem Markt.
Travemünde, Reisebüro d. Ostseebäder-Linie,
Kapit. H. Krohn, Bese, Ecke Königartenstraße



Diese Woche
Donnerstag
von 3—7 Uhr

Gimerbier

- Behlert, Gr. Kiebau 9
- Christoffers, Gr. Bogengang 3
- Benecke, Rosenstr. 10
- Meyerhoff, Oberstr. 13
- Bverling, An d. Falkenwiese 10
- Fick, Hartengrube 84
- Groth, Siedlung Brandenbaum
- Herzog, Sendlichtstr. 16
- Jaacks, Hartengrube 35
- Koch, Effengrube 9
- Koch, Segebergstr. 43
- F. Möller, Schützenstr. 61
- Max Ruche, Gladen-gießerstr. 81
- Retzlaff, Rottwischstr. 15
- Scharnberg, Marguardstr. 21
- Stöder, Josephinenstr. 3
- Stöck, Friedrichstr. 1
- Gerds, Marktstr. 73a
- H. Bade**



die echtblaue preiswerte

Mütze
Klapphüte
VON

J. L. Würzburg

Inh. Edm. Wiener
Jals. Wagner
Königstraße 91

Reihansversteigerung

am Dienstag, dem 9. April 1929, vormittags 9 1/2 Uhr, in Kochs Auktionshäusern, obere Marlesgrube. Laut Voranzeige kommen die verfallenen Pfänder bis zu Nr. 42461 zur öffentlichen Versteigerung. Letzter Umschritttag 6. April 1929. Es kommen gold- und silb. Damen-, Herren- und Armbanduhren, Brillant- und Trauringe, silb. Löffel, Wäsche, Herrengarderobe, 1 Schreibmaschine „Stoemer“, 1 Grammophon, 1 Herren- und 1 Damenrad, 2 Geigen u. v. m. zur Versteigerung. Eintritt 20 Pfg., welche bei Kauf vergütet werden.

Lübecker Reihans
Inh. G. Helsing, Lübeck, Hügelstr. 113. Fernr. 22464.

Frühes fett. Rindfleisch 75,-
Fr. Had 80,- Gulasch 110,- Rostfleisch 120,-
Beefsteak 1,30 Bratwurst 1,00
Br. Schweinefleisch u. Flom. 1,-
Br. jg. Kalbf. 60,- Braten 80,-
Sämtliche Wurstsorten billigst
O. Stöver, Bahmstraße 22
Telephon 23 733

Herren-Anzüge
englischemust.
dezent überkaro.
moderne Form... **38,-**

Frühjahrs-Anzüge
hochmodernes
streift. neue Farben
und Zierhü. **54,-**

Herren-Sport-Anzüge
solide Qualität, moderne,
prachvolle Farben, 4-teilige
Anzüge mit Knickerbocker **67,-**

**Eine besondere
OSTER-
LEISTUNG!**

Karstadt

Öffentliche Versteigerung

Am Sonnabend, dem 30. ds. Mts., mittags
12 Uhr sollen auf dem Grundstück Hamburger
Straße Nr. 21 nachstehende Gegenstände öffentlich
meistbietend versteigert werden.

900 Brennkapseln, 14 verschiedene Stangen mit
Matrixen, 30 Str. Porzellanmasse, 1 Kapfel-
drehbank mit Spindel und 3/4 PS. Motor,
3 Drehspindel, 2 Feuerlöschapparate „Mini-
mag“, 2 große Werttische, 1 Rohmotor, 1
Elektromotor 1 PS., ca. 65 kg Kupferdraht
(Altmaterial), 1 Quecksilber, 1 Frictionspindel,
30 gußeiserne Rosttische (neu), 1 eiserne Sähter-
tarre, größere Partien Lattevermale, Bretter
und Altsägen u. a. m.

Böttcher, Gerichtsvollzieher.

Butter wieder billiger



Allerfeinste schleswig-holst. 4608
Meierei-Tafel-Butter
Pfd. 1.95

Auf alle Waren unsern bekannten Rabatt.

Butter-Größ-Handlung Hammonia
Größtes Butter-Spezial-Geschäft Deutschlands.
Verkaufsstellen Lübeck: Hüxstraße 73
Beckergrube 29
Wahmstraße 14

Vom Lager billig!

30 Schlafzimmer
in Eiche und lackiert
von 225-950 RM.

25 Schlafzimmer
von 295-850 RM.

15 Herrenzimmer
von 295-875 RM.

50 Küchen (kompl.)
von 75-260 RM.

Teilzahlung gestattet
ohne Aufschlag.

Stüwes Möbellager
Breite Str. 51, Hh.

Gute Ware vertrieben

Lübecker Zigarrenlager
Paul Richter

Kohlmarkt 21, Ecke Holtenauer
Fernspr. 20 828

Dr. Zinssers
Gicht- u. Rhen-
matismus-Tee hat
sich seit 30 Jahren vor-
züglich bewährt. Über
20 000 Anerkennungen.
Paket M. 1.80 u. 2.50
in fast allen Apotheken.
Dr. Zinsser & Co.,
Leipzig

**Patent-
Matrassen**
Vollster-
Auflagen
Matrassen-
Mühle
Untere
Hundestr. 54
Lübecker Stahl-
feder-Matrassen-
Fabrik 4417

**Passende
Geburtstags-
Geschenke**
zu günstigen Preisen
Petersons-Spielwarenladen
Fünfhausen 13

Spez.: Verlobungsringe
empfiehlt **WILLI West-
felling**, Kegelnstr. 3a beim
Klingenberg und Glockenstr. 22
Uhren-Reparaturen prompt u. billig

Das Rätsel **Auf Kredit**

1000 Mark Belohnung!

Diebe

ste Ware ist die billigste

Zu stamend günstigen Zahlungsbedingungen kaufen Sie gut und billig
zum Osterfest die neuesten Frühjahrssachen. **Damen-Mäntel,
Kostüme, Kleider** in allen Preislagen und bester Ausführung.

Die neuesten Eingänge in:

Herren-, Knaben- und Kinder-Garderobe
moderne und gute Ausführung, tadelloser Sitz, sowie auch

Damen-Wäsche	Bettdecken	Handtücher
Gardinen	Bettbezüge	Tischtücher
Stores	Inletts	Strickwaren
Portieren	Laken	Wollwaren
Steppdecken	Diwanddecken	usw. usw.

Besichtigen Sie unser reichhaltiges Lager ohne Kaufzwang!
Diskrete Bedienung wird zugesichert. Ausweise sind mitzubringen.
Gekaufte Ware kann sofort mitgenommen werden.

„Kagol“ (Berlin)
Filiale: Lübeck, Plattenstraße 2,
eine Treppe, Ecke Breite Straße.
Bitte auf Hausnummer und Firma genau zu achten.

Ohne Geld **Gute Ware**

Wullenweber-Buchhandlung
Johannisstraße 46

**DER Anzug macht
unsere Jungens glücklich!**

1. *Unsere gute Windjacke!*
2. *Unser guter Norfolk-Sport-
Anzug mit kniefreier Hose!*

*Wie oft wird Sie Ihr Sprössling schon bestürmt,
haben ihm gerade diese Ausrüstung zu kau-
fen! Tun Sie ihm doch den Gefallen!*

Unsere Preise sind billig!

Knaben-Windjacken
imprägniert, Sportfason, Gr. 7-12 . . . **8.90**
11.25, 9.50,

Knaben-Anzüge
in flotten Fassons und Farben, Gr. 8-6 **13.75**
21.00, 19.75, 17.75,

Knaben-Anzüge
strapazierfähige Stoffe, Sportfason, Gr. 7-12 **21.00**
37.00, 31.00, 28.75, 22.50,

Konsumverein
für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.
Abt.: Bekleidung, Breite Straße 35
durchgehend geöffnet von 8^{1/2} Uhr bis 10 Uhr

Norddeutsche Nachrichten

Mecklenburg

sch. Bömitz. Verheerender Dorfbrand. fünf Gebäude eingäschert. Am Dienstag Abend wurde das unmittelbar an der Elbe gelegene Dorf Strachau von einem verheerenden Großfeuer heimgesucht. Gegen 11 Uhr abends kam in der Scheune des Hofbesizers Strampe der Brand auf, der sich im Nu über das strohgedeckte Gebäude ausbreitete. Von hier aus sprangen die Flammen auf die gleichfalls strohgedeckten Gebäude der benachbarten Bauernstelle der Hofbesizerin Schlie über. Hier wurden das Wohnhaus, die Scheune und die Viehstallungen, somit die gesamte Hofstelle, ein Raub der Flammen. Sodann griff das Feuer noch über auf das Bestium des Hofbesizers Brees, dessen Scheune gleichfalls eingäschert wurde. Die gewaltige Ausbreitung des Feuers war in erster Linie auf das verspätete Eintreffen der alarmierten Feuerwehr an dem jenseits der Elbe gelegenen Hinder zurückszuführen. Die Wehr mußte erst über den Strom gesetzt werden; als die Löschmannschaften an der Brandstätte eintrafen, war nichts mehr zu retten. Viel Vieh kam in den Flammen um, u. a. eine Anzahl Schafe, mehrere Stück Rindvieh sowie ein Pferd. Außerdem wurden die gesamten Getreide- und Futtermittelvorräte dreier Hofstellen vernichtet. Ueber die Entstehungsurache ist bisher noch nichts bekannt.

Schleswig-Holstein

Segeberg. Genossenschaftliches. Aus Anlaß der Eröffnung eines neuen großen Ladens fand im Hotel Harmonie eine kleine Feier statt, bei der Geschäftsführer Kühner-Lübeck eine Ansprache hielt, in der er auf die glänzende Entwicklung des Konsumvereins hier hinwies und betonte, daß der neue Laden wohl der schönste in der ganzen Stadt sei. Er erwartete von den Mitgliedern genossenschaftliche Treue, damit sich die neue Absatzstelle weiter entwickle. Sekretär Göhr führte interessante Filme vor. Der Abend wurde weiter ausgefüllt durch Tombola, Vorträge und Belustigungen und verlief in bester Harmonie.

Kiel. Kirchenaustritt. Im Gebiet der schleswig-holsteinischen Landeskirche sind insgesamt rund 42 000 Personen aus der Kirche ausgetreten. Es ist festgestellt, daß 60 Prozent der Konfessionslosen in Kiel und Altona wohnen, die Bewegung also vornehmlich die Großstädte erfährt. In Orten bis 2000 Einwohnern sind 26 Prozent und in Orten unter 2000 Einwohnern nur 14 Prozent Konfessionslose vorhanden. Unter den ländlichen Kirchspielen hat Bramfeld mit 12,5 Prozent die Höchstzahl an Ausgetretenen.

Hansestädte

Hamburg. Die Kommunisten aus sämtlichen Hafendarbeiterfunktionen herausgewählt. Die Wahlen zu den gewerkschaftlichen Funktionen der organisierten Hafendarbeiter sind beendet. Sämtliche Funktionärsposten in den 13 Branchen der Hafendarbeiter wurden mit Beauftragten der Amsterdamer Gewerkschaftsrichtung besetzt. Wo in einzelnen Positionen bis zu diesem Jahre noch Kommunisten saßen, wurden sie diesmal durch die Neubesezung herausgewählt. Das ist die Antwort der organisierten Hafendarbeiter auf den wilden, kommunistischen Streik vom Oktober vorigen Jahres und auf die widerliche Hege gegen die Gewerkschaften. Die Kommunisten, die auf die Beherrschung dieses wichtigsten Funktionärapparates großen Wert legten, haben da-

mit eine empfindliche Einbuße ihres Einflusses erlitten. Den Abschluß der Funktionärwahlen bei den Hafendarbeitern bildete die Neuwahl des Vorstandes des Hafendarbeiterbetriebsrates, die inzwischen auch vollzogen ist. Auch hier wurden nur Vertreter der Amsterdamer Gewerkschaftsrichtung gewählt.

SPD. Bezirksverband Schleswig-Holstein

Achtung! Ortsvereine im III. Bezirk

Am Sonnabend, dem 20. April, nachmittags 4 Uhr, findet im hollsteinischen Haus in Plön anläßlich der internationalen Frauenwoche eine

große Konferenz statt.

Tagesordnung:

1. Mehr Schutz für Mutter und Kind.
Rednerin: Genossin Gertrud Düby-Schweiz.
2. Arbeiterklasse und Staat.
Rednerin: Genossin Hedwig Wachenheim-Berlin.

*

Am Sonntag, dem 21. April, findet in demselben Lokal vor-

mittags 9 Uhr die

Jahreskonferenz

des 3. Bezirks statt.

Tagesordnung:

1. Der Stand unserer Organisation.
Referent: der Sekretär.
2. Unser Kampf und Ziel.
Referent: Der Preussische Innenminister Genosse Albert Grzesinski-Berlin.
3. Neuwahl des Bezirksvorstandes.

Beide Konferenzen sind bedeutende Kundgebungen des 3. Bezirks. Die Ortsvereinsvorstände werden darum dringend gebeten, für eine starke Beteiligung beider Konferenzen zu sorgen. Nähere Anweisung und Information durch Rundschreiben.

Mit Parteigruß

J. A.: Fritz Hansen.

Das gefändete Schwein des Landbundsführers

Odenburger Brief

Auch das kleine Land Odenburg hat seine Sensationen. Im Münsterlande, wo seit Menschengedenken Schwarz Trumpf ist, rebellieren die Bauern. Schon lange gärt es. Die kleinen Landzeitungen schreiben nach hollsteinischen und anderem Muster von der angeblich übergroßen Not der Landwirtschaft und ventilierten dabei einen gegen Regierung und Städte gerichteten Käufer- und Preiserstreik. Die Bauern wollten in den Städten nicht mehr kaufen und den Städtern selbst eine Zeitlang weder Butter noch Milch liefern; darüber hinaus sprach und schrieb man auch von einem eventuellen Bruchliegenlassen der Ländereien. Treffen wollte man mit diesen Drohungen die politischen Behörden und die Finanzämter.

Nun haben gerade die odenburgischen Landwirte am wenigsten Grund, sich über wenig bauernfreundliche Maßnahmen der Staatsregierung zu beklagen. Seit Jahren haben hier Rechtsparzellen und Zentrum in Landtage die Mehrheit, was bedeutet, daß auch die Haltung der Regierung in allen das Land entscheidend berührenden Fragen ganz in ihrem Sinne ist. Zu einem noch weitergehenden besondern

Entgegenkommen lag daher kein Anlaß vor. Kurz und gut, als in einem kleinen Orte Südboldenburgs einer der Führer der „Landvolk“-Bewegung seine rückständigen Steuern nicht gutwillig zahlen wollte — und zwar aus sehr demonstrativen Gründen heraus, — da ließ das zuständige Finanzamt bei diesem tabiaten Großbauern einfach einen Eber pfänden und das Tier in Gewahrsam nehmen. Diese Maßnahme des Finanzamts, das vorher mit Mahnungen nicht gespart hatte, war das Signal zu einem allgemeinen Aufruhr. Einige Führer der Bewegung läuteten die Sturmglocken der Kirche und bald war ein Aufgebot von einigen Duzend Mann beisammen, das unter Anwendung von Gewalt den gepfändeten Eber zurückschloß. Nun konnte die Behörde nicht mehr länger zusehen; sie ließ drei der Rädelsführer in Haft nehmen und in das Gefängnis nach Oldenburg überführen.

Über die rebellischen „Landvolk“-Leute sahen der Angelegenheit nicht müßig zu. Sie riefen zu einer großen Demonstrationsversammlung zusammen und so versammelten sich bald 800 bis 1000 Groß- und Kleinbauern, um zu den Dingen „Stellung zu nehmen“. Scharfe Worte wurden gegen die Finanzämter, die Behörden und auch gegen die Landesregierung geführt. Man zog vor die Wohnung des zuständigen Amtshauptmannes (Landrat) und forderte diesen zu einer Stellungnahme auf. Der erklärte, daß er zu der Verhaftung der Führer nichts tun könne, er wolle jedoch bei der Staatsregierung die Freilassung bewirken beziehungsweise befürworten, um größere Unheil durch die Bevölkerung zu verhüten. Darauf zog man vor das Gefängnis in Cloppenburg, in das die „Landvolk“-Führer zuerst gebracht worden waren und demonstrierte dort. In der Verammlung selbst wurden durch einige gegen die offizielle Zentrumspartei bei den letzten Wahlen gewählte „Landvolk“-Parteiabgeordnete des Landtages scharfe Reden geschwungen und das schönste war, daß der katholische Kaplan Koter sich in dieser Verammlung alle Mühe gab, den Anwesenden an Hand des Strafgesetzbuches nachzuweisen, daß die verhafteten Führer der Bewegung und der Schweinebefreiung juristisch durchaus einwandfrei gehandelt hätten und nicht belangt werden könnten. Diesem frommen Gottesmanne scheint also das Strafgesetzbuch näher zu liegen als die Bibel!

Um die Münsterländer Bauern nicht noch rasender zu machen und auch weil angeblich Kollisionsgefahr nicht mehr vorliege, sind die drei Inhaftierten inzwischen freigelassen worden; das eingeleitete Strafverfahren nimmt jedoch seinen Gang.

Ueber die Stellung des Landtages haben wir bereits berichtet. Parlamentarisch sind die odenburgischen Landbundsabgeordneten vorläufig „bereinigt“, auf das gerichtliche Nachspiel darf man gespannt sein. Interessant und bezeichnend ist übrigens, daß jetzt die Kleinbauernschaft im süblichen Oldenburg eine Entschliebung angenommen hat, in der sie das Treiben der Großlandwirte entschieden verurteilt. In der Kleinbauernschaft lehne man eine derartige, ins Maßlose gesteigerte Politik der Landbündler ab, da eine solche der Gesamtbauernschaft nur Schaden bringen könne.

J. K.

Der Stal

Die Herren von der Industrie
In Treue fest, bezahlen nie — — —!
Das müßte doch genügen — — —
Indessen man belästigt sie
Und zwingt sie zum Betrügen — — —!

Weil Ehrlichkeit den Menschen ziert
Hat man die Volkspartei verführt
Die muß die Sache schmeißen — — —
Was uns Herr Scholz mit Schwung serviert
Soll Steuerfreiheit heißen.

Geschöpft allein sei der Prolet
Dem's sowieso ja dreht geht — — —
Was hat der zu verlieren — — —?
Auf seinem Veichnam wird distret
Herr Scholz das Reich sanieren — — —!

Kuka.

Die große Probe

Eine Filmpremiere in Korsika

Von Werner Jilling

Niaccio ist eine Stadt von fünfundsiebenzigtausend Einwohnern, Hauptstadt des Departements Corsica, Sitz vieler Behörden, eine Kriegsfestung dazu und Marinestation.

Gestern wurde das zweite Kino eingeweiht. Das einzige, das es bis vorgertern gab, spielte nur Sonnabends und Sonntags.

Der mutige Unternehmer will seinen Korser etwas Besonderes, etwas Unerhörtes bieten. Er will seinen Gegner im ersten Waffengang ausstechen.

Das ist schwer. Das Kino, dessen Monopol gebrochen werden soll, brachte hieft ausschließlich historische Filme, in denen an irgendeiner gutgeschmittenen Gde das schicksalswangere Antlitz des großen Napoleon auftaucht. Rasender Beifall. „Notre grand cousin — unser großer Vetter“ schreien die Mädchen. Eine alte Frau habe ich anbetend die Hände gegen das Porträt dieses französischen Otto Gebühr heben sehen. Napoleon, der da einige Straßen weiter in einem bescheidenen Häuschen geboren wurde, ist der Nationalheilige der Korser.

Das neue Kino rückt der Weltgeschichte näher auf den Leib. Er strebt nach Aktualität. Es geht vom einzelnen aufs Ganze. Es eröffnet mit dem Weltkriegsfilme: „La grande epreuve“, die große Prüfung. Die große Kraftprobe, die Frankreich bestanden hat, das ist der Sinn.

Paramount hat ihn gekurbelt, aber Regisseure und Schauspieler sind garantierte Franzosen. Der Schauplatz wechselt zwischen Paris und dem Schützengraben. Man kann ihm also ebensovwenig die französische Originalität absprechen.

Kriegsfilme werden für den Geschmack des großen Publikums gemacht, denn sie sollen ja Geld bringen. Das große Publikum, d. h. der Kleinbürger, der Bauer, der kleine Beamte, der unorganisierte Arbeiter, ist in Frankreich, wie anderswo auch, im nationalen Phraseneß gefangen. Er gibt zwar dem einzelnen Deutschen die Chance, ein anständiger Mensch zu sein, ist aber im übrigen von der Alleinhegemonie Deutschlands am tiefsten überzeugt und durch nichts zu belehren. Man darf sich da durch seine hoffige Bereitschaft, zuzuhören, nicht täuschen lassen. Er weiß, was er weiß und damit fertig.

Wenn dieser Film alle Erwartungen erfüllen soll, die seine Zuschauer ihm entgegenbringen... ich gestehe, daß ich etwas bezunruhigt bin. Ich wünschte mir eine angenehme Ueberraschung und glaube nicht an sie.

Vor der Pforte des neuen Stimmertempels sind viele kleine Fähnchen aufgereiht, die an den Enden von Trifolorenbündeln gebalten werden. Kleine Sternennanner, den Union Jack, den

Danebrog sehe ich, die Hoheitszeichen von Japan, Spanien, Schweden und Brasilien und siehe da, fast in der Mitte ein schwarzrotgelbes Fähnchen und ein zweites in den gleichen Farben, das weiter links hängt. Das ist immerhin hübsch.

Drinnen ist die Enge lebensgefährlich. Und der Lärm auch. Die Vorstimmung ist großartig. Vor mir sitzen drei Matrosen. Die roten Bommeln auf den blauen Tellermützen machen sie so kindlich.

„Verdamme“, sagt der eine, „ich han mei Zigarette ver-gesse...“ Es sind Eskäffer. Französische Matrosen, die deutsch reden. Niemand nimmt es ihnen übel.

Wenn ehebem lothringische Landler in ihrer Danziger Garnison französisch gesprochen hätten, ich weiß nicht...

Man beginnt im Takt zu klatschen und mit den Füßen zu trampeln. Die Musik juckt ihr Blech. Die Marschläufe schmettern. Einige nehmen Hüte und Mützen ab, andere behalten sie auf. Viele applaudieren am Schluß, viele lassen es bleiben. Niemand bietet niemandem eine Ohrfeige an.

Und nun die große Kraftprobe. Sagen wir es kurz: ein sehr müßiger Film mit quälend sentimentalem Beigeh. Es fehlt nicht am verlorenen Sohn, der sich dadurch rehabilitiert, daß er ein tapferer Soldat wird. Der Vater, der ihn am Schluß in die Arme schließt, greift zunächst nach den Orden und dann nach dem Sohn. Es fehlt nicht an glühingetränkten Liebeszeneren und an Karlsruhen Laustoffs Schützengrabenhumor. Daneben bestehen einige Schlachtenporträts, graufige Nachkämpfe, ein Lantantgriff, Gasalarm und Einbild in die Hölle von Verdun. Das ist gut gemacht, weil es weder besondere Tapferkeit der einen, noch Hinterlist und Grausamkeit der anderen konstruiert, sondern nüchtern die größtliche Verwirrung der Gefühle am ungeschminkten Beispiel zeigt. Verdrehte, ausgehungerte Menschen fallen übereinander her. Du siehst an der Behmmauer des Grabens zwei Schatten kämpfen, die sich gegenseitig erlöchen, ohne daß du erkennst: dieser ist der Deutsche und jener der Franzose.

Die Zuschauer werden denn auch diese Szenen als interessante Jagdschilde. Die Korser sind leidenschaftliche Jäger und dem Lebendigen gegenüber von erstaunlicher Insentimentalität.

Da schlägt eine Granate ein und zerfetzt einige Poilus oder „Gelbgraue“, das weiß man nicht.

„Mama!“ ruft ein junger Mann neben mir. Das ganze Kino lacht. Einige klatschen in die Hände.

Bergwölker haben ihre eigene Seele. Eine alte Frau, so flimmert es vor der Wand, stürzt ohnmächtig zu Boden, nachdem ihr letzter Sohn Abschied genommen, um dem Ruf des Vaterlandes zu folgen, wie man in diesem Fall zu sagen pflegt. Die Zuschauer unterstreichen dieses traurige Zwischenpiel mit einem ermunternden „Voilà!“, was hier soviel heißt wie: hauk, da liegt sie nun... und amüßieren sich.

Aber jetzt kommt die Stelle, die zur großen Probe für den ganzen Film wird.

Die Franzosen müssen vor den andrängenden Deutschen ein Schloß räumen. In diesem Schloß bleibt zurück ein junges, fränkisches (sehr hübsches) Mädchen, weil es nicht transportfähig ist, und seine Mutter, die es pflegt und nicht verlassen will.

Ich bin sehr in Sorge. Was werden die preussischen Teufel mit den hilflosen Frauen anfangen? Man hat darüber doch allerhand in den Zeitungen gelesen, nicht wahr? Die Deutschen befehlen das Schloß programmäßig. Der Generalstab quartiert sich ein. Die verzweifelte Mutter stellt sich vor die Tür zum Krankenzimmer.

Schon erscheint ein Offizier, er sieht ziemlich unangenehm aus, so'n bißchen Indendörfflich, und will in das Zimmer. Madame, mit zitternden Knien, klärt ihn darüber auf, daß ihr krankes Kind keiner Störung ausgesetzt werden darf. Der Offizier schaut sie durchbringend an (das ist das mindeste, was man von ihm verlangen muß), greift brummig grüßend an die Mütze, geht, und — schickt den Feldarzt, einen guten Onkel Doktor, der das kleine Fräulein unterlucht und meint: wir werden es schon wieder gesund kriegen. Er hält Wort.

An dieser Stelle habe ich ein bißchen gehaut. Im Kino darf man das, da ist es finster.

In dieser kleinen Szene haben die Kinoleute den Krieg liquidiert und zwar in einem Film, der trotz allem national-französisch bis auf den letzten Himmelsstrich ist; denn weder sieht du einen Tommy, noch einen Amerikaner, noch auch einen farbigen Soldaten. Die Franzosen haben die große Prüfung ganz allein, ganz aus eigenen Kräften bestanden... in diesem Film nämlich. Diese nationale Eitelkeit darf man ihnen nicht nachtragen.

Hier will ich nicht verschweigen, daß einige Zuschauer mit der menschlichen Geiste des „Feindes“ nicht einverstanden waren. Ungläubiges und höhnisches Besserwisserlachen opponierte verzerrt. Vielleicht nicht ohne Grund. Ob alle deutschen Stäbe so rückwärtsvoll gehandelt hätten, wie der französische Kriegsfilm es ihnen zubilligt?

Der Film endet mit den Worten: Das Opfer von einsehhalb Millionen Toten allein auf Seiten Frankreichs ist nicht umsonst gewesen, wenn es dazu beiträgt, daß auf ewig begraben werde: der Krieg!

Dieser Schlußsatz verblüffte die wehrhaften Korser. Sie gingen stummer, als es ihre Art ist, aus dem Theater. Applaudiert hat keiner. Nur einer von den Matrosen nickte heftig zustimmend mit dem Kopf. Der Krieg ist über seine Heimat hinweggestampft, als er noch ein Junge war. Er weiß Bescheid.

Draußen vor dem Tor wehen noch die Fähnchen. Sie vertragen sich gut miteinander, so auf eine Schnur gereiht. Ein Arbeiter klettert hinauf und rollt sie alle zusammen, zu einem kleinen Knäuel. Der Gestalt ist norüber.

Napoleons Geburtsstadt hat ihr zweites, und wirklich modernes Kino.

Amtlicher Teil

Lübecker Straßenbahn

Am **Sonnabend, dem 30. März 1929**, verkehren die Wagen der **Linie 10** infolge der auf dem **Vorwerker Friedhof** vormittags stattfindenden Beerdigungen bereits von **7.54 ab** Koeditzstraße d. Vorwerker Friedhof u. **8.27** „ „ Vorwerker Friedhof alle **20 Minuten**.

Auf der **Linie 9 Markt-Moisling** wird am gleichen Tage ein **10-Minutenbetrieb** eingerichtet und zwar von **9.01 ab** Markt und **8.47 ab** Moisling.

Lübeck, den **27. März 1929**.

Städtische Betriebe

Hundesteuer

- 1. Der gemäß dem 6. Nachtrage vom 8. September 1928 zum Gesetz vom 16. Februar 1921, betreffend die Hundesteuer, bis zum 15. April 1929 fällige zweite Teilbetrag der Hundesteuer für 1929 ist von den Hundehaltern, deren Familienname anfängt mit den Buchstaben A u. B am Dienstag, dem 2. April 1929 C, D u. E „ „ Mittwoch, „ 3. „ „ F u. G „ „ Donnerstag, „ 4. „ „ H u. I „ „ Freitag, „ 5. „ „ K u. L „ „ Sonnabend, „ 6. „ „ M u. N „ „ Montag, „ 8. „ „ O u. P „ „ Dienstag, „ 9. „ „ Q u. R „ „ Mittwoch, „ 10. „ „ S, Sch., u. St. „ „ Donnerstag, „ 11. „ „ T u. U „ „ Freitag, „ 12. „ „ V u. W „ „ Sonnabend, „ 13. „ „ X, Y u. Z „ „ Montag, „ 15. „ „ zu zahlen. (4503)

- 2. Zahlstellen sind: a) für die Stadt Lübeck und ihre Vorstädte, sowie die eingemeindeten Gebiete Teile Israelsdorf, Gohmünd, Armpelsdorf, Schönhöden, Wesloe und Vorwerk die Postzeitkasse, Gr. Bauhof 14, Zimmer 31; Kajenstunden von 8 bis 13 Uhr. Unter Angabe des Steuerzeichens können Zahlungen auch auf das Girokonto des Polizeiamtes bei der Commerzbank in Lübeck und auf das Postcheckkonto 44 500 beim Postcheckamt Hamburg erfolgen; b) für den eingemeindeten Gebietsteil Travemünde die Geschäftsstelle der Behörde für Travemünde (zwischen 8 und 13 Uhr); c) für die eingemeindeten Gebietsteile Schlutup, Rüdnitz-Herrnswaf, Siems-Dänischburg, Moisling und Gerin die zuständigen Polizeidienststellen während der bekannten Dienststunden; d) für die übrigen Landbezirke die zuständigen Gemeindevorsteher.
- 3. Für einen in der Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni 1929 steuerpflichtig werdenden Hund ist die Steuer innerhalb zweier Wochen nach Eintritt der Steuerpflicht zu zahlen.
- 4. Bis zum 15. April 1929 nicht eingegangene Steuerbeträge werden nach Erhebung einer Zuschlagsgebühr von 2,- RM oder nach Festlegung einer Geldstrafe im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben. Die Kosten der Zwangsvollstreckung hat der Hundehalter zu tragen.
- 5. Bei Einzahlung der Steuer auf Bank- oder Postcheckkonto werden Steuerzeichen und Empfangsbekundigung dem Hundehalter zugestellt. Lübeck, den 26. März 1929. Das Polizeiamt.

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen, Blatt 2529, auf den Namen

- a) des Kaufmanns **Juda Julius Medlenburg**, beide in Lübeck, zu gleichen Anteilen eingetragene Grundstück, Artikel 2529 der Mutterrolle, Weberloppel, groß 4 ha 29 a 34 qm, am **Dienstag, dem 14. Mai 1929, 9 1/2 Uhr**,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 13. März 1929 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks am 12. März 1929, bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Lübeck, den 21. März 1929. (4455) Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, St. Lorenz, Blatt 1435, auf den Namen des Kaufmanns **Rudolf Gohlf** zu Lübeck eingetragene Grundstück beim Reichshof 10/12, groß 15 a 28 qm, am **Dienstag, dem 14. Mai 1929, 9 Uhr**,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 11. September 1928 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks am 8. September 1928, bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Lübeck, den 22. März 1929. (4454) Das Amtsgericht, Abteilung II.

vermerkes am 11. September 1928 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks am 8. September 1928, bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Lübeck, den 22. März 1929. (4454) Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 2732, auf den Namen des Chemikers **Albert Parsenow** in Lübeck eingetragene Grundstück Braunschweigstraße Nr. 22, groß 1 a 47 qm, am **Dienstag, dem 14. Mai 1929, 9 1/2 Uhr**,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 26. Februar 1929 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks am 25. Februar 1929, bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Lübeck, den 18. März 1929. (4457) Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 3176, auf den Namen des Konditors **Johannes Appel** zu Lübeck eingetragene Grundstück Ellerbrook Nr. 25, groß 59 qm, am **Dienstag, dem 14. Mai 1929, 9 Uhr**,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 17. Dezember 1928 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks am 17. Dezember 1928, bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Lübeck, den 21. März 1929. (4456) Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Siems-Dänischburg, Blatt 137, auf den Namen des Malers **Wihelm Hermann Heinrich Südemeyer** zu Siems eingetragene Grundstück Am langen Berge Nr. 1, groß 24 a 36 qm, am **Dienstag, dem 14. Mai 1929, 11 1/2 Uhr**,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 2. März 1929 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am 1. März 1929, bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Lübeck, den 18. März 1929. (4459) Das Amtsgericht, Abteilung II.

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Wurst- und Fleischwaren

	pro Pfund		pro Pfund
Gekochte Mettwurst I	1.60	Knackwurst	1.20
Leberwurst I	1.10	Bock- und Bierwurst	1.40
Hausmacherleberwurst I	1.40	Bayrische Bierwurst	1.80
Kalbsleberwurst	1.90	Bratwurst	1.20
Sardellenleberwurst	1.80	Gekochter Schinken	2.40
Thüringer Leberwurst	2.00	Lachsschinken	2.80
Blutwurst	1.30	Geräuch. Mettwurst	2.20
Teewurst	1.80	Zervelatwurst	2.60
Kohlwurst	1.40	Rückenspeck, la fett, geräuch.	1.40
Fleischwurst	1.80	Bauchspeck, la drchw. geräuch.	1.40
Zungenwurst	2.00	Rauchstücke	1.30
Sülze	1.30	Kuheuter	0.60
Knoblauchwurst, Krakauer	1.40	Kasseler Rippenspeer	1.50

Schinken, geräuch., im Ganzen 1.60

Frisches Schweinefleisch

	pro Pfund		pro Pfund
Schinken und Schulter	1.20	Karbonade	1.40
Bauch	1.15	Nacken	1.40
Flomen	1.10	Eisbein	0.90

Flomenschalz 1.20

Frisches Rind- und Kalbfleisch

in erstklassiger Qualität

Frisch eingefrorenes la argentinisches Gefrierfleisch

Ochsenfleisch

	pro Pfund		pro Pfund
Kamelot	0.55	Gulasch	1.10
Suppenfleisch	0.80, 0.75, 0.70	Beefsteak	1.30
Bratfleisch	0.80	Rollfleisch	1.20
Roastbeef	0.90	Mürbebraten	1.60

Knochen 0.20, 0.10

Hammelfleisch

Kochfleisch . . Pfd. 1.00	Rücken . . Pfd. 1.10	Keule . . Pfd. 1.20
---------------------------	----------------------	---------------------

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, Gemarkung Gneversdorf, Stadtteil Kurort und Seebad Travemünde, Blatt 80, auf den Namen des Komjuls **Edgar Klauß** zu Berlin eingetragene Grundstück Steuerbord Nr. 1, groß 11 a 41 qm, am **Dienstag, dem 14. Mai 1929, 10 1/2 Uhr**,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 1. März 1929 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks am 1. März 1929, bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Lübeck, den 18. März 1929. (4461) Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, Gemarkung Gneversdorf, Stadtteil Kurort und Seebad Travemünde, Blatt 79, auf den Namen des Komjuls **Edgar Klauß**, in Berlin eingetragene Grundstück Mittschiff Nr. 2, groß 10 a 33 qm, am **Dienstag, dem 14. Mai 1929, 10 1/2 Uhr**,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 1. März 1929 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem

Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks am 1. März 1929 bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Lübeck, den 18. März 1929. (4461) Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 2950 auf den Namen des Kaufmanns **Heinrich Walther Emanuel Vindenberg** in Lübeck, eingetragene Grundstück Mengstraße Nr. 34, groß 4 a 05 qm, am **Dienstag, dem 14. Mai 1929, 10 Uhr**,

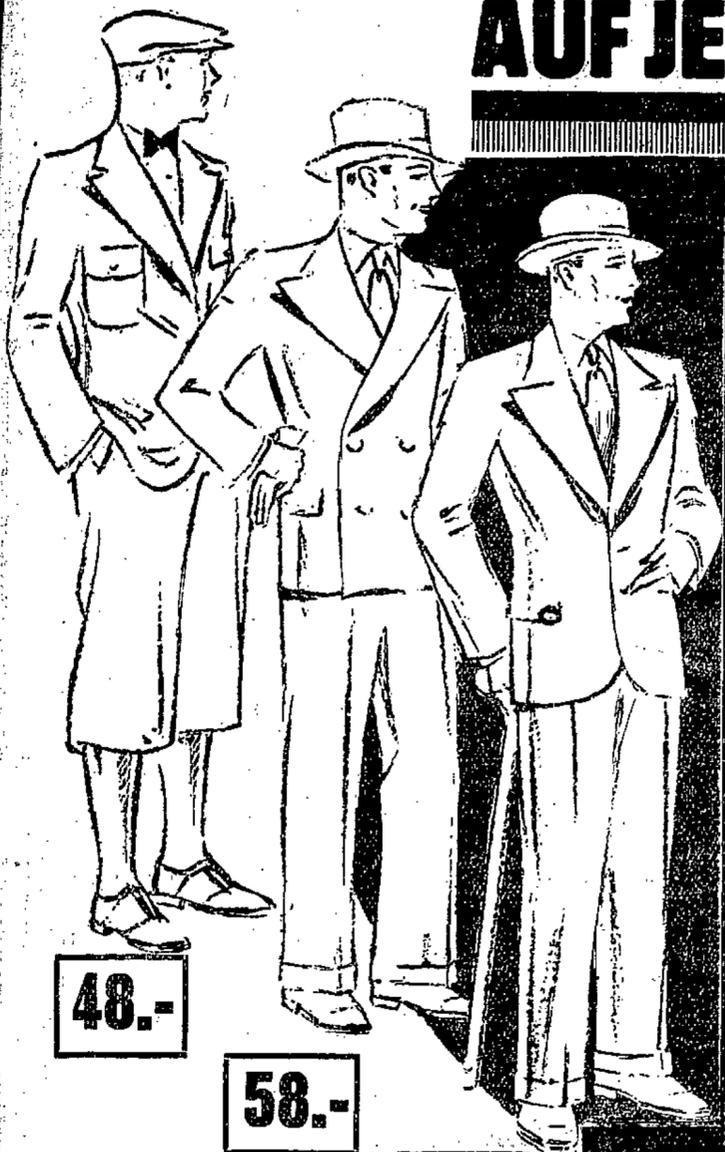
durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 1. März 1929 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks am 1. März 1929 bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Lübeck, den 16. März 1929. (4461) Das Amtsgericht, Abt. II.

Am **Sonnabend, dem 30. ds. Mts.**, bleibt das Finanzamt für den Publikumsverkehr geschlossen. Lübeck, den 28. März 1929. (4601) Finanzamt Lübeck

AUF JEDEN FALL RICHTIG



48.-

58.-

39.-

ob Anzug oder Mantel, beide kaufen Sie ganz besonders vorteilhaft in unserer großen Herren-Konfektions-Abteilung

- Frühjahrs-Anzüge ganz neue Frühjahrsmuster ein- u. zweireihig 48.- 39.- **29⁰⁰**
- Frühjahrs-Anzüge neue Streifen u. Karomuster Kammg.u. Cheviots 78.- 69.- **58⁰⁰**
- Frühjahrs-Anzüge hochw., reinw. Qualität, neue blaugr. Farbstelle 110.- 98.- **89⁰⁰**
- Sport-Anzüge mit 2. Hosens, verschiedene Formen u. Farben 89.- 69.- **48⁰⁰**
- Frühjahrs-Mäntel neue Chev.- u. Schellandsstoffe zweireihige Form 68.- 58.- **39⁰⁰**
- Frühjahrs-Mäntel sehr gute reinw. Gabardine 1- u. 2reihige Form 98.- 89.- **78⁰⁰**
- Trench-coat in blau und mode, ganz gefüllt u. Oellucheinlage 57.- **39⁰⁰**
- Herr.-Regenmäntel gar. wasserd., gekl. u. genäht prakt. Stoffbezüge 29.75 24.50 **19⁷⁵**



58.-

76.-

39.-

Holstenhaus

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Lübeck, Gemartung Gneversdorf Stadtteil Kurort u. Seebad Travemünde, Blatt 91, auf den Namen des Konjuls Edgar Klauß zu Charlottenburg eingetragene Grundstück Mittschiffs Nr. 4, groß 11 a 64 qm.

am Dienstag, dem 14. Mai 1929, 10^{1/2} Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 1. März 1929 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am 1. März 1929, bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 18. März 1929. Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Kurort u. Seebad Travemünde, Blatt 574, auf den Namen der Ehefrau des Konjuls Edgar Klauß, Emilie geb. Stolze in Charlottenburg eingetragene Grundstück Vertlingstraße Nr. 4, groß 3 a 65 qm,

am Dienstag, dem 14. Mai 1929, 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 11. März 1929 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am 8. März 1929 bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert,

vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 17. März 1929. Das Amtsgericht, Abteilung II.

Jagdverpachtung

Am Mittwoch, dem 10. April 1929, vormittags 11 Uhr, soll im Zimmer 13 der Finanzbehörde, Fleischhauerstraße 18, die Auktion der Jagdreiere

Albsfelder Forst	groß 178 ha 29 a
Behlendorfer Forst und See	308 " 46 "
Kronsforder Forst	296 " 09 "
Schrettkatener Forst	260 " 27 "
Trammer Stubben	194 " 75 "
Wesloe Feld	103 " 18 "

öffentlich meistbietend auf 6 Jahre, vom 1. Mai 1929 an gerechnet, verpachtet werden.

Pachtbedingungen und Grenzlinie liegen im Büro der Finanzbehörde, Zimmer 7, zur Einsicht aus. Weitere Auskunft erteilt Oberförster Köhler in Rikerau bei Ruffe.

Lübeck, den 19. März 1929. Die Finanzbehörde, Abteilung für Forsten.

Müllabfuhr

Durch die bevorstehenden 2 in die Arbeitswoche fallenden Feiertage verschiebt sich die regelmäßige Müllabfuhr um 2 Tage. Im Einvernehmen mit dem Polizeiamt bitten wir, den anfallenden Müll, soweit derselbe in den gestellten Sammelgefäßen nicht untergebracht werden kann, in beliebigen Gefäßen bei den Sammelgefäßen bereitzustellen, damit diese Gefäße bei erster Abfuhr entleert werden können.

Gartenabfälle dürfen vor Beendigung der Heizperiode nicht in die Müllsammelgefäße geschüttet werden.

Lübeck, den 27. März 1929. Lübecker Transport- und Müllabfuhr-Gesellschaft.

Rebber Akerai Bezirk Behlendorf

Holzverkauf

am Mittwoch, dem 3. April ds. Js. in der Gastwirtschaft von Paepke, Behlendorf, aus den Forstorten Langenhörn, Dänendüsch, Landenberg, Hansrehm, Berkensträden, Albsfelder Berg und Albsfelder Tannen von vormittags 10 Uhr ab:

- 185 Haufen Buchen- und Weichholz-Buch.
- Die Nummern beginnen mit 441.
- von nachmittags 1^{1/2} Uhr ab:
- 95 im Eichen Pfähle.
- 490 im Buchen u. Eichen Klutt u. Knüppel.
- 68 im Weichholz- und Nadelholz Klutt und Knüppel.
- 14 im Eichen Rollen.

Die Nummern beginnen mit 751.

Rikerau, im März 1929. Der Oberförster

Bekanntmachung

Die Oberschulbehörde ist mit Wirkung vom 1. April 1929 dem Schülerunfall-Schadenausgleich der Schleswig-holsteinischen Städte als Mitglied beigetreten. Dadurch sind alle Schüler und Schülerinnen der lübeckischen Schulen (höheren, Mittel- und Volksschulen sowie Berufs- und Fachschulen) auf Staatskosten gegen Unfälle in der Schule, bei Veranstaltungen der Schule und auf dem Wege zur Schule und von der Schule ungesähr in dem bisherigen Umfang versichert. Ein Rechtsanspruch auf die Gewährung der Leistungen ist ausgeschlossen. Es ist den Eltern unbenommen, außerdem für ihre Kinder noch selbst eine Unfallversicherung einzugehen.

Nähere Mitteilung wird den Eltern nach Wiederbeginn der Schule zugehen. Auskunft über diese Angelegenheit erteilt das Büro der Oberschulbehörde.

Lübeck, den 27. März 1929. Die Oberschulbehörde.

Familien-Anzeigen

Statt Karten

Für die freundlichen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich

Willi Richter und Frau

nebst Sohn Karl-Hermann

Schlutup

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Jugendweihe unserer Tochter danken herzlich

Willh. Maack u. Frau

nebst Tochter Karla

Für die Wünsche und Geschenke zur Jugendweihe danken herzlich

Elsa Kaping

u. Tochter Erna

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich

Willi Borchert

und Frau nebst Tochter Annemarie, Selmsdorf

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich

A. Fischer und Frau

nebst Tochter Hilda

Für erwiesene Aufmerksamkeiten u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlich

C. Suhr und Frau

nebst Tochter Wilhelmine

Für erwies. Aufmerksamkeiten u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlich

H. Huber und Frau

nebst Tochter Grate

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlich

Arth. Schröder und Frau

nebst Tochter Willi

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter danken herzlich

Friedrich Meyer und Frau

nebst Tochter Elfriede

Für die zahlr. Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlich

W. Ziesemer u. Frau

nebst Tochter Marianne

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlich

Martin Lührsens und Frau

nebst Tochter Johanna

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlich

Gustav Stolten und Frau

nebst Tochter Ingeborg

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anläßl. d. Konfirmation unj. Tochter dankt herzl.

Franz Kolbe und Frau

nebst Tochter Ingeborg

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich

Ernst Schiappkohl u. Frau

nebst Tochter Marika

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich

G. Voigt und Frau

nebst Tochter

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anläßlich der Konfirmation unj. Tochter danken herzlich

Otto Langpaap und Frau

nebst Tochter Käthe u. Emmi

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlich

E. Matthiessen und Frau

nebst Tochter Hilda, Gerin

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Jugendweihe danken herzlich

Fr. Rodenberg und Frau

nebst Tochter Heria

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Jugendweihe danken herzlich

R. Möller und Frau

nebst Tochter Thea u. Käthe

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich

Norm. Drews und Frau

nebst Tochter Gertraud

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich

W. Buske nebst Tochter

Schwarzau

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich

Johs. Möller u. Frau

nebst Tochter Marianne

Kathe Erdmann
Otto Gunow
 Verlobte
 4562
 Lübeck, 31. März 1929

Für die Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlich **Carl Matthessen u. Frau** nebst Sohn **Hans-Wilhelm**

Für erwies. Aufmerksamkeit zur Konfirmation danken herzlich **Wih. Hoff und Frau** nebst Sohn **Hans** Attendorferstr. 46, l. 4521

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Jugendweihe danken herzlich **H. Röther u. Frau** nebst Sohn **Ewald** 444

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation danken herzl. **Frau Prübmann** nebst Sohn **Hans** 4513

Für die vielen Aufmerksamkeiten u. Gratulationen zur Konfirmation danken herzlich **Otto Amelang und Frau** nebst Sohn **Walter** Watenitzstr. 38 4518

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Jugendweihe dank herzl. **W. Riebold und Frau** nebst Sohn **Bruno** 4516

Für die vielen Geschenke u. Gratulationen z. Konfirmation danken herzlich **K. Kroll und Frau** nebst Sohn **Karl** 4527

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation danken herzl. **Wulff und Frau** nebst Sohn **Hans** Sattengrube 41 4514

Für erwies. Aufmerksamkeit z. Konfirmation danken herzlich **Heinr. Kröger und Frau** nebst Sohn **Rudolf** Schützenstr. 82 4527

F. d. viel. Glückw. u. Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Albert** danken herzlich **Alb. Schmidt u. Frau** nebst Sohn 4533

Für erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich der Jugendweihe unser. Sohnes danken herzlich **Ernst Spieß u. Frau** nebst Sohn **Edolf** 4535

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation und. Sohnes **Werner** danken wir herzlich. **Heinrich Barnekow u. Frau** Richard Woldt und Frau nebst Sohn **Werner** Renzefeld. 4536

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich **H. Gualmann und Frau** nebst Sohn **Hans** Renzefeld, Klein-Mühlen



Bekleidung u. Möbel zu Ostern auf Kredit

Unser so rühmlichst anerkannt bequemes Teilzahlungssystem gibt jedem die Möglichkeit, bei uns den Bedarf an Bekleidung und Möbeln zu decken. Wir gewähren

langfristigen Kredit

je nach Vereinbarung. Sie brauchen beim Kauf nur eine geringe Anzahlung zu leisten und den Restbetrag können Sie gemäß Ihrem Einkommen in wöchentlichen oder monatlichen Raten abzahlen.

In sehr großer Auswahl führen wir
Abteilung Bekleidung: Herren-Anzüge, Mäntel, Paletots, Regenmäntel, Lodenmäntel, Windjacken, Lederbekleidung, Hosen, Leibwäsche, Herrenartikel, Hüte, Mützen, Schirme, Schuhwaren, Berufskleider usw. — Damenmäntel, Kostüme, Regenmäntel, Kleider, Blusen, Rüsche, Wollwaren, Strümpfe, Schürzen, Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder usw. — Mädchen- und Knabenbekleidung aller Art. — Bett-, Tisch- u. Leibwäsche, Stepp-, Schlaf- u. Chaiselonguedecken, Baumwoll- u. Leinenwaren, Gardinen, Inletts, Federbetten usw.

Abteilung Möbel: EBzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen, Klubbarniuren, Sofas, Chaiselongues, Standuhren, Rauchtische, Flurgarderoben, Matratzen, sowie Einzel- u. Kleinmöbel aller Art

Neu aufgenommen: Teppiche, Läufer, Brücken
 Unsere Waren zeichnen sich aus durch hervorragende Qualitäten durch modernste Macharten durch niedrige Preise

Wir heben ausdrücklich hervor, das jeder, auch der verwöhnteste Geschmack, bei uns das Richtige finden kann, weil wir vom Billigen bis zum auserlesen Gedeigsten führen.

Täglich Eingang von Neuheiten. Freie Lieferung auch nach auswärts.

Warenhaus rennmann, Königstr. 76

Auswärtige Kunden erhalten die Bahnfahrt ganz zurückgezahlt!

Ganz besonders weisen wir noch auf unsere Maßabteilung hin

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unser. Sohnes lagern herzlichsten Dank **Jahs. Dranchhau u. Frau** nebst Sohn **Bernhard** 4539

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmat. danken herzl. **A. Voge und Frau** nebst Sohn **Richard Grambow** 4531

Für erwies. Aufmerksamkeit anlässlich der Konfirmat. danken herzl. **J. Frenz und Frau** nebst Sohn **Walter Siems** 4533

Für erwies. Aufmerksamkeit zur Konfirmat. unj. Sohnes herzl. Dank **O. Labbe und Frau** nebst Sohn **Otto** In der Stadtfreiheit 6 4532

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation danken herzlich **Wih. Bark und Frau** nebst Sohn **Wihl** 4535

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Jugendweihe danken herzlich **H. Kleinjeldt und Frau** nebst Sohn **Herbert** 4448

Für die erwies. Aufmerksamkeit zur Konfirmation unseres Sohnes und Entfals **Walter** danken herzlich **Frau M. Stranck und Sohn H. Bohndorf und Frau** 4435

Für die Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzl. **Karl Nehlsen und Frau** nebst Sohn **Fritz** 4431

Für die zahlreichen Glückwünsche zur Konfirmation unseres Sohnes danken herzlich **E. Schöbel und Frau** nebst Sohn **Karl-Heinz** 4430

Für alle Glückwünsche und Geschenke z. Jugendweihe unser. Sohnes danken herzlich **W. Wagner u. Frau** nebst Sohn **Friedrich** 4434

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich **Ed. Ricker und Frau** nebst Sohn **Pauli** 4445

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Jugendweihe unser. Sohnes danken herzlich **Jou Kawen und Frau** nebst Sohn **Hans** 4433

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation lagern wir unsern herzlichsten Dank. **H. Dettmann u. Frau** nebst Sohn **Walter** Vorbestr. 26. 4496

Für erwies. Aufmerksamkeit zur Konfirmation unj. Sohnes **Heinrich** danken herzlich **Joh. Jbens und Frau** nebst Sohn **Siedlung Molsling** 4432

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unser. Sohnes **Wihl** danken herzlich **Wihl. Fröhrip und Frau** nebst Sohn 4413

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich **Herrn. Kähler und Frau** nebst Sohn **Erich** 4535

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation unj. Sohnes **Hermann** danken herzlich **Herrn. Haase und Frau** nebst Sohn, **Rüdanz** 4575

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation danken herzlich **Ferdinand Hansen u. Frau** nebst Sohn **Edwin** 4573

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich **Heinr. Wiek und Frau** nebst Sohn **Willy** Allengammer Straße 16 4532

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation unser. Sohnes danken herzlich **H. Kämpfer u. Frau** nebst Sohn **Ludwig** 4545

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unser. Tochter danken herzlich **Heinrich Kock und Frau** nebst Tochter **Anna** 4534

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Jugendweihe unser. Tochter danken herzlich **L. Schmalfeld und Frau** nebst Tochter **Berna** Sanastraße 47a, II 4572

Für die zahlr. Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich **Johs. Moler und Frau** nebst Tochter **Anita** 4577

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation unter Tochter **Emilie** dank. herzl. **E. Thiele u. Frau** nebst Tochter 4572

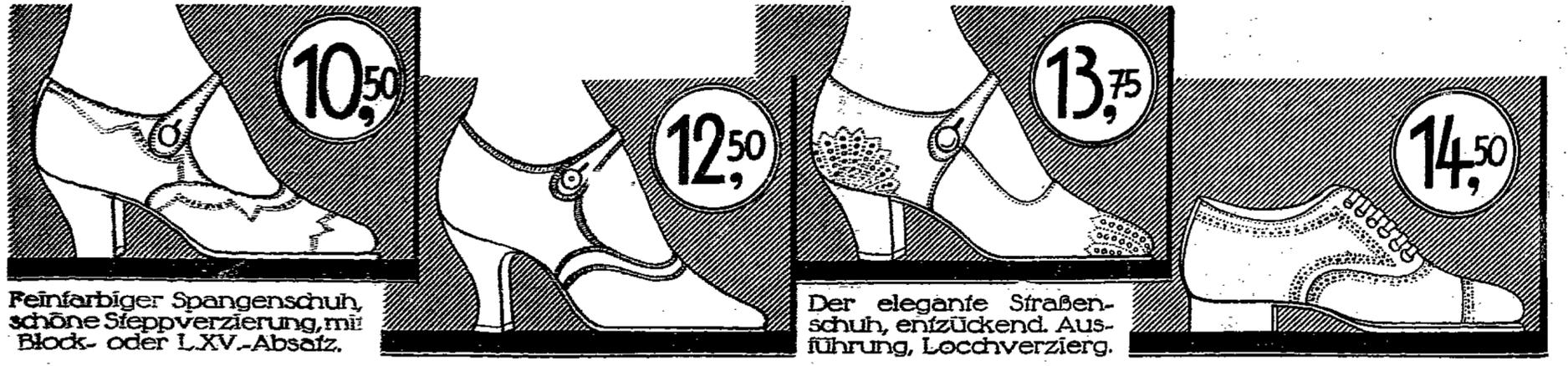
Für freundl. erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation danken herzl. **Joh. Schacht u. Frau** nebst Tochter **Ritterstr. 1a** 4547

Für die vielen Blumenpenden, Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation unser. Tochter **Gertrud** danken herzl. **J. Gehrmann und Frau** nebst Tochter 4574

Für die uns von allen Seiten anlässlich d. Konfirmation unser. Kinder **Paula** und **Erwin** dargebracht. Gratulationen und Geschenke sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus **Ferdinand Probst u. Frau** Bäderei, Voigtwilt. 14. 4572

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zu unser. silbernen Hochzeit danken herzlich **Ferd. Reuter u. Frau** 4578

Zur 1. Klasse der neuen 33. Preuß.-Südd. Klassenlotterie
 Ziehung 19. u. 20. April, empfehle ich
 Lose in 1/3 und 1/4 Teilung
1/3 Los nur 3 RM.
 Freie Auswahl unter den verfügbaren Nummern.
 Staatliche Lotterie-Einnahme
Vorkamp
 Beckergrube 6



Feinfarbiger Spangenschuh, schöne Steppverzierung, mit Block- oder LXV.-Absatz.

Der elegante Straßenschuh, entzückend. Ausführung, Lochverzierung.

Braun Rindbox, elegante Form, weiß gedoppelt.

Kinder-Lackspangenschuhe mit Lochverzierung
 Größe 31-35 Größe 27-30
7.90 7.50
Feinfarb. Kinderspangenschuhe in eleganter Ausführung
 Größe 31-35 Größe 27-30
8.90 7.90

Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle

Kleine Anzahlung!

AUF **Teilzahlung**

Geringe Abzahlung!

Herren-Bekleidung

- Herren-Anzüge für Straße u. Sport v. **39⁵⁰** an
- Herren-Anzüge eleg. Sommersachen v. **69⁵⁰** an
- Herren-Anzüge blau Kammgarn. Ia. v. **98⁰⁰** an
- Herren-Mäntel Schwedenform . . . v. **49⁵⁰** an
- Herren-Mäntel Gabardine, gute Qual. v. **89⁰⁰** an
- Herren-Windjacken moderne Muster . . . v. **16⁷⁵** an
- Herren-Hosen in verschied. Qual. . . v. **6⁷⁵** an
- Herren-Hüte in all. Ausführungen v. **8⁵⁰** an

zu kaufen, finden Sie keine bessere Einkaufsquelle, die Ihren Wünschen in Bezug auf An- und Abzahlung in so bequemer Weise Rechnung trägt. Unsere seit zirka 20 Jahren bestehende Firma bürgt für gute Waren zu wirklich billigen Preisen.

Betten — Decken

- Oberbett fertig m. 5 Pfd. halbw. Fed. v. **39⁵⁰** an
- Kissen fertig m. 2 Pfd. halbw. Fed. v. **11⁵⁰** an
- Chaiselonguedecken in verschied. Mustern v. **19⁵⁰** an
- Künstler-Gardinen n. Muster, gr. Auswahl v. **9⁷⁵** an
- Teppiche-Tapestrie in versch. neu. Must. v. **69⁵⁰** an
- Teppiche-Wollperser 128⁰⁰ m. Franse 2X3 m. v. **128⁰⁰** an

- Speisezimmer Eiche gebeizt . . . v. **495[—]** an
- Schlafzimmer hell od. dunk. lack. v. **395[—]** an
- Kompl. Küchen lasiert od. lackiert v. **145[—]** an

- Sofas in Gobelin verschied. Muster von **118[—]** an
- Metallbetten in vielen Ausfüh. von **34⁵⁰** an
- Chaiselongues in versch. Dessins von **39⁵⁰** an

Verschiedenes

- Knaben-Anzüge in verschied. Ausfüh. v. **9⁷⁵** an
- Knaben-Pyjaks versch. Machart. gest v. **12⁷⁵** an
- Bettwäsche in weiß oder bunt von **9⁷⁵** an
- Schuhe für Herren halb oder Stiefel . von **19⁷⁵** an
- Lackschuhe neueste Formen . von **24⁵⁰** an
- Damen-Schuhe in all. Art. u. Formen v. **14⁷⁵** an

Damen-Bekleidung

- Damen-Kleider in Wolle und Seide von **19⁵⁰** an
- Damen-Kleider elegante Modelle von **39⁵⁰** an
- Frauen-Kleider in Rips und Wolle alle Gr. von **49⁵⁰** an
- Damen-Mäntel in viel. Ausfüh. . von **29⁵⁰** an
- Damen-Mäntel gute Qual. Herrenstoff von **49⁵⁰** an
- Damen-Mäntel engl. gem. Stoffe a. Seide von **79⁵⁰** an
- Frauen-Mäntel in viel. Farben. Ottomane von **59⁵⁰** an
- Damen-Kostüme in allen Ausfüh. . von **39⁵⁰** an



Breite Straße 33, I.

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke z. Konfirmation danken herzlich
Franz Beck und Frau
nebst Sohn Bruno
Eilfenstraße

Für erwies. Aufmerksamkeit zur Konfirmation danken herzlich
Hans Braasch und Frau
nebst Sohn Hans

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unser. Sohnes danken herzlich
W. Duve und Frau
nebst Sohn Kari
Schlutup

Für erwies. Aufmerksamkeit zur Konfirmation danken herzlich
Walter Meyer und Frau
nebst Sohn Kurt, Seefeld

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
W. Martenson und Frau
nebst Sohn Willi, Reinfeld

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
W. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
W. Sommerfeld und Frau
nebst Sohn, Borwerf

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
W. Martenson und Frau
nebst Sohn Willi, Reinfeld

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
W. Martenson und Frau
nebst Sohn Willi, Reinfeld

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
Peter Wulff und Frau
nebst Sohn Peter
Bajefstraße 51

Für alle Aufmerksamkeiten und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Gerda danken herzlich
Familie Haas Blöcker
Travemünde

Für alle Aufmerksamkeiten und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes August herzlich danken
Familie Boht
Kollowen, Travemünde

Für die Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unser. Tochter Vera danken herzlich
L. Molge und Frau
nebst Tochter, Travemünde

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation unserer Tochter Kerla danken herzlich
Heinr. Fahlman und Frau
nebst Tochter.

Für erwies. Aufmerksamkeit zur Konfirmation danken herzlich
P. Schewich und Frau
nebst Sohn Karl

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation danken herzlich
W. Schwan und Frau
nebst Sohn

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter Magda danken herzlich
A. Wulff und Frau
nebst Tochter
Ziegelhof

Für die zahlreichen Geschenke u. Gratulationen zur Konfirmation unserer Tochter Gertraud sagen wir allen herzl. Dank.
Familie Wilhelm Heidmann
Eismigstraße

Für die freundl. Aufmerksamkeiten zur Jugendweihe danken herzlich
Ad. Liback und Frau
nebst Tochter Luise

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation unseres Sohnes danken herzlich
Heinr. Groth u. Frau
nebst Sohn Karl

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation danken herzlich
W. Sommerfeld und Frau
nebst Sohn, Borwerf

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter danken herzlich
Heinrich Leese und Frau
nebst Tochter Lina

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich
P. Oldorf und Frau
nebst Sohn Albert

Stellenangebote

Hüxtertor
Für Platzbewachung am Tage ähnl. Mann (Zim. od. Stellm. bez.) gesucht. Angeb. unter **M 14** an die Expedition d. Blattes.

Lehrjunge (Rad- fahrer)
ge sucht, Sabowstr. 17/1

Vermietungen
Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Schwartz, Schulstr. 4

Einf. möbl. sonniges Vorderzim. sof. z. verm.
Meierstr. 5 III

Sep. möbl. Zimmer z. vermieten.
Küchlingstr. 11

Mietgesuche
Zum 1. 4. leeres Zimmer gesucht. Angebote mit Preis unter **M 16** a. d. Exp.

Danksagung!

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Hauptpastor Dr. Janasch für seine trostreichen Worte, sowie der Schneider-Zwangsinnung und der Sozialdemokratischen Partei für die warmen Worte des Gebetens sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Henriette Zamel geb. Gloede
und Kinder.

Brauereute, Ehepaare

B kaufen auf bequeme **Teilzahlung** ihre **Möbel u. Bekleidg. u. erhalten langfristigen KREDIT** bei

Brennmann
Lübeck, Königsstraße 76

Verkäufe
Neu neu Dam-Jahrad preiswert zu verkaufen.
Kestnerstraße 45/1, I.

Dunkelgrüner Kinderwagen auf Riemenfeder zu verkaufen.
Kupferstraße 17/1

Gut erh. Kinderwagen u. Ferr. Covercoat-Mantel z. verkf. **Stokelsdorf**
Kührensbofstr. 84

1 Herren-Fahrrad zu verkf. **Humboldtstr. 22**

10 □ Segel mit Mast u. Unterbaum, ein Samtjackett, billig zu verkf. **Alexanderstraße 3**

Guterhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen.
Kabenstraße 18

Die schönsten Frühjahrshüte

In den Preislagen
3⁵⁰ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 6⁷⁵ 8⁷⁵ 9⁷⁵

finden Sie bei mir sehr vorteilhaft und in einer Riesenauswahl

Badendiek

Königsstraße 26

SCHENKT BÜCHER

Sehr willkommen als Ostergeschenk ist ein

Sparbuch

oder eine

Heimsparkassette

der Sparkasse des

Konsumvereins

Zu haben in allen Warenabgabestellen und in der Hauptkasse

Verschiedene

- Herzlicher Sonntagsdienst. Karfreitag. **Dr. Zieh. G. Burgstr. 47**
- Dr. G. Vob. Fleißhstr. 33
- Dr. Dillner, Bedergr. 32
- Sonntagsdienst d. Zahnärzte von 10-12 Uhr **4495**
- Karfreitag **Dr. Schmidt, Mühlenstr. 38**
- Kreuzverbd. d. St. D. Dentisten Sonntagsdienst 10-12 **4407**
- Karfreitag **Frau Berta Frankenthal Königstraße 100**
- Sonntagsdienst d. Apoth. Karfreitag **Mengstraße 10**
- Roadstraße 25 **4496**
- Sandstraße 16
- Gadenburger Allee 62
- Dr. Prahl verweist** bis zum 5. 4. **4612**
- Dr. Schmidt** Kinderarzt **4593** verweist v. 29. 3. bis 4. 4.

Schelm & Wege

Samenhandlung **4607**
Mengstraße 10

Krawatten

größte Auswahl
Oberhemden, Krage
Socken, Sportsstrümpfe
Leder-, Stoffhandschuhe
Unterwäsche, Pullover

Aug. Janensch
Sandstraße Nr. 6

Sonnabend **4169**
pa. Füllentisch
pa. fettes Rauchtisch
gekochte u. geräucherle Mettwurst!
II. Knackwurst!
Karl Kühn
Fischergarbe 10

frühe und späte **Saatkartoffeln**
Holländer Erflinge
II. Wilaat (sehr früh)
Glückstädter
Gaulens-Zoll
Berle von Erfurt
frühe Rosen
frühe Kaiserkrone
frühe Silberhut
Industrie
Preußen
Odenwälder
fern. 2 Wagonladungen **4605**

Semtes Original
Industrie-Saat
Original-Saatzucht.
sehr ertragreich u. absolut sortenrein empfehlen in jeder Menge zu billigsten Preisen, prompter Versand nach auswärts.

Spethmann & Fischer
Bedergrube 59 • Tel. 20192

Knauers Weltatlas 2.85

in Leinen

40 farbige Haupt- und Nebenkarten - 90 Statistische und Spezialkarten mit ausführlichem geopolitischem Text und vollständigem, alphabetischem Verzeichnis
20000 geographische Namen enthaltend

WULLENWEVER- BUCHHANDLUNG

Johannisstraße Nr. 46

Wollmusseline Twill- und Japon-Foulards

in entzückenden Dessins, hell- und mittelgründig, für jugendliche Kleider, in den apartesten Farbstellungen, sowie schwarz-weiß und andere dunkle Druckmuster, für ältere Damen, finden Sie jetzt in einem großen Sortiment bei uns

Haendler & Co

Junker & Ruh Gaskocher

Die einzigartigen J.- u. R.-Brenner sind durch Patente geschützt
Verblüffend geringer Gasverbrauch!

Heinr. Pagels

Lübeck
Das Haus für Gas, Wasser, Licht

Düngelalt (la ge-brannt) liefern, auch frei Haus
Lüders & Hinz
Kanalstraße 50/58
(unterhalb Vohberg) 4450

Verlobte

4478 kaufen ihre
Möbel
(Teilzahlung gestattet)
im
Möbellager
L. Boldt
Fischergrube 27

Werbt unablässig für eure Zeitung!



Gute Taschenuhren nur Rm. 2.75

3.50, 4.50 und 6.— 1 Jahr schriftl. Garantie.
Herren- u. Damenuhren in Silber, Plaque u. Gold.
Große Auswahl, billigste Preise, Teilzahlung.

Wecker Rm. 2.80 Uhrenhaus Voh
3.50, 4.— und 5.— 5610 Fleischhauerstraße 36

Stand- Wand- und Tischuhren

Bequeme Teilzahlung!
Uhrmacher **Pütter**
Am Holstentor 4478

Patent-Matrasen
Anlage-Matrasen
werden in jed. Größe
zu den billigsten
Preisen angefertigt
Gebrüder Hefti
Welt. Spez.-Geschäft
Untertrave 111/112, 1
b. d. Holstenstr. 4472

Bekleidung auf Kredit.

Wenn Sie zum Fest geladen
und finden die Gäste elegant gekleidet, bitte
fragen Sie nach dem Lieferanten,
sicher ist es das

Hamburger Textilhaus

Das einzig moderne Kreditkaufhaus in Lübeck
Sie finden dort reichhaltige

Auswahl, prima Qualitäten und bequeme Zahlungsbedingungen

Bei einem **Kredit bis zu 9 Monaten**

erhalten Sie

Herren-, Burschen-, Knaben-Anzüge u. Paletots, elegante Kleider
und Mäntel :: Gummimäntel :: Berufskleidung :: Lederjoppen

in reicher Auswahl :: Ferner in unseren Spezialabteilungen
Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Tisch-, Stepp- und Chaiselongue-
decken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, sämtl. Manufakturwaren, Woll-
westen und Pullover, Kleiderstoffe, kompl. Betten und Chaiselongues
Metallbettstellen mit Matratzen u. d. m.

Auf diese Weise sind Sie jeder Anschaffungssorge entoben
Besichtigung ohne Kautzwang erbeten :: Aufmerksame u. diskrete Bedienung

Hamburger Textilhaus G. m. b. H.

Lübeck, Breite Straße 47 eine Treppe

Auswärtige Kunden erhalten die Reisespesen zur Hälfte vergütet!



Zu den bevorstehenden Festtagen

empfehle Ihnen in großer Auswahl:
Entzückende Damen- und Bachisch-Mäntel,
Frauen-Mäntel in allen Weiten, Kostüme
und Kleider sowie Herren- und Burschen-
Anzüge und Paletots in modernen Farben
Ferner empfehle ich aus meinem reich-
haltigen Lager: Gardinen, Teppiche, Stepp-
decken, Bettdecken, Tischdecken, sowie
Manufaktur-, Leinen- und Baumwollwaren,
Kleiderstoffe, Wäsche, Unterwäsche, sämtl.
Herrenartikel, Inlette, Federn, kompl. Betten

Lieferung ganzer Brautausstattungen

Streng reelle Bedienung!
Teilzahlung gestattet!

Arnold Adlerstein

Diese netten Kleidchen für die Jüngsten sind besonders preiswert.

KARSTADT

*Kinderkleid aus de...
mit Wolle...
mit Weiss Doppelknöpfe...
Vordressen Gürtel mit...
Vordressen Gürtel mit...
23 Jeweils 1,50 Mk*

*Baby-Kleid aus de...
mit Wolle...
mit Weiss Doppelknöpfe...
Vordressen Gürtel mit...
Vordressen Gürtel mit...
23 Jeweils 1,50 Mk*

5,30
7,25

NBL
Vorgemeinschaft für Bestattungen zu Lübeck e. V.
Am Sonnabend, dem 30. März 1929 (zwischen Karfreitag und 1. Oftertag) ist das Bureau geschlossen.
Die Geschäftsleitung

Reichsbanner Schwarz-rot-weiß
Kameradschaft Lübeck
Am 1. Oftertag 31. März 1929
Reichsbanner - Ball
im Lokal des Herrn W. Dieckelmann. Musik Reichsbannerkapelle. Kameraden und Republikaner von Lübeck umgeben sind herzlich eingeladen.
Anfang 18 (6) Uhr
Das Komitee



Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“
Ortsgruppe Moisling
Am 1. Oftertag
Großer Ball
im Kaffeehaus
Anfang 6 Uhr
Das Komitee

Hut-Ziehe
Wahmstr. 9
Herren-Hüte
in großer Auswahl
Streng mod. Farben
Blau Tuchmützen
in großer Auswahl
Seiden-Hüte
Klapp-Hüte
Reparaturen
Reichsbanner-, rote und Arbeiter-Sport-Abzeichen

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in der 700-Jahreshalle vom 28. März bis 1. April 1929
geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 18 Uhr

ARNIMSRUH Karfreitag, die Festtage, sowie täglich:
Früstück 0.75 Mittagessen 1.25 Abendessen 1.00

Karfreitag nach einem Spaziergang gemütlicher Aufenthalt bei gut. Speisen und Getränken	1. Oftertag Konzert mit den so beliebten Tanzeinlagen	2. Oftertag Früh-Konzert von 11-13 Uhr nachmitt. wie 1. Festtag
---	---	---

UNION-Lichtspiele
Lübecks Schuckkästchen
Engelsgrube 66 Fernr. 26152
Karfreitag geöffnet

Die spannende Kriminalaffäre:
„Sensationsprozess“
Der rätselhafte Tod des Künstlers! - Gattenmord? Raubmord? - Wer ist der Täter?
In der Hauptrollen:
Carl Goetz, Madga Sonja, Anton Pointner
Im Beiprogramm:
„Die Leibeignen“
Ein hochdramatisches Filmwerk aus dem Rußland des vorigen Jahrhunderts. Mit **Mona Maris** und **Heinrich George**.
Für „Sensationsprozess“ zeigen wir am **Karfreitag**
„Der Katzensteg“
Der prachtvolle Film nach dem Roman von Hermann Sudermann.

Landarbeiter-Verband
Ortsgruppe
Secretz-Ratekau
BALL
am 2. Oftertag im Lokal des Herrn E. Carst's Secretz.
Zugleich findet an beiden Oftertagen von 2 Uhr an ein Freischießen statt. Ballanfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Sierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand

Spielfarten
gut und billig
Wallawever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Werbt unablässig für eure Zeitung!

Verein „Fritz Reuter“ Lübeck
Fridag, 5. April
Plattd. Theater-Abend
Klock 8 in de „Flora“ Klock 8
De Aukschonschoster
Ein lustig Spiel in vier Töms v. Hans Hauge
Intritspreis: Frönde 1.-Mark, Mügel 50 Penn' mit Süer. Kartverkoop an'n Sündag, 31. März (jersin Ofterdag) von 10-12 in de „Flora“. Wenn Kart'n nich bleib'n, ward disse bi Klock 8 Uhr, Klock 9, verköfft
De Vorstand

Stadthallen-Lichtspiele
Ab morgen und folgende-Tage das große Oster-Fest-Programm!

Der packende Großfilm:
Der Fremdenlegionär
(Wenn die Schwaben heimwärts ziehen)
6 Akte! Nach bekannten Motiven. Regie James Bauer mit Dorothea Wieck / Oskar Marion / Gustav Fröhlich
Als 2. Großfilm:
Das gewaltige Hochgebirgs-Drama
Der Kampf ums Matterhorn
7 spannende Akte mit den Hauptdarstellern:
Luis Trenker / Marcella Albani / Hannes Schneider
Wochenschau z. B.: Der Brand des Ozeandampfers „Europa“
Morgen u. an beiden Ofterfest-Tagen 3 Vorstellungen, 2 Uhr (bis 3.30 Einheitspreis 1.00 RM. außer Balken u. Logen), weitere Vorstellungen 5 u. 8 Uhr

Hania-Theater
Nur an beiden Ofterfesttagen 8 1/2 Uhr:
Hamburger Gullibier
2 Zeltvorstellungen anlässlich des 75-jährigen Geburtstages des weltberühmten Tenors
Heinrich Bötel
als letzter Hamburger Droschkentreiber
in der bekannten Hamburger Lokalposse mit Gesang und Tanz
Familie Eggers (Teije mit de Uffichten) unter Mitw. d. bekannten Hambg. Original-Typen
Gebrüder Wolf
als Teije und Zetje
Zug d. Doppelgastspiels vollstündliche Freie 80 Fig. bis 3.00 Uhr.
Vorverkauf mit 20% Ermäßigung i. d. Ztg.-Gesch.
Buse, Müller und Diederich eröffnet.

Stadttheater Lübeck
Donnerstag, 20 Uhr:
Der Herr Senator (Kunstspiel)
Ene 22.15 Uhr
Karfreitag, 18 Uhr:
Die Weisterfinger von Nürnberg (Jugendbühne)
Kein Kartenverkauf
Karfreitag 20.15 Uhr:
Kammerspiele „Muff“ (Traagödie)
Sonnabend, 20 Uhr
Die Herzogin von Chicago (Operette)
Ermäßigte Preise
Sonntag, 18 Uhr:
Die Weisterfinger von Nürnberg (Oper)
Montag, 15 Uhr:
Charles Fante (Kunstspiel)
Halbe Schauspielpreise
Montag, 20 Uhr:
Die Fiedermans (Operette)
Gastspiel Prof. Hermann Hensler, Köln

Wie soll der Mensch essen?

Die Hausfrau verfügt über die Verwendung von rund 65 Prozent des gesamten Volkseinkommens. Sie ist also einer der wichtigsten volkswirtschaftlichen Faktoren. Ihre einzelnen Ausgaben sind klein, erfolgen aber stündlich und summieren sich zu einer solchen Höhe, daß sie über Wohl und Wehe nicht nur einer Familie, sondern ganzer Bevölkerungsschichten und Staaten letzten Endes entscheiden kann. Erst in den letzten Jahren hat man angefangen, sich diese bedeutende Rolle der Frau im Haushalt etwas näher zu überlegen. Wie auf allen Gebieten und in allen Berufen, so muß auch hier im Beruf der Hausfrau rationalisiert werden. Es fehlt uns heute die betriebswissenschaftlich und wissenschaftlich ausgebildete Hausfrau, die nicht nur „Kochen gelernt“ hat, sondern neben der Technik der Speisenzubereitung über ein ausgebreitetes Maß an theoretisch-wissenschaftlichen Kenntnissen verfügt, denn wer die Gründe und Ursachen kennt, wird seltener Fehler begehen, als wer nach Schema & Arbeitet.

Die Frage: „Wie soll der Mensch essen?“ ist nicht nur eine Angelegenheit des Kochbuchs, sondern ist auch gesundheitlich sehr wichtig. Die Nahrung muß verdaulich und bekömmlich sein und neben dem notwendigen Kaloriengehalt auch einen ausreichenden Sättigungswert besitzen. Außerdem muß auf bestimmte physiologische Reaktionen Rücksicht genommen werden, das heißt, die Speisen müssen wohlschmeckend sein und gut aussehen, einen bestimmten Gehalt an Nährstoff haben usw. Die Mahlzeiten sollen in ruhiger Gemütslage eingenommen werden, da Aufregungen, Schmerzen, Negerger usw. die Tätigkeit des Magens (Magenbewegung, Magensaftabsonderung usw.) beeinträchtigen. Die Zeit der Mahlzeiten soll sich am zweckmäßigsten einem Schema anpassen und regelmäßig zur selben Tageszeit erfolgen. Die Hauptmahlzeit ist am besten nach Beendigung der Arbeit einzunehmen, damit hinterher genügend Zeit und Ruhe für die Verdauung gewährleistet sind. Die Abendmahlzeit soll quantitativ gering sein, damit die Nachtruhe nicht beeinträchtigt wird. Flüssigkeiten sollen während des Essens nicht, wenigstens nicht gewohnheitsmäßig eingenommen werden, um die Verdauungssäfte nicht zu verdünnen und in ihrer Wirksamkeit zu behindern; außerdem wird auch durch allzuviel Flüssigkeit die Herzaktivität erniedrigt. — Die Speisen sollen weder zu kalt noch zu heiß genossen werden; ihre Temperatur soll sich etwa zwischen 10 und 40 bis höchstens 45 Grad Celsius messen. Auch wenn man sich bei höheren Temperaturen nicht den Mund verbrennt, so kann doch die Magenschleimhaut darunter leiden; außerdem können zu heiße Speisen Sprünge im Zahnschmelz verursachen, in denen sich Bakterien festsetzen und zu Zahnkaries führen können. Andererseits können zu kalte Speisen zu Magenkatarrhen führen. Die Hausfrau weiß, daß bei bestimmten Nahrungsmitteln der Gewürzwert in hohem Grade von dem Wärmezustand abhängt; besonders ist das bei Getränken der Fall, zum Beispiel bei Wein. Weißwein schmeckt bei 11 Grad am besten, Rotwein im Durchschnitt bei 16,5 Grad Celsius.

Bei der Zubereitung der Speisen sowie bei der Mahlzeit sind bestimmte hygienische Sauberkeitsmaßnahmen einzuhalten. Vor jeder Mahlzeit sind die Hände zu waschen; manche Erreger von Infektionskrankheiten gelangen durch ungewaschene Hände beim Essen und Speisegubereiten in den Körper. Das Trinken beim Essen haben wir bereits erwähnt. Daß nach jeder Mahlzeit die Zähne zu bürsten oder doch wenigstens der Mund zu spülen ist, ist heute wohl bereits eine allgemein befolgte Regel geworden. Nach dem Essen sind weder körperliche noch geistige Anstrengungen angebracht. Die Speisen sollen sorgfältig gekaut und mit Speichel vermischt werden, da das erste Verdauungsstadium bereits im Munde in Gestalt des Speichels abgeschlossen wird. Die amerikanische Mode des Fleischerns will durch besonders intensives Kauen und Einspeicheln der Speisen eine möglichst große Ausnutzung derselben erzielen. Der Deutsche vernachlässigt im allgemeinen die Technik des Essens allzusehr, und zwar zu seinem eigenen Nachteil und gesundheitlichen Schaden. Wichtig ist ferner, daß das Essen in ästhetischer Form angerichtet wird, die Bekömmlichkeit einer Mahlzeit wird durch Appetitanregung, Aussehen, gesteigert.

Wie alles, so ist auch die Form, in der die Speisen eingenommen werden, gewissen Modeströmungen unterworfen. Am besten ist es, sich in dieser Hinsicht nach den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung zu richten. Wenn es auch durchaus angebracht ist, einen Teil seiner täglichen Nahrung in roher Form, zum Beispiel in Gestalt von Obst, Salaten usw., einzunehmen, so muß es doch als übertrieben bezeichnet werden, wenn von Fanatikern einer gewissen Sorte verlangt wird, daß der

Mensch sich nur von ungekochten Nahrungsmitteln, das heißt von Rohkost, ernähren soll. Jede einseitige Ernährung ist zu vermeiden. In bestimmtem Umfange hat der Mensch auch gekochte Speisen nötig. Allerdings soll bei der Zubereitung darauf gesehen werden, daß nicht unnötigerweise Nährstoffe verlorengehen. Auch heute besteht zum Beispiel noch die Unsitte, Gemüse abzuschöpfen und das Abkochwasser wegzugießen, obwohl damit die besten Nährstoffe verlorengehen. Wenn man die besonderen scharfen Geschmacksstoffe, die manche Gemüse enthalten, beseitigen und ausschalten will, so genügt es, während des Kochens den Deckel vom Topf abzunehmen, wobei sich diese beanstandeten Stoffe mit dem Kochdampf verflüchtigen. Das eigentliche Gemüswasser aber darf nicht weggeschüttet werden, sondern soll zu Suppen oder Saucen usw. verwandt werden. Das Kochen soll auch nicht unnötig lange dauern, da sonst wertvolle Stoffe, zum Beispiel Vitamine, gänzlich zerstört werden. Kurzes Kochen dagegen hat den großen Vorteil, die Nahrung zu sterilisieren und die Bakterien abzutöten. Auch allzu langes Waschen von Ge-



Ostersang

Schmückt sich mit Blütenglocken

Zartgrüne Erde wieder

Und schmettert mit Frohlocken

Die Lerche Jubellieder,

Daß lind die Lüfte wehn . . .

Dann steig aus dunklem Drängen,

Du Volk, mit Lichtgesängen!

Streif ab des Winters Leid,

Zieh an dein Osterkleid

Und feire Auferstehn!

Wach auf nach Frost und Bangen

Aus Qualm und Dunst und Qualen . . .

Ist Winter doch vergangen

Und Frühling will vermählen

Sich allem Volk, das schafft.

Tragt Blumen in Fabriken!

In Dunkel und Ersticken

Bringt jungen Sonnenschein.

Stürzt Grabesmauern ein

Mit neugeborner Kraft!

Bruno Schoenlank



milch und Fleisch ist zu vermeiden; läßt man Fleisch zu lange im Wasser liegen, so werden wertvolle Stoffe ausgelaugt. Kartoffeln, Gemüse, Obst usw. sollen möglichst dünn geschält werden, da sich in der Haut unter der Schale befindlichen Säften die meisten Vitamine befinden. Von der Zubereitung des Fleisches ist noch zu erwähnen, daß sich der beim Kochen bildende graue weiße Schaum nicht abgeschöpft werden darf, da er aus geronnenem Eiweiß besteht. Ferner ist es nicht gleichgültig, wie man den Braten vorzieht; er soll quer zur Fleischfaser geschnitten werden, damit die Nährstoffe aus der Faser leichter zu resorbieren sind. Es ist auch nicht unerleut, ob bestimmte Speisen in kochendem Wasser oder kalt angelegt werden, Gemüse zum Beispiel soll in kochendes Wasser getan werden, damit das Kochwasser nicht zu viele Nährstoffe angeht, ebenso Grieß und Haferflocken, Hülsenfrüchte dagegen soll man kalt ansetzen.

Neben der Zubereitung der Speisen ist die Aufbewahrung in hygienischer Beziehung wichtig; der dazu benutzte Raum soll vor allen Dingen trocken, kühl, gleichmäßig temperiert (das heißt, weder Frost noch Hitze zugänglich) und staubfrei sein.

Die Frage, wie man essen soll, ist also eines eingehenden Studiums und liebevoller Bemühungen wert, da man bei einer Rationalisierung der Speisegubereitung und Technik nicht nur gesunde Einsparungen machen kann, sondern auch große gesundheitliche Vorteile hat und vielen Krankheiten damit vorbeugen kann.

Dr. O. B.

Die Kopie

Der Fabrikant hatte sich geirrt, der Zug fuhr eine Stunde später, darum führte er seine Gattin einmal ins nahe Kunstmuseum. Vor einem alten Holländer, einen „Auserkandenten Christus“ darstellend, blieb sie stehen. „Es würde gut in unser altheimisches Zimmer passen“, sagte sie, „aber es wird nicht vertäuflich oder zu teuer sein.“

Dem Fabrikanten fiel ein, daß er in acht Tagen seiner Frau ein Ostergeschenk schuldig sei und daß sich Kopien herstellen lassen. Wie Holländer repräsentierten stets Kultur und Gesellschaft. Ueberdies war Oftern Erzählen von Verwirk eingeladen, pietistischer Art, Aufsichtsrat der Provinzialbank; der Fabrikant war auf größeren Kredit angewiesen. Von allem abgesehen, war das Bild an sich mit seinem vorbildlichen Goldgrund und dem netten Garten wirklich ganz hübsch, trotz des unmoderneren Lamm Gottes mit der Kirchenfahne rechts unten. Am nächsten Morgen erhielt der junge Maler, der in seiner Fabrik technische Zeichnungen bearbeitete, um abends daheim, bei einer unzulänglichem Tageslichtbirne, seiner Kunst leben zu können, den Auftrag zur Kopie. „Bis Karfreitag junger Freund! Lassen Sie die Kopie ein paar Tage liegen. Ihr Lohn geht weiter, aber viel früher kann ich auch nicht zahlen. Das Geschäft geht flau und der Goldrahmen kommt erschreckend teuer.“

Der Maler haute seine Staffelei auf und fand, daß die gnädige Frau mit unbeherrschbarem Instinkt unter allen Bildern mit dem gleichen Motive das wertloseste herausgefunden hatte. Das dämpfte seine Freude über die Befreiung vom Zeichentisch erheblich. Vor allem wollte es nicht gelingen, mit seinen neuen, modernen Farben und seiner impressionistischen Schulung den mittelalterlichen Galertator hervorzurufen. Er hörte bereits im Geiste die traditionellen Phrasen über Kunst und Religion unter der Kopie, die salonfähigem Spießertum und kaum noch anempfundener Kirchlichkeit dienen sollte. Er kam nicht recht weiter und mußte schließlich alles einpacken, weil am Karfreitag das Museum geschlossen blieb und er versuchen wollte, im Atelier an der Hand einer schlechten Reproduktion weiterzuarbeiten, damit er am Ostermorgen die letzte Feile anlegen und die fertige Kopie noch in letzter Stunde abliefern konnte.

Kaum hatte er daheim mühsam und verzagt das halbfertige Bild wieder aufgebaut, als sein Mädchen heraustrat. Auch sie hatte vorzeitig ihr kunstgewerbliches Studium abbrechen und in eine Maßschneiderei eintreten müssen, die sie schneller und gründlicher zum müden Verblaffen brachte als ihn der Zeichenstift. Sie küßte ihn. „Du, wohin gehen wir morgen, in den Wald oder an den See?“ „Ich kann nicht, ich bin nicht fertig geworden. Ist es an sich bereits eine Noheit, von heute auf morgen eine künstlerische Kopie erheben zu lassen, so lähmte dies Bild mich besonders. Eine Durchschnitgröße erlebte in obligater Weise einen obligaten Vorwurf, wahrscheinlich selbst auftragsgemäß für einen kirchenstuhlfremden Kunstmeister. Das stumpfe Braun widerstrebt mir, ich muß meine blühende Palette abtönen und verstaubte Umbra- und Asphaltpurpuren hervorkramen und komme doch nicht zu Ende. Sieh draußen den Himmel! Morgen wird der schönste Frühlingstag sein, und ich muß hier trübem Mittelalter dienen.“

„Weißt du was?“ sagte die geliebte Freundin. „Komm dennoch morgen mit mir. Ich will dich nicht egoistisch verlocken, ich füge mich gern bitteren Notwendigkeiten. Aber ich sehe dir und dem Bild an, daß du auch morgen nicht weiterkommst, wenn du nicht allen Mühsam mit dem Frühlingwind fortflattern läßt. Stehe am Sonnabend früh auf. Kannst du es überhaupt vollenden, so geling dir, wie so oft, in zwei beagnabeten Stunden mehr als in einer hingenakalten Woche.“

Die tausend Karfreitagspaare zogen sie am andern Morgen hinaus, küßten sich unter dem zarten Schleier ergründer Büsche, pflückten zwei, drei Primeln für ihre Brust und seinen Hut und packten schließlich an einem Wiesenhang das kleine Mahl aus, das sich aus ihren Speisegeschänken zusammengefunden hatte. Vor ihnen weidete das verträute Schaf eines Tagelöhners, blötte ungeduldig in die Sonne und erkannte dankbar an, daß das Pärchen ihm half, die spärlichen Hälmchen des ersten, jungen Grases zusammenzufuchen. Ueberall lag noch das erdige Braun des Winterbodens zutage, das Fußwerk lag als Fleck halbrundtrichter Rinselhiebe voll Umbra und stumpsem Grau über der fahlen Helligkeit des Sonnenhimmels, kaum, daß blühende Farben und werdendes Grün hervorleuchteten. Alles, aber alles brannte im bleichgold schimmernden Frühlingsschlicht, ohne wie der feurige Busch des Moses zu verbrennen. Die ganze Natur selbst ein weitgroßes Osterfeuer, das ins All flammte!

Das Schaf legte sich nieder, herzog Gras und Erde, blinzelte zumellen zum Paar hinüber und begann langsam wiederzukauen. Der Maler sah auf einem hohen Fingerring; ihm zu Füßen lag schweigend die Freundin und wagte kaum, ihn zu berühren: „Seine Seele sucht und fliegt in die Ferne; dennoch ist sie mir nah.“ Da ergriff er ihre Hand, beugte sich herab und küßte sie lange.

In seinen Augen hat verliebte Tollheit, als sich in der Stadt die Straßen zu ihr und zu ihm teilten. „Du, du“ lächelte sie, „du sollst arbeiten! Morgen im Frühlicht oder heut noch bei deinem sogenannten Tageslicht. Morgen in der Mittagspause spring ich herüber, um's zu sehen, ehe dein Fabrikant es der teuren Gattin aufbaut. Jetzt spring ich davon.“

Er fleg hinauf, drehte das Licht an und betrachtete das Anglücksbild: Der auserkandente Christus als Gärtner am Grab, ihm zu Füßen Maria Magdalena. Er hebt die Hand: „Nost me tangere! Rühr mich nicht an! Rechts unten liegt das Lamm Gottes mit der Kirchenfahne.“

Mühsam wandelt sich vor seinen Augen das Bild. Der fahle Goldgrund wird zum bleichen Sonnenhimmel des Nachmittags draußen, über das Altbraun hühen grüne Blätter, das Kirchenlamm wird zum erdenfälligen Schaf des Tagelöhners.

Mühsam trägt der verklärte Gartenhüter seine Züge, Maria Magdalena die seiner Freundin. Die ganze Süße des osterfreudigen Diesseits deckt das alte Bild zu.

Er greift zu Pinsel und Palette; der dumpfe Grundton des Bildes ist leicht ins Kolorit des Vorfrühlings zu überführen. Wie im Traume arbeitet er, er weiß nicht, wie lange, löst das Bild und schläft tief und weit entriekt.

Als er erwacht, ruht das Morgenlicht auf einer entzückenden Frühlingsszene: Ein lebendes Menschenpaar, vom Sonnenlicht umfungen, ihnen zu Füßen ein liebes, graues Schaf. Die Farben blühen zart und leicht, wie's ihm noch nie geglikt war. Beglückt stellt seine leicht zitternde Hand nach.

Feierlich erschrocken harzt sein Mädchen auf das Bild, kumm fällt sie ihm um den Hals.

„Das Ostergeld ist hin“, sagt er. „Der Fabrikant wird wütend sein, mich wohl gar entlassen. Es macht nichts. Jugendmann und Irgegendie wird dies Bild mir und dir emporkellen. Es tut es schon jetzt. Ich lebe, ich blühe, ich bin atmender Mensch, Kind dieser Erde, es ist Oftern, Weltenwerden, Weltenhoffnung.“

Edmund Soehne

Das Fest des „Frühlingsgewinns“



wird alljährlich um die Osterzeit in Eisenach feierlich begangen. Diese Frühlingsfeier gehört zu den ältesten Traditionen und Gebräuchen, die in Thüringen hochgehalten werden, wenn der Winter mit seinen Schreden durch die warmen Strahlen der Frühlingssonne vertrieben wurde.

ARBEITER-SPORT



Die Zeitschrift Nr. 1 und 2 für das 2. Bundesfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes vom 18.—21. Juli in Nürnberg sind vergriffen! Eine Neuauflage macht sich nötig. Wer die künstlerischen Gedenschriften des Arbeitersports wünscht, bestelle sie sofort beim Arbeiter-Turn-Verlag, Leipzig S. 3, Fischestraße 36. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Schweizer Aufruf für Nürnberg
Der Arbeiter-Turn- und Sportverband in der Schweiz erläßt in seinem Presseorgan einen klammernden Aufruf zum Besuch des 2. Bundesfestes in Nürnberg. Die Verbandsleitung schreibt: „Ein Bundesfest des Deutschen Bruder-Verbandes bringt Erlebnisse und Eindrücke, die nicht so leicht übersteigert werden können. Nürnberg rechnet mit mindestens 100 000 aktiven Festteilnehmern. Aus allen Ländern der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale werden Gäste erwartet. Da darf auch unser Verband nicht zurückbleiben.“ Die Schweizer werden in Nürnberg mit einem Extrazug von Basel eintriften.

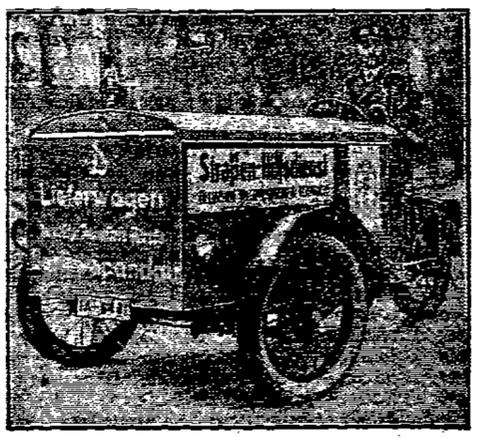
2000 Oesterreicher vorgemeldet
Die österreichischen Anmeldungen zum 2. Bundesfest sind noch nicht aus allen Teilen des Landes eingegangen, so fehlt z. B. noch das westliche Oesterreich. Trotzdem steht die Meldeziffer von 2000 fest.

Die Arbeitersportjugend ist gerufen
Der Jugendausschuß des ATSB hat die Bundesjugend besonders aufgerufen zur Beteiligung am Festspiel zum 2. Bundesfest in Nürnberg.

Kommunisten und Arbeitersport

Hinterlistige Spalter
Es ist unbestreitbar, daß die KPD. sich alle Mühe gibt in den Arbeitersport einzudringen. Was sie dazu treibt, ist aber nichts als wüßteiler Parteiegoismus. Was sich in dieser Beziehung allein in diesen Tagen im Westdeutschen Arbeiterfußball begibt, ist das Vergleiche kommunistischer Bühnen- und Zeremonienarbeit der letzten Zeit. Keine Lüge, keine Verdrehung ist den Kommunisten schamlos genug, um ihren Parteiinteressen nicht dienstbar gemacht zu werden.

Es scheint ihnen damit aber noch nicht zu langen. Sie holen zu neuen Streichen aus. In der Funktionärzeitung der KPD. „Der Parteiarbeiter“ lesen wir im Märzheft die Klage,



Eine neuartige Straßenhilfe für Motorradfahrer
ist durch den Deutschen Motorradfahrer-Verband ins Leben gerufen worden. Der dreirädrige Hilfswagen führt alle nötigen Reparaturwerkzeuge und Ersatzteile mit sich, um bei jeder Pause sofort Hilfe leisten zu können. In England besteht eine derartige Hilfeleistung seit längerer Zeit.



Arbeiter-Hochwasser-Schutz

Die in den Hochwassergebieten gelegenen Wassersportvereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes beteiligen sich in vorbildlicher Weise an der Verringerung der Gefahren des Hochwassers.

daß sich die Partei noch nicht genug um die Fraktionsarbeit im Arbeitersport kümmere. Da heißt es wörtlich:

„Und wo Spaltungen schon geschehen sind, da gehen die Parteigenossen immer nur in die oppositionellen Vereine, statt ihre Arbeit erst recht auf die noch in den Händen der Reformisten befindlichen zu richten. Damit überlassen sie den Reformisten das Feld. Umgekehrt muß es sein, wenn in einem Orte mehrere Vereine bestehen, von denen ein Teil sicher unter unserer Führung steht, dann muß die Fraktion sich doch vor allem mit den sozialdemokratischen Vereinen beschäftigen.“

Jynischer kann das nicht gesagt werden. Was heißt hier Sportbetätigung, was heißt hier Volksgesundheit? Schon gar, was Kampf gegen den bürgerlichen und faschistischen Sport? Nur der Kampf gegen die rechtmäßige, große Arbeiter-Turn- und Sportbewegung steht auf der Tagesordnung, nur gegen und in den hunderttausenden Vereinen soll gewöhnt, unterminiert werden. Nicht Einheit — Zerstückelung ist das Endziel.

Welche Aufgaben sieht das amtliche Funktionärblatt der KPD. vor? Hören wir: „Die Partei muß viel mehr als bisher auf strenge fraktionelle Zusammenarbeit achten, weil es immer noch Genossen gibt, die sich aus Tradition drücken, die Parolen der Partei zu befolgen, um ja nicht ausgeschlossen zu werden. Sie muß ferner die Genossen richtig verteilen und insbesondere die reformistisch verfeuchten Vereine berücksichtigen, und sie muß als letztes die Sportarbeit als wichtig genug anerkennen, um auch wirklich Funktionäre für diese Arbeit abzukommandieren.“

In Halle haben die aus dem Arbeiter-Turn- und Sportbund ausgeschlissenen Kommunisten eine „Interessengemeinschaft“ gebildet. Sie geben eine Zeitschrift „Arbeiter-Sport“ heraus, in der folgende Sätze stehen:

„Die reformistischen Gewerkschaftsböden und die sozialdemokratischen Sportsege wollen die im „Klassenkampf“ groß gewordenen Arbeiter-Organisationen willig der Bourgeoisie ausliefern. Wir haben diese Pläne aber zeitig entdeckt und die reformistischen Kuppler derb auf die Finger geschlagen.“

So sieht die Sorge der kommunistischen Partei Deutschlands um den Arbeitersport aus! Das nennen sie „für die Einheit des Bundes“! Sie versuchen, die Arbeitersportorganisationen zu zerschlagen! Sie treiben es wie in der Politik: Agentendienste

für das Bürgertum! Was die Behördenchikanen der neunziger Jahre, was der Terror des wilhelminischen Regimes, was die jahrzehntelangen Angriffe des bürgerlichen Sports nicht schaffen konnten, das, nur das, wollen die Kommunisten erreichen: Zerschlagung der stärksten Arbeitersportbewegung der Welt! Sie sollen sich aber täuschen!

Solidarität im Jahre 1928

Das Jahr 1928 im Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“ zeichnet sich besonders günstig aus. Die Zahl der Mitglieder ist um rund 30 000 gestiegen, ein Zeichen, daß der Arbeitersport auch im Radfahrerbund mehr und mehr Würdigung erfährt. Am Schluß des Jahres waren 245 586 Mitglieder vorhanden gegenüber 215 807 im Vorjahre. 28 149 Mitglieder sind unter 18 Jahren, die Zahl der volljährigen Bundesmitglieder beträgt danach 217 378. Dieser sehr schöne Erfolg läßt den Bund mit Befriedigung in die Zukunft schauen. Der Zugang an Schülern, die nicht in den obigen Mitgliederzahlen enthalten sind, betrug im letzten Jahre 3118, am Schluß des Jahres waren 5983 Schüler im Bund vorhanden. Die Schüler genießen den bedeutenden Vorteil, daß sie im Bund gegen eine Anerkennungsgebühr von jährlich einer Mark gegen Unfall, Sterbefall, Raddiebstahl und Haftpflicht geschützt sind.

An Einnahmen hatte der Bund insgesamt 1 615 104,78 Mark zu verzeichnen. Davon sind Eintrittsgelder 60 232,75 Mk., Beiträge 222 341 Mk. An Unfall wurden in 6605 Fällen 270 148 Mk., an Sterbegeld in 1011 Fällen 35 865 Mk., in außerordentlichen Notfällen (370) = 6898,70 Mk., in 347 Rechtschutzfällen 23 738,01 Mk., für Haftpflichtunterstützung in 246 Fällen 14 503,49 Mk., für 592 Raddiebstähle 32 561 Mk. bezahlt. An die Gaue wurden zur notwendigen Erledigung des Agitations- und Sportbetriebes 166 184,80 Mk. überwiesen; in dieser Beziehung wurde vom Bund das Neueste geleistet. Die für die Motorradfahrer-Versicherung entnommenen 67 702,76 Mark mußten restlos an die Versicherung abgeführt werden.

Das dem Bunde angegliederte Fahrradhaus „Frisch auf“ hatte im vergangenen Jahre einen Gesamtumsatz von rund zwei Millionen Mark, das bedeutet gegen 1927 eine Steigerung um 392 000 Mark. Der Bund darf mit seiner Entwicklung auf organisatorischem und wirtschaftlichem Gebiete sehr zufrieden sein. Wenn auch politische Stürme, besonders in Berlin, ihr kommunistisches Parteiwüßchen in den Kreisen des Bundes brauen wollen: die Bundesverwaltung ist gewillt, diesen Sonderbestrebungen entgegenzutreten und sie mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Bürgerlicher Sport



Deutscher Sechstagesieger in Chicago

Dülberg der westdeutsche Sechstagesieger, hat das Sechstagesegen in Chicago überlegen gewonnen. Er fuhr in Gemeinschaft mit dem Italiener Girotti.

aber **Rama** muß es sein -
nur **Rama** Margarine **butterfein!**

½ Pfd. 50 Pfg.

Schulartikel

Ränzel, Tafeln
Federkästen usw.

Sportartikel

Bekleidung und
Geräte

für jeden Sport das Richtige!

Bliesath- Landwehr

Sandstraße 9
Gegründet 1849
Telephon 24 139

Ostern Angebote

Gelchenke

die Freude bereiten
finden Sie

geschmackvoll
in jeder Preislage
und großer Auswahl

im
Kunstgewerbehaus

RUB

Inh.: Elly Ruß Ww.
Königstraße 16
schräg gegenüber
dem Behnhaus
Fernruf 22 032

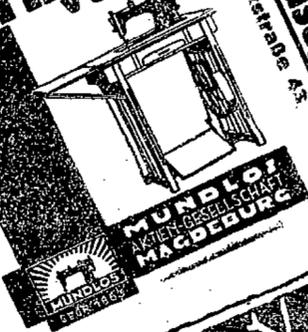
Reinwoollen

Obenhanden, Güten, Zandfüßen
kauft man im Spezialgeschäft

Reinwoollen

Wohlfühlstraße 17

MUNDLOS



Nähmaschinenhaus
Wib. Kruse-Lübeck
Bismarckstr. 43

Für das Osterfest

empfiehlt befehlte und gut abgelagerte
Rot- und Dessert-Weine, Rhein- und
Mosel-Weine / Spirituosen

Otto Voigt

Fleischhauerstraße 14

Die echten Original
Kleider Knabenanzüge
Mädchen-Kleider
und Hülsen
Unterzeuge, Strumpfwaren

Carl Ziegler

Jetzt Königstr. 100
zwischen Walmstr. und Aegidienstr.

Schwaner & Heeschen

Königstraße 69

Teppiche / Gardinen

Oster- Geschenke

von bleibendem Wert

Bestecke
Nickelwaren

J. F. C. VOB

H. Schubert
Wahmsstraße 16

Schuh-Buchholz

Schwart. Allee 4 / Carl Buchholz / Gr. Burgstr. 36

Kinder-Spangen-Schuhe
in Lack, braun und allen Mode-
farben Gr. 31/35 8.50 Gr. 27/30 7⁵⁰

Damen-Spangen-Schuhe
in Wildl. Lack, beige, beige rosé,
aprik., Champ. 16.50 14.50 12.50 10⁵⁰

Herren-Halbschuhe
in schwarz, braun, Lack u. Wild-
leder, eleg. F. 18.50 16.50 14.50 12⁵⁰



Rheingold

Schuhvertrieb
Breite Straße 42

Mehr Freude am Osterspaziergang

mit einer
zuverlässigen Uhr
hübschem Gold-
oder Silberschmuck
von

Lübbert

Holstenstr. 26



Moderne Trauringe
stets in großer Auswahl

Ein Wunder der Kalkulation!

Dunkelblauer, 2reihiger, garantiert reinwoollener

1a Kammgarn-Anzug

in vorbildlicher
Verarbeitung

RM. 59.50

bei **OTTO ALBERS** Markt 4
Kohimarkt 10

Seiden- Haus Carl Ritter

Größte Auswahl

Durch gemeinsamen Einkauf
vorteilhafte Preise

Bekleidung u. Möbel auf Kredit...

Zum bevorstehenden Osterfest, dem Fest des Frühlings

zu dem jeder, der Natur nachahmend, sich so gern neu einkleiden möchte . . . empfiehlt zu den bekannt fabelhaft bequemen An- und Abzahlungsbedingungen und an Kunden in fester Stellung auch ohne jede Anzahlung, in reichhaltiger Auswahl folgende Waren!

Kredit auch nach auswärts

Abt. Bekleidung	
für Herren	für Damen
Anzüge	Herrenstoff-Mäntel
Ulster	Covercoat-Mäntel
Paletots	Ripsmäntel
Covercoats	Trench-coat-Mäntel
Sportanzüge	Regen-Mäntel
Motorradanzüge	Windjacken
Gummimäntel	Kostüme
Trench-coats	Kleider
Windjacken	Strick-Kostüme
Lederjacken	Strickwesten
Manchesteranzüge	Hüte
Berufskleidung	Stoffe, Wolle u. Seide
Schuhwaren	Handtaschen
Hüte	Stadtkoffer
Oberhemden	Schuhwaren
usw. usw.	usw. usw.

Abt. Möbel
Schlafzimmer
EBzimmer
Herrenzimmer
Küchen
Bettstellen
Chaiselongues
Schreibtische
Flurgarderoben
Korbmöbel
Patentrahmen
Auflegematratzen
Stühle
Waschkommoden
Ziertische
Bücherschränke
Ankleideschränke
usw. usw.

Abt. fürs Haus
Diwandecken
Bettwäsche
Tischwäsche
Leibwäsche
Inletts
Gardinen
Rouleaus
Steppdecken
Schlafdecken
Waffeldecken
Reisedecken
Möbelbezugstoffe
TEPPICHE
Linoleum
Reisekoffer
Aktentaschen
usw. usw.

Alles vom Einfachsten bis zum Besten!

Kredit auch nach auswärts

Eine zwanglose Besichtigung meiner Läger wird Sie von der Bedeutung meiner Leistungsfähigkeit überzeugen

Kredit bis zu 24 Monaten bei frachtfreier Lieferung

An Kunden von auswärts wird Bahnfahrt vergütet

Kaufhaus Honig

Abt. Bekleidung Huxstraße 110

Abt. Möbel Johannisstraße 9

Bier in Siphon

P. Hotzmann, Greveradenstr. 9. Tel. 28602

- Grüne Seife kristallhelle Ware . . . 23.4
- Strahnenbier . . . 110, 75, 65.4
- Rohrbarbier . . . 4.00, 3.75, 2.50, 1.85.4
- Seidel . . . 45, 40, 25, 23.4
- Solitepapier . . . Rolle 15.4
- Vatierpapier . . . 50 Blatt, fettdicht 15.4
- Jugendlicher Marke „Primus“ Wafel 23.4
- Bömer-Wass . . . 10je 75 u. 65.4
- Ringelbier . . . Doppelriegel 20, 14, 10.4
- Seidel . . . 400-Gr.-Doppelriegel 33.4
- Solitepapier . . . 45, 40, 25, 20, 15, 10, 8.4
- Holzerriegel . . . 2.00 1.75 1.60 1.50 1.60.4
- Hühnerfleisch . . . 3.00 1.25 1.00.4 90, 55.4

Serner alle Sachen des täglichen Bedarfs
Seifenhaus „Hansa“
Königsstraße 47



Fahrräder

Hans Grabowski, Lübeck
Anzahlung 10., pro Woche 3.
Schwartauer Allee, Ecke Packerb. Allee, Pfaffenstraße 2, Ecke Breite Straße und Engelsgrube 39
Telephon 26 114.



Joh. Mustin
Kohlenhandlung
Warendorpstraße 14-22
empfehl.
sämtl. Brennmaterialien
in beste Ware zu billigsten Tagespreisen
Bei Bedarf bitte Telephon 28519 anrufen

Organisiert Euch politisch!

Meierei Schwartau

Ph. Eitel
Lieferant von Milch u. Milchprodukten
in vorzüglicher Qualität
In Lübeck Verkaufsstelle: Fleischhauerstraße 60. — Große Auswahl in Käse, Wurst, Eiern usw.

Schuhwaren

solide, preiswert
F. Meyer, Huxterdamm 2

Eine Gefahr für den Geflügelhalter



Ist der Kauf von unkontrolliertem Geflügel-
mischfutter, Backfutter, Fleischmehl usw.
Wer großen Eierertrag und gesunden
Nachwuchs will, tätige nur die

Verbandsfutter

- „Rotsiegel“ - Eierlegemehl
- „Grünsiegel“ - Küken-Erziehfutter
- „Gelbsiegel“ - Küken-Anzuchtfutter

welche von der
Landwirtschaftskammer
und von uns ständig kontrolliert werden.
Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte.

Zu haben in allen Verkaufsstellen der Konsumvereine sowie Beamtenvereine

Verband Schlesw.-Holst. Geflügelzuchtvereine e.V.

Generalvertreter für Lübeck und Umgebung: Th. Häcker, Lübeck, Beim Reifeich 5-11
Alleinige Hersteller: Verbandsfutterwerk, Kiel, Sophienplatz 37, Fernsprecher 477

Notgemeinschaft für Bestattungen e. zu Lübeck

Feuerbestattung oder Erdbestattung

Die Sachlieferung besteht in Lieferung des Sarges, der Einkleidung, Uebernahme der Kosten einer einfachen Bestattung, dazu Lieferung eines Grabsteins mit Inschrift und Anfertigung und Erneuerung der Inschrift auf einem vorhandenen Grabstein.

- Bei Kindersterbefällen wird eine Beihilfe zu den Kosten der Bestattung gewährt. Es werden aufgewendet bei einem Todesfall bis zu einem
- jeht 30.- Mk.
 - beim Alter v. 1-3 Jahr. 45.-
 - „ „ 3-6 „ 65.-
 - „ „ 6-12 „ 90.-
 - „ „ 12-18 „ 110.-
- Bei der Lieferung eines Grabsteins für ein Kindergrab eine Beihilfe i. Alter v. 3-6 J. 25.- M. im Alter von
- 6-12 „ 50.-
 - 12-18 „ 75.-

Die Aufnahme erfolgt durch Beitritts-
erklärung. Die Kassenboten des Vereins,
die in jedem Monat in fast allen Häusern
vorsprechen, können die Anmeldungen
entgegennehmen.

Hundestraße 49/51

ist geöffnet von morgens 8 Uhr
bis abends 6 Uhr.

Aufgenommen werden Familien mit
Kindern bis zum Alter von 18 Jahren
und ledige Personen. Ärztliche Unter-
suchung wird nicht verlangt.

Verlangen Sie die Aufnahmebedingungen

Die Wartezeit beträgt 3 Monate. Bei
Unfall keine Wartezeit. Eintritts-
geld für jede Person nach dem Lebens-
alter. Für Kinder kein Eintritts-
geld, kein Beitrag.

Bisher sind bereits über
22 000 Beitritts-erklärungen er-
folgt. Den Rücklagen konnten
in jedem Jahre weitere Beträge
zugeführt werden.

Versäumen Sie nicht,
baldigst den Eintritt
zu vollziehen!



Die Bedienung beim Sterbefall erfolgt durch die Gem. Bestattungsgesellschaft zu Lübeck, Hundestraße 49/51. Telephon 26 951